Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 527. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 10. November 1878.

Ein Blick auf die Landtagssession.

Der Landtag der preußischen Monarchie ist auf den 19. November einberufen. Allgemein theilt man die Ansicht, daß die mit diesem Tage beginnende letzte Session der laufenden 13. Legislaturperiode, insoweit nicht etwa das Centrum mit selbstständigen Anträgen vorgeht oder gelegentlich der Etatsberathung seine bekannten Beschwerden zum Vortrag bringt, einen geschäftlichen Charakter an sich tragen wird. Die Dauer der Session ist knapp auf drei Monate bemessen, da spätestens Mitte Februar der deutsche Reichstag zur ordentlichen Session des Jahres 1879 zusammentreten muß, wenn der Reichshaushalts-Etat rechtzeitig, das heißt vor dem 1. April 1879 festgestellt werden soll. Was durch die Weihnachts- und Neujahrsferien an Zeit verloren geht, scheint auch diesmal wieder durch ein Nebeneinandertagen des preußischen Landtags mit dem deutschen Reichstage hereingebracht werden zu sollen. Die Landtags-Session 1878—79 wird durch die Etatsberathung und die Erledigung zahlreicher Vorlagen aus dem Justizministerium, welche in dieser Session zu Stande kommen müssen, wenn die Reichsjustizgesetze zu dem festgestellten Termin, 1. October 1879, in Kraft treten sollen, derartig ausgefüllt werden, daß daneben nur noch die eine oder andere kleinere Vorlage wird in Behandlung genommen werden können. Den Vorrang unter diesen Vorlagen scheinen solche zu verdienen, die bereits der Berathung beider Häuser des Landtags oder doch wenigstens eines derselben unterlegen haben.

Unsere innere Lage ist nach wie vor keine vertrauensvolle. Die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses kann mit einem conservativen Ministerium — und als ein solches muß das gegenwärtige, trotzdem daß die Herren Falk und Hobrecht ihm noch angehören, gelten — keine jener großen organisatorischen Aufgaben fördern, die zu einer Zeit, wo das Schlagwort der „inneren Reformen" sich noch nicht abgenutzt hatte, auf die Tagesordnung gestellt worden sind. Es wäre jede Arbeit, die heute auf die Förderung solcher Aufgaben verwendet würde, als eine verlorene zu betrachten. Brächte das Ministerium z. B. eine Vorlage wegen Organisation irgend eines Zweiges der Staats- oder Selbstverwaltung ein, so würde das Abgeordnetenhaus darin nicht einen Fortschritt auf dem Wege der Reform, sondern einen in die äußere Form der Revision sich kleidenden Reactionsversuch erblicken; es würde ein Streit darüber sich entfachen und unter gegenseitiger Erhitzung vermuthlich ein „Conflict" sich vorbereiten; die der Discussion unterliegende Sache würde aber um keinen Schritt weiter gefördert werden. Käme das Abgeordnetenhaus aber auch wirklich zu definitiven Beschlüssen, so würde das Herrenhaus unter Zustimmung der Regierung dieselben wieder rückgängig machen und welcher in Wahrheit liberale Mann könnte dann der Mehrheit des Abgeordnetenhauses den Rath ertheilen, damit doch nur irgend etwas zu Stande komme, der vom Herrenhause revidirten Vorlage zuzustimmen? Nein und dreimal nein: es ist besser, daß alles, was zum sogenannten Reformwerk gehört, liegen bleibt, bis die liberale Partei in der Lage ist, einen maßgebenden Einfluß auf die Gesetzgebung auszuüben.

Wenn man auf Seiten der Regierung praktisch zu demselben Entschluße des Abwartens gelangt ist, so liegt dem freilich genau die umgekehrte Erwartung in Betreff der Entwickelung unserer politischen Verhältnisse zu Grunde. Die liberale Partei wird bei ihrem Einverständniß mit der Sistirung der organischen Gesetzgebung von der Hoffnung geleitet, daß ihr die Zukunft und zwar eine nicht gar zu fern liegende Zukunft gehöre und daß sie inzwischen wenigstens im preußischen Abgeordnetenhause stark genug bleiben werde, um den Einbruch der Reaction in die Landesgesetzgebung zu hindern; sie zieht daraus den Schluß, daß es besser sei, nicht zur Fortsetzung eines Werkes aufzufordern, welches, im liberalen Geiste begonnen, liegen blieb, seitdem die Regierung sich wieder mehr den conservativen Anschauungen näherte. Die Regierung dagegen glaubt, daß der conservative Wind, der seit einigen Monaten weht, noch weiter an Stärke gewinnen und bei den nächsten Landtagswahlen zahlreiche liberale Abgeordnete von ihren Sitzen hinwegfegen werde; auch wird wohl darauf gerechnet, daß bis dahin die Centrumspartei zum Theil entwurzelt und ein erheblicher Theil der von ihr bisher beherrschten Wahlbezirke zur Wahl conservativer Abgeordneten geneigt sein werde. Mit dem im Herbst 1879 neugewählten Abgeordnetenhause wird dann die Organisation der Staats- und Selbstverwaltung in wesentlich conservativem Sinne zum Abschluße gebracht werden können.

Inzwischen gilt die Sistirung der organischen Gesetzgebung allseitig, wenn auch aus entgegengesetzten Gesichtspunkten als das zeitgemäße Auskunftsmittel. Es tritt übrigens noch ein innerer Grund hinzu, welcher diese Wahl bestätigt. Die großen Aufgaben, welche den verschiedenen Körperschaften der Selbstverwaltung, von der Gemeinde aufwärts bis zur Provinz, gestellt sind und weiter zu stellen sein werden, erfordern eine Ausstattung dieser Körperschaften mit Finanzquellen, welche ergiebiger als die gegenwärtig ihnen zur Verfügung stehenden fließen. Die Verwaltungsreform ist, wenn sie fruchtbringend und keine Last für das Land sein soll, unzertrennlich von einer Finanzreform, welche dem Staate gestattet, auf einzelne der bisher von ihm erhobenen, ihrer Natur nach aber besser den Selbstverwaltungskörperschaften zu überlassende Steuern zu Gunsten eben dieser zu verzichten. Dieses kann hinwieder nur geschehen, wenn der Staat von den Beiträgen entlastet wird, welche er heute an das Reich abzuführen hat und statt deren Letzteren besser eigene Einnahmequellen angewiesen werden. So verschlingt sich die große Frage der Finanzreform im Reiche mit der nicht minder großen Frage der Verwaltungsreform in Preußen; beide werden mit einander, keine wird ohne die andere gelöst werden.

Breslau, 9. November.

Das im preußischen Etat auftretende Deficit wird, wie die Kreuzzeitung hört, im nächsten Jahre seine Deckung durch eine Anleihe finden. Das ist freilich die leichteste Art, wie man jedes Deficit verschwinden lassen kann, nur dürfte eine derartige Operation sich nicht oft wiederholen, und die Kreuzzeitung verspricht wirklich, daß eine solche Deckung in der Folgezeit nicht wieder nöthig werden solle. Namentlich soll auch im Hinblick auf die Finanzlage Preußens die Reform des Reichs-Finanzwesens in Angriff genommen werden. Die preußische Staatsregierung ist, wie es nach der Kreuzzeitung weiter heißt, Willens, dem Bundesrath in einer besonderen Denkschrift die Verhältnisse klarzulegen und zugleich anzugeben, wie sich Preußen die Gewinnung von Mehreinnahmen denkt. Es darf angenommen werden, daß bis zum Beginn der Etatsverhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause der preußische Plan zur Finanzreform des Reiches entworfen sein wird, weil durch ihn die Anleihe-Operation zur Deckung des Deficits ihre Motivirung erfahren soll.

Wie in England die Minister bei den altherkömmlichen Festen gewisser Innungen, so pflegen die sächsischen Minister bei dem alljährlich wiederkehrenden Bankett der Dresdener „Bogenschützengilde" sehr ernste und wichtige Reden über staatliche Dinge zu halten. So hat dieser Tage der Minister des Aeußeren und Inneren, Herr v. Nostitz-Wallwitz, den gedachten Anlaß zu einer Beleuchtung des Socialistengesetzes benutzt. „Goldene Worte" waren es, so versichern die „Dresdener Nachrichten". Aber die Herren Bogenschützen sind doch nicht ganz befriedigt gewesen. „Auf Eins", so klagt das genannte Blatt, „ist der Minister nicht zu sprechen gekommen, und doch lag der Anlaß nicht fern, Besorgnisse zu zerstreuen, die gerade in den Kreisen, an die sich die Worte richteten, vorhanden sind. Gern hätte man ein Wort darüber gehört, daß nicht durch das Socialistengesetz die Macht der Einzelstaaten geschwächt worden sei. Zwar haben einzelne Landesbehörden erhöhte Machtbefugnisse erhalten, aber die Meinung waltet ob, daß sie dieselben nur in einem Sinne anwenden dürfen, der ihnen von der ferneren Centralstelle vorgeschrieben werde. Ein beschwichtigendes, die Gefühle der loyalen, sich um ihren angestammten Landesherrn schaarenden Bürger ermuthigendes Wort wäre am Platze gewesen." Was man sonst den Sachsen und speciell den Dresdnern als angeborene Eigenthümlichkeit nachrühmt, Höflichkeit, ist, wie man sieht, nicht gerade die starke Seite dieser Auslassung des gelesensten Blattes im ganzen Königreich Sachsen. Den entsprechenden Schluß auf die in gewissen Dresdener Kreisen dermalen herrschende Stimmung mag sich der Leser selbst ziehen. Ein vernünftiger Grund für die „Besorgnisse", welche der Minister „beschwichtigen" sollte, wird freilich nicht angegeben. Das Raisonnement ist aber offenbar dieses: Es ist zwar ganz zweckmäßig, daß der Socialdemokratie das Handwerk gelegt wird, größer aber wäre das Unglück doch, wenn dadurch „die Macht der Einzelstaaten geschwächt", d. h. die Kraft des Reiches gestärkt würde. Dresden wird im Reichstage bekanntlich durch den Abg. Bebel vertreten.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind in Pest zusammengetreten. Die österreichische hat auf Antrag Herbst's einen Ausschuß von 21 Mitgliedern zur Prüfung des Budgets gewählt; in diesem Ausschusse sind etwa 14 entschiedene Gegner Andrassy's.

In Wien circulirte gestern das Gerücht, Graf Andrassy solle durch eine Rangerhöhung ausgezeichnet werden. Nach einer Version soll er in den Fürstenstand erhoben werden, nach einer andern Version den Titel eines

Berliner Briefe.

Berlin, 8. November.

Auf der Wilhelmsstraße stand das dichtgedrängte Publikum. Der Nachcongreß war eröffnet; die Auffahrt war glänzender und prächtiger als zur Zeit, da Mehemed Ali und Disraeli, Waddington und Gortschakoff vorfuhren. Diesmal galt es nicht, streitende Mächte zu versöhnen, sondern eine Bismarck'sche Personalunion zu schließen, einen Bund für das Leben, der glücklichere Auspicien hat, als der leidige Vertrag von Berlin. Graf Herbert von Bismarck, geschmückt mit dem persischen Sonnenorden und der Last seiner in Fülle auf ihn herabgeregneten Decorationen, trat die Führung des Protokolls an den Standesbeamten ab. Außer den Ministern und der Generalität waren hauptsächlich die Familien Bismarck, von Rantzau und von Puttkammer durch Delegirte vertreten, natürlich nur mit berathender Stimme. Bei dem rasch erfolgten Eheschluß war diesmal Fürst von Bismarck der Geschädigte, da er seine Tochter und eine halbe Million Thaler in lauenburgischen Pfandbriefen an die junge Gesellschaftsmacht Graf Cuno von Rantzau abtreten mußte; eine Grenz-Regulirungs-Commission für die Familiengüter derer von Bismarck und von Rantzau war nicht nöthig. Während der erste Congreß einer Einladung des Kronprinzen gefolgt war, acceptirte diesmal der Kronprinz die Einladung des Congresses. Der Kaiser verlieh Orden, während der große Friedenscongreß bekanntlich leer ausging. Vom Kirchenstreit keine Rede; Fürst Bismarck gestattete seinem Schwiegersohn einen unbegrenzten „Marien-Cultus." Ob Castan auch auf den neuen Congreßtisch speculirt und das junge Ehepaar im Panoptikum ausstellen wird, soll noch unentschieden sein. Letzteres hat Berlin sofort verlassen und zieht über Dresden und München nach Italien, um sich dann in Paris niederzulassen.

Fürst Bismarck war nach langen politischen Kämpfen wieder einmal au sein de sa famille. Der Lauf der Welt entreißt ihn rasch wieder dem kurzen Moment glücklicher Zurückgezogenheit. Neue Gruppen erscheinen am politischen Horizont, fast blutig-roth geht das neue Gestirn einer entente cordiale zwischen England, Frankreich und Oesterreich auf. Es winkt ein neuer Kampf gegen das Centrum, welches sich zwischen den Frieden Deutschlands mit dem Vatican schiebt, — und vor dem Kanzler liegt die Sisyphus-Arbeit der Finanzreform und der neuen deutschen Handelspolitik. Auf Hobrecht's Schultern lasteten zumeist die Vorarbeiten, und er wird sicherlich erfreut sein, daß eine Theilung der Arbeit von Bismarck bereits genehmigt ist. Ein neues Ministerium für Handel und Gewerbe wird die neue Aera einleiten, die in allerlei neuen wirthschaftlichen Vereinigungen ihre Schatten vorher wirft und hoffentlich die Hydra des wirthschaftlichen Nothstandes besser bezwingen wird, als die Aera Delbrück-Camphausen, — vielleicht um so besser, als nach vielen Berichten in einzelnen Industriezweigen schon jetzt sich neues Leben zu regen anfängt.

Etwas unheimlich erscheint die tiefe Ruhe in den socialdemokratischen Kreisen. Es läßt sich doch kaum annehmen, daß die Partei plötzlich vom Erdboden verschwunden ist und man vermuthet eher, daß sie der Welt irgend eine Ueberraschung vorbereitet. Vorläufig will sie ihre Agitation bekanntlich auf das communale Gebiet verlegen und der Vorgang in Mannheim zeigt, daß es immerhin gut ist, die Vorsicht in ihrem alten Rufe als Mutter der Weisheit zu beachten. Man rühmt das Socialistengesetz, weil es auch nicht die kleinste Lücke zeigt, durch welche die socialdemokratischen Führer und Organe hindurchschlüpfen können und sich somit als höchst wirksam praktisch bewährt, aber andererseits traut man dem Frieden nicht. Auch wird die numerisch starke socialistische Partei sich schwerlich damit begnügen, von Zeit zu Zeit etwas ausländische verbotene Waare, wie dieser Tage z. B. die Pester Schmähschriften mit der Ueberschrift „Cyankali" zu importiren.

Die „Zukunft", eine sogenannte wissenschaftliche Revue der Socialdemokraten, welche im Verlage der deutschen Associations-Buchdruckerei erschien, ist allem Anschein nach verboten worden, weil sie ihrem wissenschaftlichen Zweck untreu geworden ist und eine mit Schmähungen gegen die heutige Gesellschaft gespickte Abhandlung von Johann Most aufgenommen hat. Most verlangte in seinem Aufsatz, um die Frauen zu emancipiren, die genossenschaftliche, möglichst zunächst städtische Organisation der Naturalverpflegung der Menschheit, sowie Gemeinde-Waschanstalten, Communal-Treppenreinigung und Communal-Scheuerlappen. Eine Central-Heizanstalt soll für Feuerung und Heizung möglichst durch ein Central-Röhrensystem sorgen. Das sind die nächsten Aufgaben für eine socialdemokratische Majorität einer Stadtverordneten-Versammlung.

Wie die politische Wohlthätigkeit durch die Socialdemokratie belebt worden ist, so wird dies — wenigstens ist es in Berlin schon zu merken — auch in Bezug auf die Stadtverordnetenwahlen der Fall sein. Die Socialdemokraten werben im Stillen, von Haus zu Haus; — in einem Bezirk commandiren sie schon heute 4000 Stimmen. Leider giebt es auch in anderen Kreisen Leute, welche meinen, etwas socialdemokratisches Ferment könne unserem langweiligen Stadtparlament nichts schaden; aber es scheint denn doch nicht so gleichgiltig, ob die politische Hetzerei auch auf das, wenn auch politisch niemals völlig neutrale communale Gebiet getragen wird oder nicht. Bei einem Kampf zwischen altväterischen Conservativen und liberalen Interessen wurde doch das Wohl der Commune von beiden Parteien als die suprema lex hingestellt, während die Socialdemokraten zum Mindesten mit diesem öffentlichen Wohl sehr gefährliche Experimente socialistischer Natur anzustellen bestrebt sind.

Je weniger das neue Berlin mit seiner socialdemokratischen Physiognomie uns anheimelt, um so anregender erscheint uns eine Lectüre, welche uns in die unruhigen, oft rechtlosen Zeiten der Schwesterstädte Berlin und Cölln zurückversetzt. Die ersten Lieferungen des romanhaft geschriebenen und doch historisch treuen Werkes von Adolf Streckfuß: „Berlin vor 500 Jahren" liegen in zweiter Auflage auf unserem Büchertisch. Wir wandeln mit wahrem Vergnügen den Weg „vom Fischerdorf zur Weltstadt". Das ist nicht blos ein herrliches Stück des alten Berlin, welches sich da als Panorama vor uns aufrollt, sondern ein guter Band vaterländischer Geschichte. Die Itzenplitz, Lüderitz und Köckeritz und später die edlen Gebrüder Quitzow, „Theiler" aus alter Zeit, —

Jochimke, Jochimke, hüte Dy,
Wenn wir Dich kriegen, henken wir Dy, —

der falsche Waldemar und der eiserne Friedrich tauchen leibhaftig vor unseren Blicken auf, — und nebenher wird uns ein Einblick in das alte gesellschaftliche und öffentliche Leben der Berliner geboten, welches mit dem heutigen Leben zu vergleichen eine wahre Freude ist.

Berlin und Schlesien, die alte Zollernstadt und die ehemalige Habsburgische Provinz, haben so viele geschichtliche Beziehungen, daß das Buch sicherlich auch an der Oder Strand Freunde finden wird. Die Beziehungen gelten, wie mir gestern einer Ihrer geehrten und gelehrten Landsleute anläßlich meines Feuilletons über den Berliner Dialect schrieb, auch für die Volkssprache. Eine Unzahl von Redensarten haben Schlesier und Berliner gemein, ebenso Anklänge an das Slawische. Beide fragen, „obste" und „wennste" etwas gethan hast, Beide „mantschen" und „pantschen", Beiden ist „Alles Wurscht", Beide sind nicht „übelnehmsch", Beide „picheln", „kriegen Einen beim Schlafittel", Beide finden etwas „unterkietig" oder „nich unäben". Bei dem Berliner heißt es „Schwerleet", bei dem Schlesier „Schwerleck", der Eine haut, daß „die Schwarte", der Andere, daß „die Schwade" knackt, der Berliner hat einen „zuigen", der Schlesier einen „zunen" Wagen u. s. w. Mit den übrigen hundert Worten will ich Sie verschonen, nur dürfte es in Zeiten, die Tölcke's Knüppel noch im Gedächtniß haben, interessiren, daß mir der schlesische Forscher schreibt, daß Wichse, Haue, Keile, Wamse und Hiebe in Berlin wie in Schlesien „gebräuchlich" sind, und daß sich neuerdings das echt Berliner Wort „Senge" auch im schlesischen Dialect einbürgert.

Vielleicht liegt in diesen Dialectbeziehungen auch die Erklärung, daß Holtei's Gedichte sich an der Spree vieler Gönner erfreuen. Auch Robert Rößler's neueste Werke haben sich einen Berliner Verlag aufgesucht, der mit den Erfolgen dieses Poeten sehr zufrieden ist. Die Freunde des schlesischen Fritz Reuter dürfte es interessiren, daß in 14 Tagen ein neues Werk in humoristischer „schläs'scher" Prosa die Presse verläßt unter dem Titel: „Närr'sche Kerle". Es sind wirklich „pudelnärrsche" Kerle, die Helden dieser prächtigen Erzählungen, aus denen uns die in ihrer Art einzige schlesische Gemüthlichkeit entgegenlacht. Und es ist, wie der bescheidene Schriftsteller selbst gesteht, eine Zeitung, die ihm für seine jetzigen Erfolge den Weg geebnet hat, ein Blatt, das Sie und Ihre Leser kennen werden, da es jüngst „die Martinsgons" und „die Sammelwuche" in sein Feuilleton einziehen ließ.

Christoph Wild.

α Breslauer Spaziergänge.

Die Urtheile Bismarck's über berühmte Zeitgenossen, die aus dem Buche von Moritz Busch in alle Zeitungen übergegangen sind, haben auch bei uns kein geringes Aufsehen gemacht und nicht wenig Verwirrung angerichtet. Alle nämlich, die aus übler Gewohnheit, wie man zu sagen pflegt, kein gutes Haar an den Menschen lassen, halten sich jetzt für große Leute, nachdem sie gelesen haben, mit welcher Ungenirtheit Bismarck von heimischen und ausländischen, lebenden und todten Größen umspringt. Wobei sie freilich übersehen, daß, was bei ihm das Ergebniß einer beinahe hellseherischen Menschenkenntniß ist, bei ihnen aus Bosheit und Verkleinerungssucht entspringt. Nur wahrhaft bedeutende Menschen dürfen sich den Luxus rücksichtslosester Offenheit gestatten, das mögen sich die kleinen Immerkrakehler merken. Uebrigens ist es sehr zu bedauern, daß Bismarck niemals in eine directe Beziehung zu Breslau getreten ist; es wäre interessant, zu erfahren, wie er sich über unsere Größen ausgesprochen haben würde, so zum Beispiel — aber ich werde mich hüten, Leute in den Verdacht zu bringen, Größen zu sein, die es entweder nicht sind oder in ihrer

Kanzlers erhalten. Eine derartige Auszeichnung wäre im gegenwärtigen Augenblicke allerdings eine beredte Antwort auf die Adresse des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Kaiser Franz Joseph hat vorgestern eine Deputation des croatischen Landtages empfangen, welche ihm die bekannte Adresse überreichte. In seiner Antwort soll der Kaiser, der „Budap.-Corr." zufolge unter Anderm gesagt haben:

> Ich kann nicht unbemerkt lassen, daß sich der Landtag der croatischen und slavonischen Länder auch mit der Erörterung solcher Fragen beschäftigt hat, welche insbesondere als auswärtige Angelegenheiten der Monarchie außerhalb der Grenzen seines gesetzlichen Wirkungskreises fallen. Ich erwarte demnach, daß der genannte Landtag sich in Zukunft diese Grenzen strenge vor Augen halten und zur Kennzeichnung Meiner ungarischen Krone auch jene Ausdrücke gebrauchen wird, welche sich mit den bestehenden Gesetzen im Einklange befinden.

Dem **bulgarischen** Ausstand im Rhodopegebirge ist, wie dem „Eastern Budget" aus Konstantinopel gemeldet wird, ein harter Schlag durch die Ermordung Omer Aga's, eines seiner einflußreichsten Führers, in Kirdzaly versetzt worden. Omer und seine Begleiter wurden von der Bande Kara Yussufs angegriffen und ermordet, ehe Beistand anlangen konnte. Kara Yussuf stand in Folge der von ihm verübten zahlreichen Diebstähle in sehr üblem Rufe unter den Aufständischen, und seine letzte That hat einen so peinlichen Eindruck auf die Insurgenten gemacht, daß die meisten Führer derselben die unter ihren Befehlen stehenden Streiter entlassen haben sollen.

In **Italien**, wo die Kammern, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, auf den 21. d. Mts. einberufen sind, muß es sich nun bald zeigen, ob die Linke nach den Vorgängen der jüngsten Zeit noch regierungsfähig ist, oder ob, wie die Organe der Rechten hoffen, die Tage der Consorteria wieder gekommen sind. Freilich wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Sella berufen sein könnte, aus den gemäßigten Elementen der Mittelparteien eine neue Kammermehrheit zu bilden.

Von der Frechheit, mit welcher in Italien die Mitglieder der Internationale bei den Aufhetzungen in Soldatenkreisen und auch sonst noch vorgehen, weiß eine Römische Correspondenz der „N. Pr. Ztg." in der That sehr erbauliche Dinge zu erzählen. So drang diesem Berichterstatter zufolge in Reggio d' Emilia eine Schaar Internationalisten auf den Perron des Bahnhofes, ohne daß sie von irgend einer Behörde verhindert wurden. Als der Zug ankam, schrieen sie aus vollem Halse: „Es lebe die Internationale! Es lebe der Socialismus! Tod den Reichen!" — In Florenz werden in verschiedenen Stadttheilen, besonders aber in der Nähe der Kasernen, Aufrufe für die Einschreibung in den Barsanti-Verein angeschlagen, in welchem gesagt wird, daß die Monarchie, nachdem sie den Barsanti habe erschießen lassen, ihn auch noch verleumde. Die Krone dieser Wundererzählungen des Correspondenten der „N. Pr. Ztg." bildet indeß die Mittheilung eines, wie er sagt, in politischen Kreisen in Rom circulirenden Gerüchtes, dem zufolge König Humbert, der sich von einem fast republikanischen Ministerium umgeben sieht und dem die immer mehr um sich greifenden republikanischen Umtriebe nicht entgehen können, geneigt sei, den Königstitel mit dem eines Präsidenten der italienischen Republik zu vertauschen. Dies Gerücht, versichert der Correspondent, wird vielfach verbreitet und ist jedenfalls sehr bezeichnend. Zu guter Letzt wird der gedachte Berichterstatter uns wohl noch überreden wollen, daß König Humbert selbst von den republikanischen Ideen seines Premierministers Cairoli angesteckt sei.

Dem „Standard" wird aus Rom unterm 5. d. Mts. gemeldet: Der Papst beabsichtigt den Erlaß einer besonderen Encyclica, in welcher die Barbareien und Verfolgungen Rußlands in Polen hergezählt werden sollen und die Intervention Europas angerufen werden soll, um solchen Grausamkeiten ein Ziel zu setzen. Der Vatican will nicht länger die Berliner „Germania" als sein Organ in der deutschen Presse anerkennen. Die von Baron Loë gegründete „Neue Zeitung" in Mainz wird das päpstliche Organ sein. Im Vatican herrscht starkes Mißfallen gegen die deutsche Centrumspartei und es sind den tonangebenden Katholiken Weisungen gesandt worden mit ihr zu brechen. Bei Empfang dieser Meldung wird man freilich sehr wohl thun, sich zu vergegenwärtigen, wie selten sich derartige Sensations-Nachrichten des „Stand." bisher noch bestätigt haben.

Einem Römischen Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" zufolge beabsichtigt der Vatican in Kurzem der deutschen Regierung neue Vorschläge zu machen, damit wenigstens die weniger schwierigen Streitfragen gelöst werden können, wie z. B. die Wiederbesetzung erledigter Bischofssitze und Pfarrstellen, allerdings vorbehaltlich künftiger definitiver Unterhandlungen.

In **Frankreich** sträuben sich die gemäßigten Senatoren immer noch, das Manifest der Rechten zu unterzeichnen und mit den legitimistischen Exaltirten und den Bonapartisten vor das Land zu treten. Dieser Abneigung, die im „Soleil" im Namen der Orleanisten ihre, obwohl sehr zarte Vertretung fand, wird vom „Journal des Debats" gelobt; dieses findet indeß, daß die Gemäßigten klug thaten, mit den Exaltirten schon jetzt offen zu brechen, statt zu zaudern, da sie ja doch in zwei Monaten in die Lage kommen würden, sich von ihren früheren Verbündeten zu trennen. — Diese Wendung, setzen die „Debats" hinzu, würde die Arbeiten der jetzigen Session ungemein erleichtern. Die erste Grlegenheit zum Bruche mit den Extremen würde die Wahl der drei Senatoren auf Lebenszeit bieten. Die Candidaten der Linken, Montalivet, André und Gresley, seien denn doch ganz andere Männer als die, welche die Rechte aufstelle und welche auf die „Union" und den „Francais" als Evangelium schwören. Zudem müsse Jeder einsehen, daß die Rechte bei ihren geplanten Angriffen über die Fragen wegen der Prozessionen der Schulen, der Rede von Romans und dergleichen nicht mit einem Tadelsvotum gegen das Cabinet durchdringen werde. Wäre es da nicht klüger, wenn die Gemäßigten offen auf der Tribüne die Aufhebung des Pactes mit der antirepublikanischen Coalition kündigten? Auch die „Republique Francaise" behandelt diese Angelegenheit und meint zum Schlusse: „In der conservativen Partei bricht sich die Einsicht Bahn, daß ihre früheren Gruppen nur noch abgenutzte und zu nichts mehr taugliche Cadres bilden.

In **England** sah man in den letzten Tagen der Rede, welche Lord Beaconsfield bei dem heute stattfindenden Lord-Mayors-Banquet halten würde, mit sehr gerechtfertigter Spannung entgegen. Angesichts der gegenwärtigen Lage der Dinge im Orient hielt man eine Manifestation seitens des Chefs des Ministeriums für geradezu unumgänglich. Mittlerweile, sagt indeß eine Londoner Correspondenz der „K. Z." vom 5. d. M., äußern sich alle Persönlichkeiten, die entweder hohe Aemter bei der Regierung bekleiden oder zu dieser in vertrauten Beziehungen stehen, so gleichmäßig hoffnungsvoll, als ob sie dazu ein gemeinsames Losungswort empfangen hätten. Die Auslassungen der russischen Blätter, so versichern sie, seien nicht allzu ernst zu nehmen; die aus der Petersburger Staatskanzlei und aus Livadia nach London gelangten Mittheilungen seien in freundlichem Sinne gehalten; was jetzt bedrohlich erscheine, werde allgemach verschwinden, und gegenüber dem ernsten Willen beider Regierungen, Frieden mit einander zu halten, würden die neu aufgetauchten Besorgnisse vor einem Kriege sicherlich in nichts zerfließen. So, sagt die genannte Correspondenz, spricht man in ministeriellen Kreisen. Bei Hofe jedoch, in Balmoral, nicht minder als in der Umgebung des Prinzen von Wales, wird von einem bevorstehenden Kriege mit Rußland neuerdings als von einem Ereigniß gesprochen, das sich mit dem besten Willen kaum werde abwenden lassen. In den militärischen Clubs spricht man davon wie von einer ausgemachten Sache und beschäftigt sich gar nicht mehr mit der Frage, wie oder wann er losbrechen würde, sondern wie und wo er geführt werden müsse.

Unter den neuesten Nachrichten aus **Indien** verdient vor Allem eine dem „Standard" unter dem 6. d. M. zugegangene Meldung aus Simla Beachtung. Dieselbe lautet:

> „Viertausend Mann haben jetzt Quetta erreicht; sie sind mit Lebensmitteln für 2 Monate versehen. Die letzten Mannschaften von General Biddulphs Corps werden daselbst binnen 3 Tagen eintreffen. Es werden ungeheure Anstrengungen zur Beschaffung der Bedürfnisse dieser Truppen gemacht, deren Umfang nach der Thatsache geschätzt werden mag, daß General Stewart's Colonne allein mehr als 60,000 Kameele und Lebensmittel-Vorräthe für vier Monate gebraucht, ehe sie vorrücken könnte. — Es scheint, daß der Emir den Gouverneur in Kohistan gewechselt hat. — Die Afghanen sind in der Umgegend des Khyberpasses thätig. Man kann an verschiedenen Punkten große Truppenkörper sehen, die sich aber augenscheinlich nicht viel mit Befestigungen befassen. Der Commandeur-en-chef begiebt sich am 9. d. Mts. nach Lahore."

Der „Daily News" wird aus Lahore unterm 6. d. gemeldet: „Glaubwürdigen Nachrichten aus Kabul zufolge ist Yakub Khan niemals in Freiheit gesetzt gewesen. Seit dem Tode Abdulla Jan's hat der Emir die Strenge von Yakub's Haft verschärft, da er Intriguen fürchtet. Der Gefangene ist jetzt beinahe blind. — In Folge der hohen Getreidepreise und der ausgebliebenen Soldzahlung soll in der ganzen Armee des Emirs große Unzufriedenheit herrschen. Es verlautet, der Emir rücke von Jellalabad gegen Lalpuna vor; unzweifelhaft in der Absicht, um die Vertheidigung des Khyberpasses zu verstärken.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. Nov. [Zum Parteitag der Fortschrittspartei.] Die heute erschienene Nummer der „Parlamentarischen Correspondenz" enthält die Vorlagen für den Parteitag der deutschen Fortschrittspartei, vor allem den Programmentwurf, der von dem Central-Wahlcomite dem Parteitage vorgelegt wird (s. unten), damit er fortan an Stelle des bei Gründung der Partei nur für Preußen bestimmt gewesenen alten Programmes vom 9. Juni 1861 trete. Die Parteigenossen aus den außerpreußischen Staaten haben schon seit Gründung des Norddeutschen Bundes oft und viel nach dem neuen Programm verlangt; bisher hatte man sich seitens der preußischen Parlamentarier dagegen gesträubt. Seit über die Reichsjustizgesetze im December 1876 ein heftiger Streit mit der nationalliberalen Partei entbrannte und die Entschieden-liberalen Wähler sich in manchen der Fortschrittspartei bisher verschlossenen nichtpreußischen Wahlkreisen fortschrittlich zu organisiren begannen und nach den Urkunden über die Verschiedenheit der Programme der beiden liberalen Parteien verlangten, stellte sich das alte Programm als unzureichend für derartige Organisationen heraus. Zur Ergänzung des Programms wurde nun neben dem Wahlaufruf vom 23. December 1876 noch die Erklärung vom 24. März 1877 beschlossen, in welcher in Anlehnung an beide Schriftstücke die „Hauptzielpunkte" der Partei zusammengestellt wurden, um als Anhalt für Wahlvereine zu dienen. Gleichzeitig wurde aber „die förmliche Feststellung eines Programms einem allgemeinem Parteitag vorbehalten." Die Erklärung vom 24. März 1877 ist dem jetzt vorliegenden Entwurf zum Grunde gelegt; letzterer hat jedoch in einer Einleitung auf die historische Entwickelung der Partei seit 1861 hingewiesen, sie nach ihrer Entstehung im Kampfe „um die Einigung des deutschen Vaterlandes und um die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung" vorweg gewissermaßen als eine monarchische, nationale, auf dem verfassungsmäßigen Boden des Bundesstaates stehende gekennzeichnet und als oberstes Ziel, sowie als Grundrichtung für die Thätigkeit in den Einzelstaaten ausgesprochen „dem deutschen Staatswesen immer festere Grundlagen zu schaffen durch Sicherstellung der bürgerlichen Freiheit,

---

bei uns so allgemein verbreiteten Bescheidenheit nicht wünschen, dafür gehalten zu werden.

Auch diejenigen Stellen des Buches, in welchen die culinarischen und gastronomischen Leistungen Bismarck's ausführlichst und mit großer Liebe für den Magen des Reichskanzlers erörtert werden, sind in gewisser Beziehung sehr unterhaltend. Die Bismarck's waren alle starke Esser, sagt einmal der Fürst, und in der That würde es bisweilen kaum glaublich erscheinen, daß ein Mensch so enorme Quantitäten von Speisen und Getränken consumiren könne, wenn man nicht die riesigen Leibesdimensionen Bismarck's in Erwägung zöge, und wenn er nicht selbst zugestanden hätte: wenn er tüchtig arbeiten solle, müsse er „gut gefüttert" werden. Es steht nur zu befürchten, daß Alle, die eine gute Klinge schlagen und ein gutes Gefälle haben, sich von nun an einbilden werden, sie wären von Bismarckischem Zeuge, und daß die Enthüllungen vom Tische des Kanzlers eine erhöhte Frequenz der Kneipen zur Folge haben werden. Möglich gar, daß man die vielbesprochene Jungfrau, von welcher die Zeitungen berichteten, daß sie 11 Glas echtes Bier — oder waren es 21? — in wenigen Stunden in einem öffentlichen Locale vertilgt habe, in den Stand der Heiligen erhoben, und Leute, die sich in Kießling'schem Stoff übernommen und in solchem Zustande allerlei Allotria getrieben haben, mit Anerkennungen überhäuft werden! In diesem Falle würde es in Breslau auf einmal sehr viel bedeutende Meuschen geben!

Würden?! Und giebt es denn deren jetzt nicht? Man thut wirklich Unrecht daran, Breslau zu verkleinern. Wenn man es mit andern Städten vergleicht, so erscheint es in diesem Augenblicke fast eldoradisch schön. Wien eine sturmverwüstete Trümmerstadt, Glasgow an Bankbrüchen schwer darniederliegend, Paris an Weltausstellungsfesten erkrankt, Hamburg bis über die Oper im Theaterkrach steckend — welche entsetzlichen Bilder! Da lob' ich mir mein Breslau! Hier lebt sich's wonnig und idyllisch. Wenn man in der Galavorstellung am Donnerstag unser Stadttheater sah, denn erschien es einem wie ein böser Traum, daß wir auch einmal einen Theaterbankerutt gehabt haben sollen. Ist es möglich, fragt man sich, daß bei uns Tag für Tag über die Theatermisère geschrieben und gesprochen wurde, als könnte dergleichen nur in Breslau passiren? Vielleicht, damit der Liebe Mühe nicht umsonst gewesen, könnten wir diese Klagelieder mit allen kräftigen und klassischen Anreden an die „Väter der Stadt" und die „kunstsinnige Bürgerschaft", mit dem mahnenden „caveant consules" und dem drohenden „Schmach über unser Haupt!" der freien Stadt Hamburg zum Selbstkostenpreise überlassen. Wir müssen jetzt Hosiannas singen, denn niemals blühte die Kunst bei uns mehr als jetzt; selbst in den kleinen Biertheatern ist durch Veranstaltung von Lotterien während der Zwischenacte dafür gesorgt, daß immer etwas Loos ist. Freilich fehlt es nicht an Kassandrastimmen, die, so zu sagen, unter der Sammettapete die Motten fliegen sehen, die hinter den Coulissen schon den Schlußmacher entdeckt haben wollen, bereit hervor zu treten, um den Epilog zu sprechen. Allein wir wollen uns nicht bange machen lassen, sondern gutes Muthes in den Winter sehen und hoffen, daß trotz Meiningern und schlechten Zeiten das Stadttheater wachse und gedeihe.

Diese Bühne verdient in der That unsere lebhafteste Theilnahme; ihr ernstes künstlerisches Streben muß auch dem Indifferentesten Achtung abzwingen. Die würdige Schillerfeier, die sie aus eigenem Antriebe veranstaltet, legt ein beredtes Zeugniß ab für den guten Geist, der dort waltet. Am meisten überrascht und erfreut von dieser Feier muß der hiesige Schillerverein gewesen sein, der, wie wir gegentheiligen Gerüchten gegenüber versichern können, noch gegenwärtig besteht, und dessen rastlosem Eifer es auch in diesem Jahre gelungen ist, ein Festessen angesichts der Schillerbüste auszuschreiben.

> Wecke Gutes, Du nährst der Menschheit göttliche Pflanze,
> Bilde Schönes, Du streust Keime der göttlichen aus!

sagt Schiller.

Der Martinstag.

Von **Heinr. Stiehler.**

Hunderte von Beziehungen giebt es noch heutzutage, die an den einstigen Götterglauben unserer Altvorderen erinnern. Beziehungen sind es, wie sie Lieder, Spiele, Redensarten, Sitten und Namen andeuten; es giebt aber auch solcher Beziehungen, die tiefer ins Leben einschneiden. W. Mannhardt, ein guter Forscher auf diesem Gebiete, sagt: „Ich behaupte nicht zu viel, wenn ich sage, daß jährlich noch hunderte von Unglücksfällen und Verbrechen aus den ersterbenden Resten des Heidenthums hervorgehen." Es läßt sich dies nachweisen aus Leichenschändungen, Unterlassungssünden bei Feuersbrünsten, aus dem ländlichen Verdacht, mit „Wode", dem fliegenden Drachen, oder dem „Teufel" im Bunde zu stehen. Skrophulöse Kinder wurden in westpreußischen Dörfern für untergeschobene Zwergkinder (Wechselbälge) angesehen und gemißhandelt; Mütter verzehrten anderwärts sich in Gram, weil sie wähnten, ihr noch ungetauft gestorbenes Kind müsse mit im wilden Heer der Frau Holla oder Brotha (dies ist die mächtige Freya) ruhelos umherziehen. Wer spät am Sonnabend noch spinnt oder sonst arbeitet, (also die Festlichkeit des kommenden Göttertages schon an seiner „Rüsie" stört), der wurde ebenso scheel angesehen, wie der, welcher gewisse Bräuche nicht beobachtet; ja der Hilferuf Ertrinkender wurde absichtlich nicht befolgt, weil ein mythisches Wesen, der Nix, ihn hervorstoße, um Unerfahrene anzulocken und in ihnen neue Opfer zu verschlingen.

Aber es giebt auch freundlichere Seiten und sonnige Blicke aus der alten Zeit der „Götternähe" heraus. Da sind es vor Allem fröhliche Spiele und Lieder. Selbst die sogenannte „Meißner Brücke", wonach zwei sich an den erhobenen Händen haltende Personen den Bogen bilden, durch den ein langer, sich hinten beidseitig aufreihender Menschenzug geht, sogar auch das weitverbreitete „Ringel Rosenkranz" mögen auf heidnische Sitten und Bräuche zurückzuführen sein. Und wie viele Erntebräuche und Feste, obwohl mannigfach und oft sehr glücklich christianisirt, wurzeln im grauen Heidenthum!

Zweifellos gehört auch hierher der in großem Ansehen stehende Martinstag, der uns wohl zunächst an einen Heiligen der römischen Kirche erinnert, der aber gleichwohl, sowie man sich liebevoll der Untersuchung annimmt, tiefer und älterer Wurzel ist, ja jedenfalls mit dem Ruprecht und St. Nicolaus auf einen und denselben Ursprung, nämlich auf Odin in seiner verschiedentlichen Darstellung, zurückzuführen ist. Unverkennbar liegt der Martinstag-Feier der Gedanke zu Grunde, daß es jetzt mit dem Leben in der Natur bergab geht, daß die Natur an einem ihrer großen Wendepunkte angekommen ist und daß statt der Sonne und des guten Baldur oder statt des Frô der gewaltige Gott Odin oder Wodan, der Gott des Sturmes, ja auch aller leiblichen und geistigen Bewegung, der Gott der Kämpfe, der Begeisterung und des Krieges, seine Herrschaft antritt.

Still liegt das Feld; voller Erwartung sieht der schwarze Wald nach dem fernen Horizonte, woher die Stürme rauschen sollen; die Hände des Landmanns ruhen; der Hirt ist verschwunden vom Gefilde, das nur noch der Jäger durchstreift. Andere Arbeit, andere Lebensweise, anderes Denken, anderes Sinnen, anderes Hoffen, anderes Glauben — ein neues Götterregiment beginnt. Darum galt Martin seit Alters als Tag des Abschlusses für alle Feldarbeit; der Landmann — der Pächter — sie legten Rechnung ab. Auch mit dem Gesinde und den Hörigen beglich man sich. Alte Pachte liefen ab, neue begannen, so daß dieser Tag tief ins Rechtsleben eingriff. Noch läuft heute in manchen Gegenden zu Martini die Dienstzeit der Knechte ab, so zu Kalbe an der Saale. Auch im Havellande, nordwärts Potsdam, bei Rathenow und Strodehne zog vor noch nicht langer Zeit das Gesinde am Martinstage an und ab, indeß sie jetzt, des mehr Sitte gewordenen Weihnachtsgeschenkes wegen, zu Weihnacht ziehen. So siegte auch hier die Gewinnlust über den alten vererbten Brauch und verwischte leise die Bedeutung des Tages in den Geistern, welche schon die Substitution des heiligen Martin an Stelle des mächtigen Odin vorbereitet hatte.

Warum aber setzte die Kirche diesen Heiligen an Odin's Stelle? Jedenfalls führte Aeußeres, wie Inneres dazu und da wir seit Bischof Melitus wissen, wie man die heidnischen Feste bei der Christianisirung stehen lassen und sie nur mit christlichen Inhabern klüglich besetzen sollte, so darf uns nicht wundern, wie man für den Spender der Stürme, aber auch der Fruchtbarkeit, insbesondere der Feldfrucht und der Jagdbeute, endlich den mildthätigen Martin setzte. Die bekannteste Erzählung vom heil. Martin, der schlagendste Beweis seiner Wohlthätigkeit ist diese Sage, nach der er einst in rauher Zeit seinen Mantel zwischen sich und einem Bettler mit dem Schwerte theilte. Der schwertführende Odin ist zugleich mildthätig und reichlichspendend; wer konnte wohl besser sein Vicar sein, als der Kriegsmann Martin? Odin trägt der Sage nach einen langen, fliegenden, zottigen Mantel, d. i. die Wolke; Martin aber und die Sage vom getheilten Mantel sind ja auch untrennbar. Kein Wunder darum auch, daß die sich klug anschmiegende Kirche bereits der Jugend durch kleine sinnliche Genüsse, wie es Backwerk ist, fast jedes Kirchenfest zu einem Freudenfeste gestaltete. Für Martini wählte man nicht Stollen, nicht Osterbreitings oder Fladen, nicht Fastenplinzen und Fastenbrezeln, nicht Pfingstgringeln, sondern Martinshörnchen, mondförmige, sichelartige Backwerke, die ursprünglich den Nimbus oder Heiligenschein des wackeren Martin vorstellten.

Martin stammte bekanntlich aus Pannonien, wurde Christ und, durch seinen Vater gezwungen, Kriegsmann. Er gab diese Laufbahn zwar auf, mußte aber wieder zum Schwerte greifen, nur um es wieder einem beschaulichen Einsiedlerleben Preis zu geben. Als er um das Jahr 400 starb, da begleiteten 2000 Mönche den von ihnen Hochverehrten zu Grabe, welcher als das höchste Vorbild weicher Herzensgüte, schrankenloser Mildthätigkeit galt. Als Martin zum Bischof von Tours erwählt worden war, hatte er sich aus Bescheidenheit versteckt; aber Gänse verriethen sein Versteck in einem Stalle, weshalb man noch heute liebt, am 11. November, dem eigentlichen Tage des Heiligen, Gänse, sogenannte Martinsgänse, zu verspeisen.

Die Allgemeinheit der Odin'sfeier in dieser Zeit ermöglichte die rasche Verbreitung des Martinstages über die römisch-katholische Welt. Man löste, ganz so wie es die mythologische Hypostase liebt, den heiligen Martin vom alten und allgemeineren Odincultus ab, trennte die Wohlthätigkeit des manteltragenden Gottes los und legte sie dem neuen Heiligen bei. Oft wird der Anführer der

durch Hebung der sittlichen und materiellen Wohlfahrt des Volkes, durch Kräftigung der constitutionellen Rechte seiner Vertretung." Was nun die Unterschiede des jetzigen Entwurfs von der Erklärung vom 24. März 1877 in den einzelnen Punkten anlangt, so sind Sätze, die zu Mißverständnissen (?) Anlaß gaben (z. B. „Kräftigung der Reichsgewalt") fortgefallen, ebenso specielle, auf die Reichsjustizverfassung bezügliche, damals in den Vordergrund getretene Forderungen; dafür ist aus dem alten Programm die scharfe Betonung der vollen Durchführung des Rechtsstaates und der Rechtsgleichheit, sowie der Entwickelung der vollen Wehrkraft der Nation unter Verminderung der Lasten u. s. w. herübergenommen. Fortgefallen sind als zu detaillirt die Erleichterung der Bedingungen für den Einjährigen-Freiwilligendienst, sowie die Aufhebung der Salzsteuer. Umgearbeitet sind die Sätze über die Besteuerung und über die Zollpolitik dergestalt, daß der Grund der Ablehnung aller auf thatsächliche Beseitigung des Steuerbewilligungsrechtes und auf Belastung der weniger bemittelten Volksklassen durch starke Besteuerung allgemeiner Verbrauchsgegenstände, sowie auf Bevorzugung einseitiger Interessen hinauslaufender Steuer- und Zollreform-Projecte mehr hervortritt. Die der Einzelgesetzgebung zur Regelung zufallenden Fragen des Unterrichts sind gestrichen. Neu hinzugekommen sind als zeitgemäß „Erhaltung der dreijährigen Legislaturperiode" und „keine Monopole." Im Großen und Ganzen wird der Programm-Entwurf auf Billigung des Parteitages rechnen können. Zu demselben hat der Senior der Fortschrittspartei, der 85jährige F. Harkort sein Erscheinen zugesagt.

⚔ **Berlin**, 9. Nov. [Militärische Umschau.]*) Den bisherigen 13 detachirten Forts der Festung Straßburg wird ein neues Fort, und zwar auf dem sogenannten Mundolsheimer Kopf, einer Bergkuppe bei dem Dorfe Mundolsheim, hinzugefügt werden. Das Abstecken und die sonstigen Vorarbeiten sollen schon in allernächster Zeit in Angriff genommen werden, um mit Beginn des Frühjahrs sofort an den eigentlichen Bau gehen zu können. — In England ist neuerdings, seitens der Regierung, die Formirung eines Freiwilligen Genie- und Torpedocorps in Portsmouth genehmigt. — Die Rüstungen gegen Afghanistan werden, in Indien wie im Mutterlande, energisch betrieben, und ist besonders auch die Reorganisation des Sanitätswesens hierbei ins Auge gefaßt. In Folge der bisherigen schlechten Besoldung und wenig angenehmen gesellschaftlichen Stellung der englischen Militärärzte, tritt jetzt in dieser Richtung ein sehr fühlbarer Mangel zu Tage. Um dem abzuhelfen, sollen die jungen Mediciner, welche in das Sanitätscorps eintreten, fortan sogleich ein auskömmliches Gehalt beziehen. Nach abgelegter Prüfung müssen dieselben noch einen besonderen militärärztlichen Cursus durchmachen und erhalten dann eine den Offizieren gleichberechtigte Stellung. Auch die Pensionssätze sind gegen die früheren bedeutend erhöht. — Die in der österreichischen Armee neu eingeführten Feldsignal-Abtheilungen sollen sich in diesem Sommer auf dem bosnischen Kriegsschauplatz bewährt haben. Die Apparate sind von einfacher Construction. Die Buchstaben werden in Ziffern signalisirt, welche wiederum durch ein drehbares gleichschenkliches Dreieck auf einem großen Zifferblatt, ähnlich dem einer Uhr, markirt werden. Vermittelst eines Fernrohr's sind diese Zifferbuchstaben bei Tage auf 16 Kilometer, „bei Nacht, indem die Spitzen des Dreiecks durch Petroleumfackeln kenntlich gemacht werden, sogar auf 20 bis 24 Kilometer Luftlinie sichtbar, — so behauptet der betreffende Correspondent, welcher über diesen Apparat aus eigener Anschauung berichtet. Derselbe giebt ferner an, daß in seinem Beisein ein Telegramm von 20 Worten auf eine Entfernung von 6½ Wegstunden — (mit Zwischenstationen) — durch ein Antworttelegramm von 35 Worten in Summa Summarum 25 Minuten erledigt wurde. Daß zu diesen Manipulationen unbedingt klares Wetter nothwendig ist, erwähnt der Betreffende nicht besonders. — Am 15. October erfolgte auf der Werft St. Rocco zu Triest der Stapellauf des neuen österreichischen Casemattenschiffs „Tegetthoff". Das Schiff ist aus Eisen und Stahl nach dem Zellensystem erbaut, an der Wasserlinie durch einen Panzergürtel von 369 Millimeter geschützt und mit Maschinen von nominell 8400 Pferdekraft ausgerüstet. Der „Tegetthoff" führt sechs Kruppsche 28 Centimeter Gußstahl-Geschütze, welche Stahlgranaten von 179,5 Kilogramm Gewicht bei 32 Kilogramm Pulverladung, verfeuern. — Nach einem jüngst aufgestellten Ueberschlag soll Oesterreich die Occupation Bosnien's bis jetzt: 102,710,000 Gulden kosten, von welcher Summe 70,459,060 Gulden auf die österreichischen Lande und 32,250,940 Gulden auf Ungarn kommen.

*) Von unserem militärischen Correspondenten.

[Der Parteitag der deutschen Fortschrittspartei] wird sich am 24. d. in Berlin versammeln und es wird demselben folgender Entwurf zum Programm der deutschen Fortschrittspartei vorgelegt:

Die deutsche Fortschrittspartei, im Jahre 1861 in dem doppelten Kampfe um die Einigung des deutschen Vaterlandes und um die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung entstanden, hat nach wie vor zum obersten Ziele, dem deutschen Staatswesen immer festere Grundlagen zu schaffen durch Sicherstellung der bürgerlichen Freiheit, durch Hebung der sittlichen und materiellen Wohlfahrt des Volkes, durch Kräftigung der constitutionellen Rechte seiner Vertretung. — In Treue gegen den Kaiser, auf dem verfassungsmäßigen Boden des Bundesstaates wird die Partei die Aufgaben erfüllen, die ihr für das Deutsche Reich und das deutsche Volk erwachsen. Diese Aufgaben bezeichnen zugleich die Grundrichtung, welche ihre politische Thätigkeit auf dem Boden der constitutionellen Verfassungen in den Einzelstaaten einzuhalten hat. In diesem Sinne hat der Parteitag beschlossen, als leitende Grundsätze, um die wesentlich die Parteigenossen sich zu sammeln haben, die folgenden Aufgaben der deutschen Fortschrittspartei zu bezeichnen:

I. Die Entwickelung der parlamentarischen Verfassung durch Kräftigung der Rechte des Reichstages und durch Einrichtung eines demselben verantwortlichen Reichsministeriums. — Erhaltung des allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrechtes und der dreijährigen Legislaturperiode. — Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder.

II. Volle Durchführung des Rechtsstaates, insbesondere Gleichheit vor dem Gesetze ohne Ansehen des Standes und der Partei; Aburtheilung von politischen und Preßvergehen durch Geschworene; Sicherung der Preß-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit.

III. Entwickelung der vollen Wehrkraft des Volkes unter Schonung der wirthschaftlichen Interessen, daher Verminderung und gleichmäßigere Vertheilung der Militärlast durch Abkürzung der Dienstzeit und volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. — Jährliche Feststellung der Friedenspräsenzstärke durch das Etatsgesetz.

IV. Erhaltung des Rechtes des Reichstages auf jährliche Steuerbewilligung; bis zur vollen Sicherstellung dieses Rechtes in anderer Form, Beibehaltung der Matrikularbeiträge unter Annahme eines gerechteren Vertheilungsmaßstabes. — Vertheilung der Steuerlast nach Maßgabe der Steuerkraft; insbesondere keine Ueberbürdung der weniger bemittelten Volksklassen durch unverhältnißmäßige Besteuerung allgemeiner Verbrauchsgegenstände. — Festhaltung der bewährten Grundsätze der Zollvereinspolitik; keine Steuer- und Zollpolitik im Dienste einseitiger Interessen. — Keine Monopole.

V. Aufrechterhaltung der Freizügigkeit, der Gewerbefreiheit, der Coalitionsfreiheit. — Weiterer Ausbau der wirthschaftlichen Gesetzgebung, insbesondere zum Schutze für Leben und Gesundheit der Arbeiter, der Frauen und der Kinder. — Gewerbliche Schiedsgerichte. — Gesetzliche Anerkennung der auf Selbsthilfe begründeten Vereinigungen (Pensionskassen, Arbeitgeberverbände, Gewerkvereine, Einigungsämter). — Förderung der allgemeinen und technischen Bildung der arbeitenden Klassen. — Reform der Actiengesetzgebung.

VI. Festsetzung der im öffentlichen Interesse nothwendigen Bedingungen für die Anlage und den Betrieb der Eisenbahnen durch Reichsgesetze und Handhabung derselben durch Reichsbehörden mit unmittelbarer Executivgewalt; dagegen Ablehnung des Reichseisenbahnprojectes.

VII. Individuelle Gewissens- und Glaubensfreiheit. Abgrenzung des Rechtsgebietes der Kirchen- und Religionsgesellschaften gegenüber dem Staat durch Staatsgesetz. Daher allgemeine Gesetzgebung über die Religionsgesellschaften ohne Rücksicht auf einzelne Confessionen und ohne Bevorzugung oder Zurücksetzung bestimmter Kirchen, namentlich Feststellung der Bedingungen, unter welchen Religionsgesellschaften staatlich anerkannt werden und Corporationsrechte erhalten müssen. — Selbstständigkeit der Schule gegenüber der Kirche, unbeschadet der Ordnung des Religionsunterrichts.

[Verbot.] Das Berliner Polizeipräsidium erläßt unterm 6. d. M. folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 16 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird das Einsammeln von Beiträgen zur Unterstützung von Vereinen, Instituten und Privatpersonen, welche durch die Ausführung des gedachten Gesetzes betroffen sind oder in Zukunft etwa betroffen werden, sowie die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge für den Polizeibezirk von Berlin hierdurch verboten.

[Der Herzog von Cumberland.] Das in Hannover erscheinende, politisch durchaus farblose „Hannoversche Tageblatt", das aber von welfischer Seite hin und wieder zu Mittheilungen über Vorkommnisse in der früheren hannoverschen Königsfamilie benutzt wird, bringt folgenden, ohne Zweifel aus diesen Kreisen stammenden Artikel: „Nach der Aussage zuverlässiger Personen, welche vor Kurzem die königliche Familie in Gmunden zu sehen die Gelegenheit hatten, ist die Verlobung des Herzogs von Cumberland mit der Prinzessin Thyra eine fest beschlossene Thatsache. Hiermit stimmen auch die Nachrichten von Mitgliedern der königlichen Hofhaltung überein, welche augenblicklich hier zum Besuch sich aufhalten. Auch wird bestätigt, daß von Neuem die Succession in Braunschweig und die Herausgabe des gesammten Vermögens gegen Entsagung der Thronansprüche angeregt sind, und soll Windthorst in dieser Angelegenheit nach Gmunden berufen sein." Beruht diese Nachricht, wie es scheint, auf zuverlässigen Informationen, so würde auf Seiten des Herzogs von Cumberland jetzt Geneigtheit vorhanden sein, endlich einen Ausgleich mit Preußen anzubahnen. Bis zur Anknüpfung wirklicher Verhandlungen wird man aber schwerlich schon gekommen sein, und in so fern ist die officiöse Notiz gewiß richtig, daß die Angabe, wonach die Verständigung über den sogenannten Welfenfonds bereits den Gegenstand von Verhandlungen im Staatsministerium bildete, irrthümlich ist. In der Umgebung des Herzogs von Cumberland scheinen zwei verschiedene Strömungen sich den Sieg streitig machen zu wollen, bald die Preußen feindlich gesinnte, bald die für die Aussöhnung stimmende Gegenwärtig hat die letztere Richtung an Einfluß gewonnen, wohl hauptsächlich unter dem Einfluß der projectirten Vermählung und der dabei interessirten Factoren. Ob das Werk der Aussöhnung durch Herrn Windthorst wesentlich gefördert werden wird, mag bis auf Weiteres dahin gestellt bleiben.

[Reichsinvalidenfonds.] Einem Nürnberger Blatte schreibt ein parlamentarischer Correspondent, der sonst für besonders gut unterrichtet in finanziellen Fragen gilt: „Wie wir hören, hat dieser Tage eine Vergleichung des Courswerthes aller im Besitz des Reichsinvalidenfonds und anderer ähnlicher Fonds befindlicher Papiere mit dem Ankaufswerth stattgefunden, und es hat sich dabei herausgestellt, daß die Papiere jener Fonds zusammengenommen heute mehr werth sind, als sie gekostet haben." — Vor drei Jahren behauptete man das Gegentheil. Die Sache bedarf jedenfalls noch der Aufklärung.

Kiel, 6. November. [Dr. L. Meyn †. — Ueber die Bergung des Strandgutes vom „Großen Kurfürsten."] Einer der populärsten Schleswig-Holsteiner und wohl der bedeutendste nichtpolitische schleswig-holsteinische Schriftsteller war Dr. L. Meyn in Uetersen ist gestern an einem Schlaganfalle in Hamburg gestorben, wohin er sich wenige Stunden zuvor mit seinem Sohne zum Besuch begeben hatte. Der Verstorbene hat sich namentlich in landwirthschaftlichen Kreisen und zwar nicht nur in der Provinz, sondern weit über dieselbe hinaus durch seine Bodenuntersuchungen und chemischen Forschungen einen hochgeachteten Namen erworben. Seit einer langen Reihe von Jahren redigirte er den „Wirthschaftsfreund" der „Itzehoer Nachrichten", der den schleswig-holsteinischen Landleuten für ein Evangelium galt. Politisch hat der Verstorbene sich nicht sonderlich hervorgethan. — Zur Controlirung der bei Bergung der vom „Großen Kurfürsten" herrührenden Gegenstände, zu der bei der plötzlichen Zurückberufung vom Aviso „Loreley" wenig Gelegenheit geboten

---

„wilden Jagd" Hakelberg genannt. Es ist längst nachgewiesen, daß dies keinem Ritter Hakelberg den Ursprung verdanke; im Gegentheil, das altsächsische Wort Hakelbärend heißt der Mantelträger. Der flatternde Wolkenmantel spendete Regen und Früchte und segnete Alte und Kinder, doch mußte man sich durch Demuth und Gehorsam des Gottes Wohlgefallen erwerben. Darum müssen noch heute in vielen Gegenden zu Martini und vor Weihnacht die Kinder dem Pseudo-Ruprecht oder Martin ihre Verse aufsagen und ihn züchtig grüßen.

In Düsseldorf werden am Martinsabend von den Kindern bunte Papierlaternen umhergetragen und dazu sammelt man Obst und Backwerk ein. Wotan galt im Alterthum schon als Ernte- und Feldgott; die mecklenburgischen Schnitter hoben die Sensen vor dem Schneiden auf und riefen: „Wode, hole deinem Rosse nun Futter!" Auch ließ man einen Streif Hafer am Feldrande stehen, den man mit Bier besprengte.

Die weissagende Kraft des Gottes Odin erkennt man noch daraus, daß man aus den mehr oder minder gebräunten Knochen der Martinsgans auf die kommende Winterwitterung schloß. Und die Wohlthätigkeit des Gottes, die sich auf den Heiligen übertrug, feiert das Martinslied aus Bonn: „Sant Merten, der wohr 'ne brave Mann, der deelt singe Mantel mit en arme Mann" 2c. oder im Erzgebirge: „Der Martin war a rechter Ma, theelt seinen Mantel in zwa Theel und schenkt ihn halb an' armen Seel. So einigen sich heidnische, wie christliche Sagen, um an diesem Tage die menschlichschönste Tugend zu feiern.

Aus den Erlebnissen eines Arztes.*)

„Horace Vernon" nacherzählt von **C. Lionheart**.

3.

(Fortsetzung.)

Nun sind die Würfel gefallen. Das hätte ich freilich nicht erwartet. Und Andere auch nicht, das sah ich, als mir der Herzog Abends die triumphirende Mittheilung machte: Miß Nevil habe sich entschlossen, Lady Derby zu werden und zwar schon Ende dieses Monats.

„Von ihr freiwillig ist endlich die Zustimmung gekommen, nachdem ich beinahe schon die Hoffnung aufgegeben, daß das lebensvolle Mädchen sich entschließen könne, meinen armen Vernon zu beglücken", sagte er mir freudestrahlend. „Alice hat nur die einzige Bedingung gestellt, bis zu ihrer Vermählung zu ihrer Großmutter nach Paris zu gehen. Seltsam diese capriciösen Mädchenköpfe! Hätte man je geglaubt, daß Miß Nevil meinen Sohn mit mehr als rein geschwisterlicher Theilnahme betrachte?"

Ich schüttelte allerdings nicht wie der Herzog dabei den Kopf, ich that es aber innerlich um so mehr. Alice Nevil, die stolze, vielgefeierte Schönheit, dem mit supremem Mitleid betrachteten Freier plötzlich selbst die beharrlich verweigerte Hand angetragen! Was bedeutete das, was steckte dahinter?

Plötzlich wurde das Räthsel für mich gelöst. Aber ich hütete mich, meine Entdeckung weiter mitzutheilen. Wie es eben war, hielt ich es für alle Theile am besten. O, wir kurzsichtigen Menschen! Hätte ich meine grundsätzliche Abneigung vor unberufener Einmischung in die Entschlüsse Anderer doch dieses eine Mal überwunden. Hätte ich mit allen Mitteln der Ueberredung Miß Alice von einem Schritte zurück gehalten, der nur das Kind des ersten Impulses, das Product der Pique, des verletzten Stolzes, der Rache um jeden Preis sein konnte, wie viele Thränen der Reue hätte ich ihr, wie viele Qualen uns Allen erspart.

Hans Ullrich fand sich zur gewohnten Zeit zu den Sitzungen für Lady Lilly's Portrait im Hause des Herzogs am Morgen dieses unheilvollen Tages ein. Ich hatte Lilliam bei meinem heutigen Besuch erschöpfter und leidender als je gefunden und ihr die anstrengende Sitzung untersagt. Die flehenden Augen hätten mir verrathen können, wie schwer sie auf diesen Sonnenblick ihres kurzen Lebens verzichtete. Ich wußte aber auch, daß sie, der Kerze gleich, sich innerlich mit jedem Augenblick mehr aufzehrte, den sie in der Nähe des gefährlichen Mannes zubrachte, und ich blieb standhaft, es übernehmend, ihm ihre Entschuldigung zu überbringen. Ich fand ihn in dem kleinen Salon mit Oberlicht, der zum Atelier hergerichtet ist und den von allen vier Seiten Blumenerker begrenzen, die nur von chinesischen Seidenportièren getrennt sind. Ich überzeugte mich, daß wir allein waren, indem ich tüchtig Umschau dort hielt, und steuerte dann ohne Umschweife auf mein Ziel zu, indem ich ihn offen fragte, was er für Lebenspläne in Betreff auf Miß Nevil habe?

„Lebenspläne?" fragte er ganz verwundert.

„Lieben Sie sie denn nicht, lieber Ullrich?"

„Gewiß," sagte er aufrichtig.

„Aber wie?" frug ich nun meinerseits befremdet.

„Ich bewundere sie wie der arme Sterbliche die Sonne. Wie etwa ein Vasall die schöne, junge Königin, Marsias die jungfräuliche Göttin, dem dafür denn auch das Fell über die Ohren gezogen wurde. „O, schöner Stern, Du schwebst mir fern," lachte er in leichtem Ton und sang es hell hinaus in der Melodie des Schwanenliedes in Lohengrin.

Mich ärgerte seine frivole Sprache. „Was umwerben Sie sie denn aber so eifrig, wenn es Ihnen so wenig ernst damit ist?"

„Soll ich vielleicht, wie Joseph keuschen Angedenkens, der reizendsten Gesellschaft entfliehen, blos, weil es eine verführerische Frau ist? Nimmt der Schmetterling nicht den Duft der süßesten Blumen hin, so lange er kann, und sollte ich den Sonnenschein vigorös von mir weisen, weil ich weiß, daß ich die Sonne selbst nicht haben kann. Thor Der, der vom Augenblick nicht nimmt, was er ihm bietet! Sie wissen ja, wie selbst Göthe über die Ausnützung des Glücksmomentes denkt, wenn er sagt: „Was Du dem Augenblick verweigerst, bringt keine Ewigkeit zurück"."

„Und all diese offenbare Bewunderung war nur frivoles Spiel, ohne jeden Ernst, nur pour passer le temps? Das ist ein sündhaftes Spielen mit den heiligsten Gefühlen, ein Spielen mit dem Feuer, das die schwerste Rüge verdient."

„Doch nicht ganz", wehrte er lächelnd ab. „Glauben Sie, daß Miß Nevil einen Moment etwas Anderes als einen angenehmen Zeitvertreib in unsern wechselseitigen Beziehungen gesehen, daß sie es so fürchterlichlich schwer und ernst genommen, wie der Herr Pedant hier? Komischer Gedanke! Miß Nevil, Nichte des Herrn Gesandten: Frau Ullrich, Staub wischend in dem Atelier ihres Herrn Gebieters, vier Treppen hoch in der **Gasse oder am Küchenfeuer Kartoffeln schälend. Denken Sie sich die lächerliche Figur, Herr Hofrath!" Und er lachte so ausgelassen, daß ich den Glauben an eine tiefgehende Leidenschaft beinahe aufgeben mußte. Aber, nein, vielleicht war es doch nur geschickte Maske, das Entschuldigungswort des Fuchses, dem die Trauben unerreichbar scheinen. Ich mußte dem auf den Grund kommen, denn ich glaubte Alice zu jedem Opfer bereit. Ein Mißverständniß sollte nicht trennend zwischen zwei junge, zum Glück gleichsam geschaffene Wesen treten, wenn ich es hindern konnte.

„Gesetzt nun aber, Miß Nevil wäre zu all diesen Opfern bereit?"

„Große Damen sind so großer, himmelanstürmender Leidenschaften gar nicht fähig, mein Herr Hofrath, glauben Sie mir, und fände sich eine solche Ausnahme, so gestehe ich beschämt, daß mir der Stoff zu solcher Romantik vollkommen abgeht. Wäre ich Einer von Ihrer Welt oder auch nur reich genug, mir diesen Luxus zu gestatten, ich könnte mir keine bezaubernde Hausfrau wünschen. Ohne das Prestige aber des Reichthums und Glanzes kann ich mir Miß Nevil gar nicht möglich denken. Es ist in meinen Augen vielleicht ihr Hauptreiz, — und mich zu Tode arbeiten, um diesen, der verwöhnten, verzogenen Dame erhalten zu können, dazu — ich gestehe es ehrlich — reicht das Gefühl, das ich unter glücklicheren Verhältnissen ihr als Liebe zu Füßen legen möchte, doch nicht aus."

Rauschten da drinnen die Bäume nicht auf, als streife ein Gewand hastig die Zweige? Ich schlug die Seitenportièren der Reihe nach auseinander und lugte in die Pflanzennischen. Die breitblättrigen, saftgrünen Palmenblätter verharrten in unbeweglicher Ruhe; aber war die Thür in das Gewächshaus vorhin geöffnet gewesen? Sie stand jetzt angelehnt. Ich trat auch in das Gewächshaus. Wenn ein Lauscher da gewesen war, konnte er sich unhörbaren Schrittes auf den dichten weichen Rasenteppichen, die sich über den gelben Kies hinbreiteten, entfernt haben. Zu sehen war nichts mehr, Nur eine rothe Camelie lag zertreten, und unmittelbar am Stiel, wie von heftiger Hand abgerissen, am Boden.

Wir trennten uns etwas verstimmt. Ich ließ mich nach des Herzogs Mittheilungen sofort bei Miß Nevil melden. Wovor ich all diese Monate zurückgeschreckt, mir Klarheit zu verschaffen, ob Alice etwas von den Antecedenzien ihres Vaters ahne und mir helfen könne, den verlorenen Faden wieder aufzufinden, — es mußte geschehen, ehe sie für längere Zeit meinem persönlichen Einfluß entrückt war. Moralische Feigheit hatte das bedeutungsvolle Wort noch immer auf meiner Lippe festgebannt. Es widerstrebte mir, der Tochter den Nymbus zu nehmen, der ihr wahrscheinlich das Erinnerungsbild des längst verstorbenen Vaters verschleiert hielt, die kindliche Pietät ihr für immer zu rauben. Aber durfte ich ihre Gefühle allein respectiren, galt es nicht, einem Anderen gerecht zu werden, der vielleicht in Elend und Dunkel seinen Untergang fand? Miß Nevil war eine reiche Erbin, ein großmüthiges Herz, ein großartiger Charakter, sie würde keinen Augenblick geschwankt haben, ihren Ueberfluß mit dem vom Geschick Beraubten zu theilen.

Ich fand sie in unterdrückter Aufregung rastlos die Parquets ihres Zimmers auf- und abgehend. Die schöngeformten rundlichen Hände hatte sie krampfhaft ineinander verschlungen, auf den Wangen glühten brennendrothe Punkte der inneren Erregung und die Augen sahen aus, als habe sie heftig geweint.

„Ich komme, fürchte ich, zu ungelegener Zeit, Miß Nevil", versuchte ich mich zu entschuldigen. Sie aber schüttelte lebhaft verneinend das Haupt und drängte mich mit dem ihr eigenen Ungestüm auf die kleine anmuthige Gruppe von Divans und Schaukelstühlen am Kamin, das ein munteres Feuer überloderte. Ueber die Lampe warf sie einen dämpfenden Schleier. Mit derselben, ich möchte sagen unterdrückten Heftigkeit sank sie in einen der kleinen tiefen Sessel zurück, die zierlichen Füßchen auf den Fendor gestemmt, und schaukelte

*) Nachdruck verboten.

wurde, ist jetzt — wie die „Kieler Ztg." schreibt — der Corvetten-Capitän von Lindequist auf 14 Tage von Wilhelmshaven nach Dover commandirt worden. In Dover ist eine gemeinsame Sammelstelle errichtet, wo zunächst das bisher geborgene Gut ermittelt und in fiskalisches und Privateigenthum getrennt gebucht werden soll. Dort soll es bis zur Heimführung nach Wilhelmshaven (durch ein gemiethetes Privatfahrzeug event. durch ein Marinefahrzeug) lagern oder, wenn der Rücktransport zu kostspielig, dem Werthe der Gegenstände gegenüber werden sollte, dort verkauft werden. Im letzteren Falle sollen diejenigen Stücke, die nicht den Kostenwerth des Transportes repräsentiren, an der Stelle, wo sie zur Zeit lagern, verkauft werden, auch dann, wenn die Aufbewahrung der Natur der Gegenstände nach unverhältnißmäßig hohe Kosten verursachen sollte. Der Unternehmer Leutner, dessen von ihm geborgene Gegenstände einer besonderen Controle unterzogen werden, erhält ein Dritttheil des ermittelten Nettowerthes derselben als Bergelohn; der Werth soll zunächst im Interesse des Reichsfiscus durch Sachverständige abgeschätzt und festgestellt werden und sind die Kosten hierfür von der abgeschätzten Summe vorweg abzuziehen. Nach Rückkehr des Corvettencapitäns v. Lindequist würde die weitere Fortführung der Angelegenheit nach den von diesem getroffenen Einrichtungen von dem deutschen Consul in Dover übernommen werden. Mit Bezug auf die dort schon längere Zeit lagernden einzelnen Gegenstände (1 Boot, 1 Anker, 1 Schornstein ꝛc.) ist ein Verkauf der erheblichen Lagerkosten wegen dem Consulat bereits überlassen. Das nach Wilhelmshaven zurücktransportirte Privatgut wird dort an die kaiserliche Intendantur abgeliefert; das marinefiscalische an die Bestände der kaiserl. Werft übergeführt.

Schwerin, 6. November. [Der Hof-Baurath und frühere socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Demmler,] welcher aus dem dortigen Bürgerausschuß, dessen langjähriges Mitglied er war, mit Ende dieses Jahres nach dem stadtverfassungsmäßigen Turnus ausscheidet, ist bei der vorgestern veranstalteten Erneuerungswahl nicht wieder zum Bürgerrepräsentanten gewählt worden.

Eisenach, 6. Novbr. [Prof. Dr. Weißenborn,] 1848 Abgeordneter zum Frankfurter (Mitglied des linken Centrums) und 1850 zum Erfurter Parlament, ist gestern gestorben.

Wiesbaden, 8. Novbr. [Zum Empfange des Kaisers.] Für die Festlichkeiten zu Ehren des Kaisers bei seinem Eintreffen in Wiesbaden ist Seitens der Stadt folgendes Programm aufgestellt: 1) Beim Einzuge Sr. Majestät des Kaisers (Sonnabend, 9. Novbr., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr) nehmen vorher auf Anordnung der Festcommission des Gemeinderaths und unter Mitwirkung des größeren Comité's, der Vereinsvorstände und Lehrer der betheiligten Schulen, die betreffenden Vereinsmitglieder und Schüler von dem Rheinbahnhofe an zu beiden Seiten der unteren Rheinstraße, der Wilhelmsstraße, Burgstraße und dem Marktplatze derart Aufstellung, daß zur Zeit des Einzuges die genannten Straßen vollkommen frei bleiben. Beim Herannahen Sr. Majestät wird die Artilleriemusik auf dem warmen Damm und die Regimentsmusik vor der Marktschule die Hymne „Heil Dir im Siegerkranz" spielen. Nachdem Se. Majestät in das Kaiserliche Palais eingezogen, wird das Spalier auseinandergehen. 2) Einige Tage nach dem Einzuge (vielleicht Montag, 11. Novbr., Abends 8 Uhr) findet unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Jahn eine Serenade mit vorausgehendem Fackelzuge und nachfolgender Beleuchtung der evangelischen Kirche vor dem kaiserlichen Palais statt. An dieser Serenade werden sich betheiligen: die Mitglieder der königlichen Oper, die sämmtlichen hiesigen Gesang-Vereine, sowie die Oberklassen der beiden Gymnasien und die Militärkapellen. Der Fackelzug stellt sich um 7 Uhr Abends am Kursaale auf und nimmt seine Richtung durch die Burgstraße nach dem Marktplatz, welcher von der Feuerwehr vorher abgesperrt wird. Bei der Serenade kommen zum Vortrage die beiden Gesänge: „Nun danket alle Gott" und „Das deutsche Lied." Unmittelbar hierauf und zum Schlusse Beleuchtung der evangelischen Kirche und Musik-Vorträge der beiden Militärkapellen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 8. Novbr. [Der Anfang der Delegations-Session.] Allgemein fällt Eines auf bei der diesmaligen Eröffnung der Delegationen: das Empressement, womit Graf Andrassy, insbesondere die ungarischen Mitglieder zu capacitiren sucht, und die Absichtlichkeit, womit wenigstens die reichsräthlichen Delegirten von der Verfassungspartei jeder Begegnung mit dem Minister auswichen. Wo es hier zu einer Begrüßung kommt, da fällt sie „kühl bis ans Herz hinan" und Herbst aber wich einem Zusammentreffen aus, ohne aus seinem Vorsatze auch nur ein Hehl zu machen. Es handelt sich hier immer um viel mehr als um einen blos politischen Gegensatz in der Occupationsfrage. Sieben Jahre lang hat Graf Andrassy im Einverständnisse mit der Verfassungspartei regiert. Ist diese ihm Dank schuldig, daß er ihr Hohenwart und die Fundamentalartikel stürzen half, so wäre sie damit auch ohne seinen Beistand mit Beust's Hilfe allein fertig geworden — und revanchirt hat sie sich reichlich, indem sie sich mit Andrassy's Ernennung zum Nachfolger Beust's einverstanden erklärte. Denn als genau vor sieben Jahren die Entscheidung fiel, hat Graf Andrassy oft genug geäußert, nur wenn die Deutschösterreicher ihn acceptiren, könne er die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten acceptiren. Jetzt hat er die Sache so auf die Spitze getrieben, daß er sein Portefeuille nur noch retten kann, indem er an dem Ruin und der Zersetzung der Verfassungspartei arbeitet und den Geist der Verfassung durch Verlegung der Creditbewilligung in das Herrenhaus, d. h. in die Hände seiner zwanzig Delegirten, paralysirt. Daran arbeitet er denn auch eifrig mit Hohenwart, den Ultramontanen, den Polen und Südslaven, wenn die Czechen noch nicht mitthun, so ist das nicht Andrassy's Verdienst, sondern nur Rieger's Schuld, mit dem der Minister sich bei der Reise des Czechenführers nach Wien nicht verständigen konnte. Ob wahr oder nicht, irgend eine Unwahrscheinlichkeit enthalten die umlaufenden Gerüchte nicht mehr, daß Andrassy keinen Anstand nimmt, uns ein Ministerium Hohenwart Nr. 2 zu octroyiren, und alle Separatgelüste der Polen zu befriedigen, damit Grocholski und die Rechtspartei ihm ein Vertrauensvotum der Delegationen zu Wege bringen. Vergessen ist mit einem Male, daß denn doch der Föderalismus bei uns nicht triumphiren kann, ohne auch in Kroatien und bei den ungarischen Nationalen an Terrain zu gewinnen, vergessen, daß die Tage des Parlamentarismus auch in Ungarn gezählt sein dürften, wenn er bei uns eingesargt ist! Alle diese Bedenken schwinden vor der Befriedigung, die der ungarische Chauvinismus darüber empfindet, daß es die centralistisch zusammengesetzte ungarische Delegation ist, die den „Landsmann"-Minister hoch auf den Schild hebt und mit ihm über die föderalistisch gebildete Delegation der Schwaben hinweg zur Tagesordnung schreitet! Die Hauptursache der Entfremdung aber ist, daß Graf Andrassy noch im Mai und Juni feierlich alle jene Occupationsabsichten in Abrede stellte, die — nach Derby's, Richard's und Cogolniceanu's Zeugniß — im Juli 1876 bereits einen ganz unzweideutigen, wenn auch — nach Tisza's Angaben — noch nicht vertragsmäßigen Ausdruck gefunden hatten. Uebrigens ist es für Andrassy gerade kein sehr glänzendes Omen, daß von den 21 Mitgliedern des Finanzausschusses höchstens die sieben Herrenhaus-Delegirten nicht enragirte Gegner seiner Politik sind. Aber freilich, es fehlten noch viele Peers bei diesem Wahlacte, so daß derselbe nicht als zuverlässiges Symptom für die Stimmung des Plenums gelten kann.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. [Dem französischen Gelbbuch] entnehmen wir als besonders interessant die nachfolgende Depesche, welche über die Situation, wie sie sich unmittelbar nach Schluß des Berliner Congresses gestaltete, lehrreiche Daten mittheilt.

Der Minister des Aeußern an die diplomatischen Agenten Frankreichs. (Rundschreiben.) Paris, 22. August 1878. Mein Herr! Nachdem der Berliner Vertrag vom Sultan und von allen Signatarmächten bestätigt worden, ist der Augenblick gekommen, die nöthigen Maßregeln zu seiner Durchführung zu ergreifen. Sie kennen aus der Correspondenz meines Departements und aus den Protokollen die Anschauungen, welche die französischen Bevollmächtigten bei der Verhandlung über diesen internationalen Act geleitet haben. Wir werden bei der Ausführung der Vertragsbestimmungen denselben Eingebungen treu bleiben. Wir wollen, so weit es bei uns steht, die aufrichtige und ehrliche Anwendung dieser Bestimmungen erleichtern und wünschen, daß die Vollzugsmaßnahmen, die schon jetzt ergriffen werden können, keinen Aufschub erleiden. Schon haben wir den Cabineten auf Befragen unsere Absichten hinsichtlich der verschiedenen Commissionen mitgetheilt, welche die neuen Grenzen abzustecken und die Verwaltung der Gebiete, deren Existenzbedingungen verändert worden sind, zu organisiren haben. Es liegt da ein Provisorium vor, welches sobald als möglich aufhören muß, damit kein Zweifel über den Entschluß Europas, die im Interesse des allgemeinen Friedens übernommenen Pflichten zu erfüllen, und über die Autorität, welche der Vertrag aus der Unterschrift der Mächte, die ihn geschlossen haben, schöpft, aufkommen kann. Wie Sie wissen, sollte den Entschließungen des Congresses eine besondere Sanction dadurch gegeben werden, daß den Cabineten ein specielles Recht der Ueberwachung und Controle hinsichtlich der von der Pforte eingegangenen Verpflichtungen zustände und nöthigenfalls hierüber eine besondere Verständigung noch angebahnt würde. Ich für meinen Theil habe geglaubt, daß dieser Vorschlag die unvermeidliche Folge haben würde, den Grundcharakter der getroffenen Uebereinkunft zu verändern, ohne doch ihr Gewicht zu verstärken, und die Mehrheit der Mächte war derselben Ansicht. Sie erachteten, daß die von der Türkei übernommenen Verpflichtungen dieselbe Kraft hätten, wie die der anderen Mächte, und daß die gegründete Obsorge, dem Sultan in den neuen Grenzen seines Reiches die Fülle seiner Souverainetät zu bewahren, mit einer Sanction, welche seine Unabhängigkeit einschränken würde, unvereinbar wäre. In der Loyalität der contrahirenden Mächte muß der Berliner Vertrag seine besten Bürgschaften schöpfen, und die in demselben gemeinsam übernommenen Verpflichtungen sind, wenn sie auch nicht alle nothwendig dieselbe Wichtigkeit haben, gleichwohl durch unauflösliche Bande einander geknüpft. Ich sehe also in der Aufgabe, welche nunmehr Europa obliegt, keinen Platz für dieses oder jenes besondere Bedürfniß, welches die diplomatische Action für einen oder mehrere Punkte dringlicher, als für andere in Anspruch nehmen will. Wir verlangen nur, daß die Beschlüsse des Congresses gleichzeitig in dem großmüthigen und billigen Geiste, der sie eingegeben hat, zur Ausführung gelangen. Mit dem Acte vom 13. Juli hatten die Cabinette ein ernstliches und dauerhaftes Resultat im Auge. Der letzte Krieg hatte über die Bevölkerungen des Orients tiefe Verwirrungen gebracht und die widerstrebendsten Interessen und Bestrebungen aufgestachelt. Europa suchte dieselben wieder ins Gleichgewicht zu bringen und ihnen regelmäßige Bahnen zu friedlicher Entfaltung zu öffnen. Es steht uns nicht zu, über die Zukunft im Voraus zu urtheilen, und ich möchte die Bedingungen eines Unternehmens, dem die Prüfungen nicht erspart bleiben werden, nicht in einem all zu günstigen Lichte hinstellen; jedenfalls bleibe ich überzeugt, daß eine rasche und vollständige Ausführung des Berliner Vertrags geeignet ist, viele Schwierigkeiten fern zu halten. Diese Erwägungen werden es Ihnen möglich machen, sich über die Anschauungen der Regierung der Republik in dem gegenwärtigen Stande der orientalischen Angelegenheiten deutlich Rechenschaft zu geben. Wir wünschen die Ausführung nicht dieser oder jener besonderen Bestimmung, sondern des Berliner Congreßwerks als Ganzes. In diesem Sinne habe ich mich schon bei Anlaß der Räumung der Festung Batum in Konstantinodel ausgesprochen, und dieselbe Antwort werden wir jedesmal geben, wenn man den Beistand Frankreichs anrufen wird, um einen Druck auf den einen oder anderen contrahirenden Theil zu üben, damit er den Vorschriften des Vertrages vom 13. Juli nachkomme. Genehmigen Sie u. s. w. Waddington.

Großbritannien.

A.C. **London**, 7. November. [Die wahre Geschichte der Mission Sir Lewis Pelly's.] Unter diesem Titel schreibt der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

hastig darin auf und ab. „Sie wollen mir Glück wünschen, nicht wahr, mein lieber Herr, und mir Lebewohl sagen?" sprach sie in dem anmuthigen Kauderwelsch von Deutsch und Englisch, das sie so reizend naiv kleidete. „Ich reise morgen sehr früh zur alten Herzogin Rohan, meiner Großmutter."

Ich bejahte und sprach ihr den Wunsch aus, ihr eine alte Geschichte vortragen zu dürfen, die mir in intimster Beziehung zu ihr durch ihren Vater zu stehen schien.

Sie willigte durch ein Kopfnicken ein, das mir eine sehr zerstreute und gleichgiltige Zuhörerin versprach. Aber ihr Interesse wuchs mit der Erzählung. Wie schonend ich auch die Farben auftrug. Mitleid und Theilnahme mit dem Martyrium der armen jungen Frau und dem ungewissen Schicksal des armen ausgestoßenen Kindes mußten ein Herz bewegen, das so warm und mitfühlend stets für fremdes Elend schlug.

Den schönen Kopf, den sie bei Beginn meines Vortrages theilnahmlos auf die Hand hatte herabsinken lassen, wie Jemand, der scheinbar aus Höflichkeit zuhört, während seine Gedanken meilenweit fort sind, erhob sie lebhaft und ihre strahlenden Augen blickten in regster Aufmerksamkeit fortwährend zu mir auf.

Als ich geendet hatte, schwiegen wir einen Augenblick beklommen. Alice schien in tiefes Nachdenken versunken, dann schüttelte sie mehrere Male energisch den dunklen Lockenkopf.

„Es kann nicht sein Papa", meinte sie überlegend. „Papa geheirathet Prinzeß Rohan, mein Mutter, wenn neunzehn Jahre alt. Sie lachen, Doctor, junge Männer in unser Land heirathen oft früh — Damen spät. Ich kann nicht glauben, es war Papa — Mina ältest Schwester, Lady Montgomerry, letzte Woche achtundzwanzig Jahre gewesen. Mein Papa daher verheirathet zu der Zeit, daß ereignete jene traurige Geschichte. Mama sehr lieb gehabt und sein Baby auch; unmöglich, daß er hat gewesen jener fürchterliche Schurke."

Ich frug sie, ob sie nicht irgend ein Porträt ihres Vaters aus jener Zeit besitze und sie hielt die Lampe hoch, die ein lebensgroßes Bild über dem Kaminsims beleuchtete.

Ein wildfremdes Gesicht, in das ich blickte, ein Gesicht, das Sympathie und Liebe einflößte durch seine Männlichkeit und Güte, aber nichts von der statuenhaften Schönheit des jungen Lord besaß, den ich in der Erinnerung hatte.

„Verzeihen Sie, Miß Nevil, ich habe mich überzeugt, daß es Ihr Vater nicht war. Ich hätte mit der Bitte anfangen sollen, die den Schluß bildete, und Ihnen diese traurige Geschichte ersparen."

„O nein!" rief sie lebhaft und schon im völligen Selbstvergessen dessen, was sie vorhin so schmerzlich beschäftigt hatte. „Unsere Verbindungen reichen weit. Eine Seitenlinie von den Nevils ist in Schottland. Ik will sprechen zu das Herzog. Er wissen und kennen Alles. Nicht ruhen und rasten bis gefunden armes Kind."

„Armes Kind", mußte ich lächeln, „der Knabe muß jetzt ein Mann von siebenundzwanzig Jahren sein."

„Armes Mann denn", sagte sie mit unverwüstlich ernstem Eifer. „Sie können verlassen darauf, Doctor (und sie schüttelte mir herzhaft die Hand), ich Sorge nehmen. Ihr Schützling kommt zu Licht. Mein Ehrgeiz es soll sein — mein künftiges Ziel des Lebens. — O ich ein arm einsam Mädchen!" brach sie plötzlich in herzzerbrechendes Schluchzen aus, warf sich in den Sessel zurück und bedeckte das mit Thränen überströmte Gesicht mit den zitternden Händen.

Ich ließ den Schmerzparoxismus ruhig austoben. Ich kannte ja seinen Grund und wußte, daß es kein anderes Mittel dafür gab, als den heilenden Einfluß der Zeit. Ich wünschte ihr endlich Lebewohl, und matt und theilnahmlos erwiderte sie es. „Haben Sie irgend einen Auftrag für Herrn Ullrich?" frug ich, um sie dem Zustand der Apathie gewaltsam zu entreißen. „Er wird durch Ihre plötzliche Abreise sehr überrascht sein, Miß Alice."

Wie ein edles Roß, das die Sporen fühlt, richtete sie sich schnell straff und stolz auf. „Meine Complimente, ich bitte zu geben ihm. Ich traurig, daß ich jetzt mein Wort nicht halten kann, zu sitzen ihm für eine Bacchantin. Lord Derby's Braut nicht kann bleiben in selbes Haus mit ihr Bräutigam. Wenn zurückkehren als Lady Derby, mit dem größten Vergnügen sein Modell sein."

Sie liebte ihn — sie liebte ihn mit ganzer voller Seele, mit einer Hingebung ohne Grenzen, den undankbaren Schmetterling! Die heißen Thränen, die ihr in die Augen stürzten, die in ihrer Stimme zitterten wider ihren Willen, verriethen sie, wie hochmüthig auch immer das rothe Mündchen geschürzt war.

Ich ging von ihr aus noch einmal zu Hans Ullrich. Ich hätte das süße, warmherzige Geschöpf so gern von dieser eiseskalten Convenienzheirath errettet. Was ich vorher bei unserer lebhaften Auseinandersetzung vergessen hatte, daß Alicens großes Vermögen ihn ja gegen das handwerkmäßige Arbeiten schützen würde, vor dem ihm graute, ich wollte es jetzt als Argument anführen, um noch in elfter Stunde das arme Mädchen vor einem übereilten Schritt zu schützen.

Keine unglücklichere Stunde hätte ich wählen können. Heftig durcheinander schreiende Stimmen schallten mir schon auf der Treppe entgegen. Die Thür zur Wohnung war nur angelehnt und ich konnte unbehindert eintreten und von der Schwelle aus unbeachteter Zeuge einer Scene sein, wie sie sich zum Glück nicht häufig zwischen Vater und Sohn abspielt. Hans Ullrich befand sich im zornigen Wortwechsel mit einem wüst aussehenden rothbärtigen Kerl, der die Fäuste drohend gegen ihn schüttelte. Den Kopf mit ihrer Schürze bedeckt, kauerte seine Mutter, scheu in einen Winkel gedrückt, hinter einer Wandspinde und weinte leise vor sich hin.

„Und ich sage Dir noch einmal, wagst Du nochmals hier einzudringen und der armen Mutter mit Drohungen immer neue Erpressungen aufzuerlegen, ich ziehe meine Hand ganz von Dir ab und Du erhältst keinen Pfennig mehr. Heute bin ich zum Glück dazu gekommen und konnte es verhindern, daß Du ihr den letzten, hart erarbeiteten Heller abzwangest. Sie schweigt wie das Grab lieber, als daß sie uns zusammenbrächte. Aber wehe Dir, wenn Du es zum zweiten Mal versuchst, hier über die Schwelle zu dringen, dann hören die letzten Rücksichten auf. Ich dächte, wir hätten uns theuer genug von Dir losgekauft!"

Der halbtrunkene Gesell murmelte etwas von Mitleid in den fuchsrothen Bart, das ein Sohn mit einem armen verkommenen Vater haben müsse, der sich für die Freiheit aufgeopfert.

Der Maler fuhr wie rasend auf. „Mitleid mit einem . . . Gut für Dich, daß man das Wort lieber hinunterschluckt, um sich nicht selbst zu entehren. Erbarmen mit einem Faullenzer, einem Taugenichts, einem . . . Vater geh, ich bitte Dich, ich kenne mich selbst nicht, wenn ich daran erinnert werde, was Du Alles schon über mich und meine Mutter gebracht. Geh, ehe ich mich vergesse!"

„Ich gehen?" höhnte der Rothbart. „Ist die Frage, wer von uns Beiden hier mehr zu Hause ist, Du oder ich, wer mehr das Recht des Hausherrn hätte, wenn er nur wollte. Frag' die zitternde Hexe da. Die wird's Dir sagen können, wer Du bist, mein Bürschchen, und ob Du mir nicht auf den Knien danken solltest, daß Du überhaupt weißt, was ein Name ist, hergelaufene Brut! — Maul gehalten, oder . . .!" donnerte er wild, als das arme Weib sich dazwischen werfen wollte, um dem erstarrten Künstler, der wie versteinert den Mann anstierte, der ihn beschimpfte, vielleicht das erlösende Wort zu sagen, und seine Faust preßte sich roh auf ihren geöffneten Mund. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Das erste Concert, welches Rafael Joseffy und Frau Marie Wilt gemeinschaftlich in Berlin veranstalteten, hatte einen ungewöhnlichen Erfolg. Namentlich erregte Frau Wilt geradezu Sensation.

Hamburg. Die neue Oper „Aennchen von Tharau" von Heinrich Hofmann, dem Componist des „Armin" ist am 6. November zum ersten Male am Stadttheater in Hamburg mit glänzendem, durchgreifenden Erfrlge in Scene gegangen. Die Darsteller wurden nach jedem Actschluß wiederholt gerufen, der Componist mußte nicht weniger als 6 Mal vor den Lampen erscheinen und wurde schließlich durch Orchestertusch gefeiert. Dichtung — Roderich Fels schrieb das Libretto — wie Musik stempeln die Oper zu einem höchst bedeutenden, echt deutschen Kunstwerk, das auf dem Repertoir auch der kleinsten deutschen Bühne Posto fassen dürfte. (Die Hoftheater in Wien, Dresden und Dessau sowie die Stadttheater in Köln und Augsburg bereiten momentan die Aufführung vor.) Unter den Darstellern zeichneten sich Frau Sucher (Aennchen), Frau Peschka-Leutner (Gretchen) und Herr Dr. Krückl (Simon Dach) besonders aus.

Frau Lewinsky-Precheisen hat ein Engagement an das hiesige Thalia-Theater angenommen.

Leipzig. Ein fünfactiges Drama von Gottfried Kinkel „Nimrod" ging am 3. d. Mts. mit ehrenvollem Erfolge in Scene. „Allerdings, so schreibt die „D. A. Z.", durfte ein erheblicher Theil dieses Erfolges weniger der durchschlagenden dramatischen Wirkung jener Dichtung, als dem lebhaften und berechtigten Gefühle der Pietät für den Dichter selbst zuzuschreiben sein." Kinkel wohnte der Aufführung bei und gab zum Schlusse seinem Dank für die ihm zu Theil gewordenen Huldigungen durch einige improvisirte Verse entsprechenden Ausdruck.

München. Im Laufe dieses Monats wird der Ring des Nibelungen von Richard Wagner zur Aufführung gebracht und zwar: am 17. November „Rheingold", am 19. Novbr. „Walküre", am 21. Novbr. „Siegfried", am 23. Novbr. „Götterdämmerung".

Wien. Frl. Sophie König ist vom Director Strampfer jetzt für das „Ring-Theater engagirt worden. Nach Absolvirung einiger Gastspiele in Deutschland wird Frl. König das Engagement in Wien antreten — die Versuche, eine Versöhnung zwischen der Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters und der ungetreuen Soubrette herbeizuführen, sind also gescheitert.

Prag. Am 2. d. M. wurde am hiesigen Landestheater ein Dramolet von Rosegger „Das Mirakelkreuz" mit sehr gutem Erfolg aufgeführt. Es ist das erste dramatische Werk des hochbegabten Dichters, und fesselte in hohem Grade durch die feine psychologische Entwickelung und die poetische Diction.

Paris. Lecocq componirt gegenwärtig eine neue Operette „Carmago", die im December zur Aufführung gelangen soll.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

„Globe": „Nachstehende Information, welche wir einer vollkommen vertrauenswürdigen Quelle verdanken, ist, für den Augenblick, von der größten Bedeutung, sie giebt ein klares Bild von der Kette von Ereignissen, welche zu der gegenwärtigen kritischen Lage an unserer indischen Grenze geführt hat. Die begreifliche Ungeduld des Publikums nach dem Besitze authentischer Berichte über die Mission Sir Lewis Pelly's und ihre Resultate gab dazu Veranlassung, daß von gewisser Seite das Ersuchen um Veröffentlichung der auf die Mission bezüglichen Depeschen gestellt wurde. Wir sind zur Annahme berechtigt, daß das, was wir nachstehend veröffentlichen, die Thatsachen ebenso genau wiedergiebt, als es die officiellen Depeschen thun würden:

„Im Herbst 1876 schickte Lord Lytton eine Einladung an den Emir Schir Ali, der großen Delhi Versammlung anzuwohnen, in welcher die Königin von England als Kaiserin von Indien proclamirt wurde. Es ist nicht ganz sicher, ob der Emir von Cabul auch wirklich den genauen Charakter dieses neuen Titels der brittischen Souverainin verstanden hat, allein das Eine sah er deutlich, daß die Annahme einer solchen Einladung, einer Verzichtleistung auf seine Stellung als unabhängiger Monarch gleichgekommen wäre. Es war kaum zu erwarten, daß ein unabhängiger Herrscher mit einer Armee von 60,000 Mann Truppen, darauf eingehen werde, sich auf gleichen Fuß mit dem Rajah von Cashmere, dem Khan von Khelat und ähnlichen unbedeutenden Satelliten zu stellen. Die in dieser Weise, im Namen der Königin von England abgesandte Einladung wurde mit Geringschätzung aufgenommen, und der Vicekönig wartete vergeblich auf eine Antwort. Es war dies ein kluger Schachzug des Vicekönigs, allein sein Gegner ließ sich nicht verwirren. Es gingen hierauf bei der indischen Regierung durch ihren eingeborenen Agenten allerlei Berichte ein, des Inhalts, daß der Emir starrköpfig und ein russischer Spion, in der Person eines gewissen Bekhariol, am Hofe von Cabul anwesend sei. Unter diesen Umständen hielt es die indische Regierung für angegeben, den Emir einzuladen, entweder persönlich nach Peschawur zu kommen, um mit dem Agenten des General-Gouverneurs zusammenzutreffen, oder einen gehörig beglaubigten Emissär dahin abzuordnen. Es wurde eine politische Conferenz arrangirt. Der brittischer Seits ausgewählte Bevollmächtigte war der Oberst Sir Lewis Pelly; der von Emir ernannte Emissär war Syud Nar Mohamed Schah. Die Peschawur-Conferenz begann am 23. Januar 1877 und dauerte ungefähr sechs Wochen. Während der ganzen Conferenz zeigte es sich deutlich, daß der Emir Argumenten nicht zugänglich war. Die Ansprüche der indischen Regierung waren mäßig und vernünftig. Die augenblickliche Lage der Dinge im Osten lasse es wünschenswerth erscheinen, daß Ihrer Majestät Regierung im Besitze der zuverlässigsten Informationen, bezüglich Central-Asiens sich befinde und die Zeit sei gekommen, da England wünsche, englische Offiziere als Agenten nach Herath Balkh und Candahar zu schicken. Da es bekannt sei, daß der Emir keinen englischen Gesandten in Cabul haben wolle, so würde hierauf nicht bestanden werden, obgleich das Princip im Nothfalle selbst einen Gesandten nach dem Hofe von Cabul zu schicken, aufrecht gehalten werden müsse. Andererseits sei England bereit, mit dem Emir ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß einzugehen und ihm die einstmals seinem Vater Dost Mahomed entrichteten Subsidien wieder zu gewähren; falls es der Emir wünsche, so solle ihm auch die Thronnachfolge seines Lieblingssohns Abdulla garantirt werden. Die Vorschläge wurden natürlicherweise dem Emir schriftlich unterbreitet und es verstrich einige Zeit, ehe sein Agent eine Antwort erhielt. Der Emir ließ sich nicht bewegen. Er bedürfe keiner Hilfe, er wolle keinen Vertrag; er habe mit den Engländern schon lange genug Geduld gehabt! Was die Engländer für ihn gethan? Als seine Brüder Afzul und Azim ihn entthront, hätten die Engländer die unrechtmäßigen Besitzer als Emirs von Afghanistan anerkannt! Als er sie zu Schiedsrichtern in seinen Streitigkeiten mit Persien, bezüglich der Seistanfrage, gemacht, hatten die Engländer zu Gunsten seiner Gegner sich ausgesprochen! Als sein Sohn Yakoob sich in offener Rebellion gegen ihn befunden, hätten die Engländer den Versuch gemacht, sich zu Gunsten des rebellischen Sohnes einzumischen; Und jetzt hätten sie sein Königreich durch die Besetzung Quettah's gefährdet! Während sechs langer Wochen setzte Sir Lewis Pelly seine ganze diplomatische Geschicklichkeit daran, einen Ausweg zu finden, allein er mußte Peschawur am 2. April mit dem nicht unterzeichneten Vertrag in seiner Tasche verlassen, während das ganze Land umher sich in Drohungen mit dem Ausbruch eines religiösen Krieges erging. Es wurde allerdings ein Gerücht in Umlauf gesetzt, daß der plötzliche Tod des Cabul-Emissärs in Peschawur der Conferenz ein verfrühtes Ende bereitet habe, allein Niemand weiß besser als Lord Lytton, daß der Emir Schir Ali Khan, gerade während der politischen Conferenz in Peschawur, thatsächlich den Krieg erklärt hatte. Vom 26. März 1877 bis zu dem Tage, da Major Caragnari im Kheiben-Paß insultirt wurde, ist auch nicht eine einzige Mittheilung von Emir zu Cabul eingelaufen. Mehr als eine Person ist auf Befehl des Emirs um's Leben gebracht worden, weil sie im Verdacht stand, den Engländern Spionendienste am Hofe zu leisten; vor achtzehn Monaten lud der Emir offen die Häuptlinge der verschiedenen Stämme ein, sich mit ihm zu einer Jehad gegen die Britten zu vereinen. All' dies spielte sich Tag für Tag, Monat für Monat, während der letzten zwei Jahre ab und trotz alledem erscheint jetzt unser drohender Krieg mit Afghanistan der ganzen brittischen Nation im Lichte einer Ueberraschung.

Osmanisches Reich.

P.-C. **Adrianopel**, 30. Oct. [Zustände in Bulgarien. — Die bulgarische Legion.] Seit dem Tage der Uebersiedelung des Fürsten Dondukoff-Korsakoff von Philippopel nach Sofia geht in ganz Rumelien Alles drunter und drüber. Die Bulgaren thun sich jetzt keinen Zwang mehr an und lassen ihren wilden Leidenschaften völlig freien Lauf. Die Türken sind heute in Philippopel und anderen größeren Städten weder ihres Lebens noch ihrer geringen Habe sicher; am flachen Lande ist dieser Zustand der Unsicherheit noch weit ärger und gestaltet sich um so schlimmer, je entfernter man sich von dem Sitze der Behörden und der russischen Garnisonen befindet. Wohl nehmen es nur wenige russische Behörden und Commandanten Ernst mit der Aufrechthaltung der Ordnung und dem Schutze der türkischen Bevölkerung, mehr oder weniger müssen sie aber doch alle einen gewissen Schein wahren, und deshalb sind die Ausschreitungen der Bulgaren in größeren Städten verhältnißmäßig weit geringer, als auf dem Lande und im Gebirge. Die Ermordungen und Mißhandlungen der Türken sind allerwärts an der Tagesordnung. Die wenigen türkischen Dörfer und die von den zurückgekehrten türkischen Flüchtlingen neuerbauten Häuser werden von bewaffneten bulgarischen Banden geplündert und sodann den Flammen überliefert, ähnlich, wie es in der Schreckenszeit anfangs dieses Jahres der Fall war, als sich die türkische Bevölkerung vor den heranziehenden Russen flüchtete. Es ist geradezu unglaublich, was sich Alles heute, drei Monate nach dem Berliner Congresse und gewissermaßen unter den Augen der in Philippopel tagenden internationalen Commission, in Rumelien und Macedonien abspielt! Wenn man das Verhalten der russischen Autoritäten gegenüber der bulgarischen Agitation gar nicht strenge qualificiren will, so muß es zum Mindesten als eine das Maß des Wohlwollens weit übersteigende Passivität gekennzeichnet werden. Die bulgarischen Bestrebungen, die Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien herbeizuführen, begegnen jedenfalls keiner Opposition russischerseits. Ob es nun wahr sei oder nicht, Thatsache bleibt es, daß die bulgarischen Wortführer sich offen und laut damit brüsten, das positive Versprechen der russischen Autoritäten zu besitzen, in ihrem „Befreiungs"-, beziehungsweise „Einigungswerke" nicht gestört zu werden. Die bulgarischen Wortführer machen in Folge dessen gar kein Hehl mehr daraus, daß sie sich jetzt nicht mehr mit der Vereinigung Rumeliens mit dem Fürstenthume Bulgarien begnügen, sondern daß sie auch die Einverleibung Macedoniens, einschließlich Salonichi's, verlangen, und daß die russische Armee nicht früher nach Hause zurückkehren werde, bis nicht dieses Programm durchgeführt sein wird. Einer der hervorragenderen Bulgaren, welcher auch eine höhere Stelle in der Verwaltung bekleidet, erklärte wörtlich Folgendes: „Bulgarien hat noch eine große Zukunft vor sich. Serbien, Montenegro und Rumänien werden noch bulgarisch werden, und alle Türken und Griechen müssen aus unserem Lande hinaus;" — Was die bei Samakoff und in den dortigen Bergen aufgestellte bulgarische Legion betrifft, welche in den Journalen so viel von sich reden macht, so kann positiv versichert werden, daß die von einzelnen Blättern angegebene Stärke von 30,000—35,000 Mann viel zu hoch gegriffen ist. Diese Freischaaren zählen gegenwärtig nicht mehr als gegen 4000 Mann in ihren Reihen. Als der nominelle Commandant derselben wird ein gewisser Stojan Iliov genannt, der sich schon öfters in früheren Jahren an Insurrectionen gegen die Türken betheiligt und hierbei hervorgethan hatte; in Wirklichkeit aber soll ein früherer russischer Major der thatsächliche Organisator und Commandant dieser Legion sein, für welche im ganzen Lande Mannschaften geworben und freiwillige Gelder herbeigeschafft werden. Der nächste Zweck dieser Legion ist natürlich die Insurgirung Macedoniens. Die den russischen Behörden zur Last gelegte indirecte Hilfeleistung, welche sie diesen Vorgängen gegenüber beobachten, wird von ihnen geleugnet. Eine unbestreitbare Thatsache ist es jedoch, daß die Russen zur Vereitelung dieses Putschversuches gar nichts thaten und auch jetzt nichts thun, und daß auch bis heute nicht eine Verordnung an das bulgarische Volk erlassen wurde, worin demselben in strenger Weise die Theilnahme an aller und jeder gesetzwidrigen Handlung verboten worden wäre.

Provinzial-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 9. November. [Nachträgliches zu den Hofjagden.] Aus Ohlau vom 8. November berichtet uns ein zweiter Referent: „Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz passirte heute Nachmittag 4¾ Uhr, von der ersten Hofjagd bei Linden und in dem Fürstenwalde zurückkehrend, mit den hohen und höchsten Jagdgästen unsere Stadt, um sich vom Bahnhofe aus nach Breslau zurückzubegeben. Die Stadt hatte zu Ehren des hohen Besuchers ihr Festkleid angelegt; alle Häuser trugen Flaggen in den deutschen und preußischen Farben. Jenseits der Oderbrücke, sowie in der Mitte der Oderstraße und am Eingange der Grottkauer Vorstadt, waren geschmackvolle Ehrenpforten von grünen Gewinden errichtet. Empfang fand nicht statt. Vor dem Gymnasium hatten sich Lehrer und Schüler aufgestellt, um Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Höchstderselbe nahm den Weg über die Oderstraße, den Reitplatz, den Schloßplatz, die Breslauer Straße, den Ring und die Brieger Straße, sowie durch die Grottkauer Vorstadt nach dem Bahnhofe. Beim Herannahen des aus ca. 15, von hiesigen Kreis-Insassen gestellten Wagen bestehenden Jagdzuges ertönte Glockengeläute, und die Einwohnerschaft trat vor die Häuser, um Se. Kaiserl. und königl. Hoheit in gewohnter Weise ehrerbietigst zu begrüßen, welches Höchstderselbe in leutseligster Weise erwiderte. Se. kaiserliche und königliche Hoheit benutzte die Equipage des königl. Kammerherrn und Landrath v. Eicke, der Höchstdemselben zur Linken saß. Was die Jagdbeute anlangt, so war dieselbe bei dem gegenwärtigen, keinesweges günstigen, Wildstand in unserer Gegend eine im hohen Grade befriedigende; es wurden, wie verlautet, geschossen in dem Feldtreiben bei Linden 150, im Treiben rechts der Oder 139, also zusammen 289 Hasen, 6 Rehböcke, 8 Fasanen und einige Rebhühner. Zur Aushilfe bei den Jagden ist ein Commando Jäger vom 6. Jäger-Bataillon aus Oels in hiesiger Stadt eingetroffen und in verschiedenen Wirthshäusern einquartiert worden. Für das Publikum war diesmal das Jagdgebiet vollstandig abgesperrt, nachdem in den früheren Jahren leider manche Ausschreitungen zu beklagen waren. Mittelst Extrazug kehrte der Kronprinz nebst Jagdgästen und Gefolge nach Breslau zurück."

+ [Zweite Hofjagd in Ohlau.] Begünstigt vom schönsten Hohenzollernwetter fand heute im Fürstenwalde zu Ohlau die zweite Hofjagd auf Rehwild und Fasanen statt. Se. kaiserliche und königliche Hoheit in Begleitung der königlichen Prinzen langte um 8½ Uhr Vormittags in Ohlau auf dem Bahnhofe an, wo die hohe Jagd-Gesellschaft in bereit stehenden Wagen nach der Waldstrecke gefahren wurde. Die Stadt, durch welche der Jagdzug passirte, war aufs Schönste mit Ehrenpforten, Fahnen und Guirlanden geschmückt und am Wege standen die Schulkinder, welche die hohen Herrschaften mit Hurrahrufen begrüßten. Im Ganzen wurden fünf Waldtreiben abgehalten, wobei 10 Stück Rehe, 265 Fasanen, 140 Hasen, in Summa 415 Stück Wild erlegt wurden.

Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte die Abfahrt aus Ohlau und um 2 Uhr 26 Minuten die Ankunft in Breslau. — Um 3 Uhr fand im königlichen Schlosse ein Dejeuner statt, zu welchem außer den bereits genannten Jagdgästen auch noch der Fürst Blücher von Wahlstadt auf Krieblowitz, der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant Graf von Brandenburg, der frühere Regiments-Adjutant v. Wiedener, der Oberst des 11. Regiments Frhr. v. Mehrscheid-Hüllessem, der Landrath Graf v. Harrach, der Geh. Commerzienrath v. Ruffer und der Canonicus Dr. Künzer Einladung erhalten hatten.*) Der hier genannte Regiments-Adjutant a. D. v. Wiedener war vor 21 Jahren, als Se. K. und K. Hoheit beim 2. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 11 als Oberst stand, sein dienstthuender Adjutant. Das Musikcorps des 11. Regiments executirte auch heute wiederum die Tafelmusik. — Um 4 Uhr, nach Schluß des Dejeuners, erfolgte von der Rampe am Exercierplatz die Abfahrt der hohen Herrschaften. Eine nach Tausenden zählende Volksmenge bildete zu beiden Seiten der Straße Spalier und begrüßte den Kronprinzen, der in der Uniform seines 11. Regiments erschien, mit enthusiastischem Hochrufe, die Se. kaiserl. und königl. Hoheit sehr zu erfreuen schienen, da er fortwährend, die Hand am Helme, nach beiden Seiten hin huldvollst grüßte. An der Kaserne am Schweidnitzer Stadtgraben angelangt, wurde der Kronprinz von dem commandirenden General von Tümpling ehrfurchtsvoll empfangen und nach dem Kasernenhofe geleitet, wo sein Regiment in Paradeanzug Aufstellung genommen hatte. Der hohe Herr schritt an der Front der Truppen hinab, und indem er sich vom Offiziercorps verabschiedete, sprach Höchstderselbe die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen aus. Der Aufenthalt in der Kaserne währte nur 10 Minuten. Auf dem Niederschlesisch-Märk. Bahnhofe, dessen Vestibul in einen wahren Blumengarten umgewandelt war, wurde der Scheidende vom Oberpräsidenten von Schlesien von Puttkamer, dem Oberpostdirector Schiffmann bergrüßt. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit sprach zu Letzterem, dessen er sich vom Feldzuge 1866, wo derselbe als Oberfeldpostmeister fungirte, noch lebhaft erinnerte, — seinen Dank und seine Anerkennung für die exacte Beförderung am hiesigen Orte aus. — Der General der Cavallerie v. Tümpling und der Commandant General-Lieutenant v. Wulffen, der Polizei-Präsident Freiherr v. Uslar-Gleichen, waren auf dem Perron und verabschiedeten sich von den hohen Herrschaften. Auf dem Perron selbst war die Büste Sr. Maj. des Kaisers umgeben von Tannengrün, und darüber ein in Gaslicht mit der Inschrift „Gott mit uns" strahlender Adler aufgestellt, der einen weiten Lichtkreis verbreitete. Der Kronprinz bestieg den Salonwagen und begrüßte vom offenen Fenster nochmals die Anwesenden. Unter lauten Hurrahrufen der Anwesenden setzte sich der Extrazug in Bewegung, welcher von dem Geh. Regierungsrath Spielhagen und dem Maschinenmeister Landgrebe geführt wurde. Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht, welcher mit nach dem Bahnhof gefahren war, kehrte nach der Abfahrt des Kronprinzen nach dem Centralbahnhofe zurück und fuhr mit dem um 5¾ Uhr abgehenden Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn in Begleitung seines Adjutanten, des Rittmeisters Jagow, nach dem Schlosse Camenz weiter. — Vielfachen Aeußerungen des Kronprinzen und der Königlichen Prinzen zu hiesigen hochgestellten Personen ist zu entnehmen, daß sämmtlichen hohen Herrschaften der Aufenthalt in Schlesien diesmal sehr gut gefallen hat.

*) Nachträglich ist noch zu erwähnen, daß zu dem gestern im Königlichen Schloß stattfindenden Diner auch die Herren Geh. Ober-Finanzrath und Prov.-Steuer-Director Augustin und der Vorsitzende der Eisenbahn-Commission, Geh. Regierungsrath Spielhagen Einladungen erhalten hatten und dem Diner beiwohnten. D. Red.

Breslau, 9. November. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Man weiß es aus alter Erfahrung, daß immer der Herbst in den ersten Tagen des November sich die Winterkappe aufsetzt; nichtsdestoweniger verliert er dabei nicht gleich den guten Humor; denn die sanften und milden unter den „Allerheiligen" wollen ihm gern noch länger bei den kalten Wetterpatronen die Stange halten. Gleichwohl zieht auch der optimistische Erdenbewohner, der immer noch auf gute Stimmung der Sonne vertraut, um diese Zeit vorsichtshalber den Paletot auf den Leib, läßt die Doppelfenster einhängen und die Zimmer überheizen. Die Damenwelt, welche längst über den Effecten der Wintertoilette sann, legt die weiche Pelzrüstung an.

Es war am 2. November früh, wo der Spätherbst — er ist ja ein so froher, frischer und muthiger Gesell — der schlafenden Erde den ersten Winterschmatz aufdrückte. Fast daß es ihr den Athem benahm; und es fror ihr hinterher über den Mund und verschloß ihn mit leichtem Eisschälchen sogar. Aber als sie sich beim Erwachen im Sonnenschein besah, erstaunte sie über die wunderbare Silberpracht, womit sie der Reif — gleich dem Bräutigam, der sein holdes Mädchen schmückt — beschenkte. Coquett sträubten sich die Grashälmchen zu unzähligen feinen Silberfedern auf und nickten stolz und gebogt wie die wallenden Federn auf Hut und Haupt.

Es traf gerade, daß wir um 8 Uhr früh an diesem Morgen unsern Spaziergang unternehmen konnten. Als wir über den Margarethensteg kamen und die ganze glänzende Pracht des Reifzaubers über der weißen Ebene vor uns sahen, worüber die Sonne ihre unverhüllte Freude ausdrückte, geriethen wir wie sie darüber in Entzücken. Doch husch, husch, löschten sich die Crystallsternchen eins nach dem andern aus, und kaum nach einer Viertelstunde waren sie plötzlich, wie auf stille Verabredung verschwunden; nur noch da, wo der Bäume Schatten lag, malten sie unverrückt deren hohe Gestalt und Krone mit Silberfarben auf den grünen Grund. Von den Weiden flatterten die fein geschnittenen Blätter todesmatt herab; aber die Erle am Bach hielt noch fest am grünen Laub, worüber ihr der Zeisig sein Lob in ihrem grünen Wipfel sang. In die feierliche Schönheit des Tages pfiff von jenseits der Ohle herüber die abreisende Locomotive ihr tolles Freudengeschrei hinein, dem das lange nachhallende Echo viel sanfteren Tons vom gegenüberliegenden Damme folgte. Wir blickten unserm weitgestreckten Schatten nach, der wie im langen Morgenschlafrock über die Wiesen mit uns ging, zur Stadt; und wie freuten wir uns, dem dicken graugelben Nebel über ihren Häusern entronnen zu sein, in welchen bald hier bald dort ein langer Schlot aus seinem finstern Rachen den rabenschwarzen Qualm ausblies. Da und dort zischelte es in weißem Dampf aus engem Fabrikenhalse hervor.

Schon hatten wir uns dem Damme genähert, als ein schlanker, junger Forstmann in grüner Waidmannstracht, den blinkenden Hirschfänger zur Seite, an uns vorüberging. Eben bog er, wie wenn er daraus entsproß, in den dichten Baumgang des Morgenauer Dammes. Die Kastanien hatten, unmuthig geworden über des Frostes unwirsche Art, sämmtlich über Nacht ihre Blätter abgeworfen, so daß wir auf ihrem hochgeschichteten Laub wie über elastischen Polstern wandelten; reizend geschnittene kleine Blätter von frischer citronengelber Farbe schütteten die Pyramiden-Pappeln herab, die an der Ostmark des Dammes, wo der Weg sich nach dem Zedlitzer Vorwerk zweigt, zur Wacht stehen. Dorthin und weiter nach Pirscham begleitete uns der allerherrlichste Sonnenschein des Herbstes. Am Pirschamer Damme deckte das Kirschlaub den Weg, und unmittelbar vor der Restauration hatte der altehrwürdige Wallnußbaum all sein schweres Laub, das auch jetzt noch würzreichen Duft verbreitete, zur Erde gesenkt.

Es war ein hoher und seltener Genuß, am 2. November Vormittags in freier, frischer Umgebung der Natur (Tags darauf peitschte der Schnee in schweren Flocken durch die Luft) am sonnigen Hausgiebel im reizenden Pirscham den Kaffeetrunk zu schlürfen. Das Tafellied dabei gaben uns die in großer Anzahl anwesenden, schön gestalteten und elegant gekleideten Schwanzmeisen zum Besten. Zwei junge Hähne krähten der Sonne ihr Loblied in hohem Discant und führten dahinter sogleich den tapferen Hahnenkampf auf. Ein Nußhäher schrie schmetternd dazu und eine Anzahl von Spatzen, die auf der hohen Fichte vor dem Hause in Menge ihre frei gebauten Nester haben, fiel mit lustigem Chor ein, bis auf einmal der Freudenton in ängstlichen Klagelaut überging; denn ein Sperber, der in den benachbarten Gipfeln lauerte, hatte eben einen ihrer Kameraden geraubt. — Wir betrachteten uns noch die in der That merkwürdige alte Buche rechts vor der sog. Kapelle. Dieser Baum, welcher einen selten ausgeprägten Zug zu inniger Verbrüderung hat, zeigt 3 etwa schenkeldicke Aeste in leichten Windungen zu einem verschmolzen; und der daraus entspringende stärkere Ast verbindet sich wiederum auf's Neue mit einem starken andern, auf welchem angestützt er weiter läuft und noch mit einem benachbarten zweiten wieder zu Fleisch und Blut.

Nach Hause zulenkend, klatschten uns die Enten, laut badend, vom todten Ohlearm nach. An der einsamen Eiche vor der Ziegelei flog ein Distelfalter, der sich eben gesonnt, mit voller Lebenskraft und Behendigkeit auf. Wie mag es ihm nur Tags darauf im argen Schneegestöber ergangen sein! An der Oder entlang gehend, verweilten wir länger bei dem anmuthigen Schauspiel, was eine trauliche Gänseschaar uns darbot. Steigt doch auch ihre Bedeutung so nahe vor Martini jetzt von Tag zu Tag.

Der Wind kam von Süd und blies den Gänsen in die Flanke, indeß sie langsamen Tactes und sicher der Strömung entgegenruderten. Es war wie eine kleine Flottille von schneeweißen, winzigen Fahrzeugen anzusehen; so regelmäßig segelte die ganze Zahl wie in par ordre zugetheilten Distancen bald neben, bald hintereinander; und anstatt der Masten hielten sie die schlanken langen Hälse in die Höhe, woran der einseitig gehaltene Schnabel den Wimpel vorzustellen schien.

Blinkender als die Segel des stolzfahrenden Meerschiffes glänzten sie selbst auf dem Wasser, während im Anrieseln die murmelnden Wellen Gespräche mit ihnen anzuknüpfen suchten. Aber sie blieben still und gedachten nur im Ernst in angestrengter Arbeit die Kraft des Stromes zu überwinden. Der starke Gänserich, leicht kenntlich an höherem und stärkerem Hals, schwamm voran, um die Macht der Wellen zu brechen; die anderen, ihm nachfolgend, hatten jeder mit sich zu thun, um nicht zurückzubleiben. Ihrer Richtung und Haltung nach schwebte ihnen als gemeinsames Ziel eine in der Nähe winkende Landzunge vor. Sie kamen eben von einer Art Morgenexercitium aus dem freien weiten Oderstrom, wohin sie der im starken Baßtone gackernde Vater zur Uebung ihrer Kräfte geführt hatte; ihm selbst, dem sehnengefesteten Alten behagt es auch viel mehr, sich auf dem Elemente zu tummeln und mit bald schief, bald gradaus und scharf gerichtetem Leibesbord dem Strom und dem Wind die Kraft abzutrotzen, als auf träger Weide zu ruhen.

Jetzt schwenken sie langsam in schön wendendem, sanft gekrümmtem Bogen dem ruhigen Hafen zu, welchen die stille Bucht zwischen zwei benachbarten schmalen Laudzungen bildet. Der Grund wird schon flach; bald sieht man es dem nach rechts und nach links wackelnden Watscheln der beiden Alten an, daß sie bereits Boden unter den Füßen gefunden und nun steigen sie allzusammen ans Land und schütteln sich die Tropfen ab. Es sieht gar schön aus, wie sie, glänzend trotz reinem Schnee, sich von dem grünen Rasen abheben. Der vorübergleitende Strom wirft ihnen noch streifende Lichtblitze zu, während die hurtigen Strudel sich ringelnd verabschieden.

Nun geht es ans Putzen. Es giebt keine Schöne, ob es auch unter den jungen Gänschen sei, die nicht gern andern und auch sich selber gefallen möchte. Und der jungen Gänschen Eitelkeit entschuldigt man mit Recht um so mehr, da der überall umglänzende Spiegel des Wassers sie nur gar zu sehr zu selbstgefälliger Beschauung verleitet. Dieser und jener der blendend weißen Töchter und auch der würdigen Mutter hatte die anstürzende Welle das Busengefieder verwirrt; drum wird vor allem mit kreisrund nach unten gerichtetem Halse und Schnabel an den Brustfedern geputzt und geordnet, daß die Büste untadelhaft erscheine. Dann ward das Nacken- und Rückengefieder aufgerafft, gepufft und gelüftet, bald auch mit zurückgewandtem Hals und seitlich platt gelegtem Kopf und Schnabel langweg geplättet und gebügelt. Auch drunten am zarten Daunenunterkleide sieht man sie fleißig zupfen und rühren, daß nach gediegenem Sinn auch das Verborgene sich der trefflichen Ordnung erfreue. Endlich noch geht es an das Kämmen der Schwungfedern und eine nach der andern wird sorgsam durch die feinen hornartigen Zähne des Schnabels gezogen.

Nun ist die Toilette beendet, und die Alte, die es schneller gemacht, läßt sich nieder auf das Gras, um zu ruhen; dann und wann rechts und links davon abrupfend, bis sie entschläft. Der Gänserich aber schaut aus und bleibt stehen auf der Wacht. Die junge Gesellschaft, noch unermüdet, schreitet weidend dem Rande zu, und alle hinter einander lassen sich rutschend in die Bucht hinab, um zu baden. Jetzt geht das Tauchen und Spritzen und Flügelschlagen los, bis sie, des Vergnügens satt, einschlafen, von den schaukelnden Fluthen gewiegt. Da plötzlich erscholl der Fütterungsruf vom Hause, und alle zusammen, alt und jung, eilen mit lautem Giegik, halb schwebend, halb die Erde berührend, mit weit ausgebreiteten Schwingen herbei und umkreisen mit vorgestreckten Schnäbeln die Herrin, welche in der aufgebauschten Küchenschürze die Kohlblätter herbeiträgt.

Der Hausfrau Auge mustert scharfen Blickes die Heerde und prüft genau, welches der jungen Thiere die Tafel am St. Martinstage zu verherrlichen am feistesten sei. Denn groß ist das Ansehen des Heiligen auf Erden, dem zu Ehren die Wolken die Schneerosse satteln, während das Himmelsgewölbe sich zum Festschlusse hinterdrein mit dem glänzenden Feuerwerk des Sternschnuppenfalles beleuchtet.

+ [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakon. Schwarz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. Nr. 28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

* [Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 10. November, Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Prof. Dr. Weber.

⁂ [Communales.] Nächsten Montag werden wir in der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten das bemerkenswerthe Vorkommen registriren können, daß erst im achten Monat des Rechnungsjahres der für dasselbe geltende Etat endgiltig festgestellt wird. Diese merkwürdige Erscheinung, daß der Stadthaushalt-Etat erst im achten Monat festgestellt wird, hat sich aus folgenden Ursachen entwickelt. Als nämlich die Stadtverordneten-Versammlung im April d. J. den Stadthaushalts-Etat pro 1878/79 feststellte, hatte man beschlossen: 1) das Schulgeld bei den 3 städtischen Gymnasien und 2 städtischen Realschulen zu erhöhen, welche Erhöhung eine Mehreinnahme von 63,000 Mark gewähren sollte; und 2) die Zinsen von den Baukosten der Canalisation aus dem Anleihefonds vom Jahre 1874 zu entnehmen und in Höhe von 159,007 M. 50 Pf. bei dem Stadtschulden-Etat pro 1878/79 in Einnahme zu stellen. Durch diese finanzielle Operation sollte eine Erhöhung der Communal-Einkommensteuer vermieden werden. Magistrat stimmte dieser Maßnahme nur ungern und zögernd zu. Bei den Stadtverordneten hatte man bei derartiger Feststellung des Stadthaushalts-Etats nicht genügend erwogen, daß zur beabsichtigten Erhöhung des Schulgeldes die Genehmigung des betreffenden Ministeriums und zur Entnahme der Zinsen von den Baukosten der Canalisation aus dem Anleihefonds die Genehmigung der Regierung nothwendig sei. Die Einholung dieser Genehmigungen erforderte Zeit. In der That erfolgte die ministerielle Genehmigung zur Schulgeld-Erhöhung erst im August oder im September (Magistrat setzte unterm 4. September das Stadtverordneten-Collegium davon in Kenntniß) und nun ging es nicht anders zu machen, als daß man die Erhöhung des Schulgeldes erst am 1sten October 1878 eintreten ließ, also um ein ganzes halbes Jahr später, als man bei Feststellung des Stadthaushalts-Etats angenommen hatte. Durch diese verspätete Erhebung des erhöhten Schulgeldes ging aber die halbjährige Mehr-Einnahme (vom 1. April bis ult. September) verloren, und da man bei Feststellung des Stadthaushalts-Etats die durch Erhöhung des Schulgeldes erzielte jährliche Mehreinnahme auf 63,000 Mark berechnet hatte, so betrug der Verlust 31,500 Mark. Dieser Verlust von 31,500 Mark oder genau 31,495 Mark 26 Pf. wird noch durch indeß nöthig gewordene Mehrausgaben in Höhe von 356 Mark 51 Pf. auf die Summe von 31,851 Mark 77 Pf. gesteigert, welche nun zu decken sind. Zum Glück hat der Abschluß des Rechnungsjahres 1877/78 einen bedeutenden Ueberschuß ergeben, so daß der Bestandsgelderfonds mit Leichtigkeit im Stande ist, dies Manco von 31,851 Mark 77 Pf. zu decken. Da nun mittlerweile auch die Genehmigung der Regierung eingelaufen ist, die Zinsen von den Baukosten der Canalisation in den Stadtschulden-Etat pro 1878|79 aufzunehmen, so beantragt Magistrat jetzt: zur Deckung des Ausfalls von 31,851 Mark 77 Pf. diese Summe aus dem Bestandsgelderfonds zu nehmen und den Stadthaushalts-Etat in Einnahme und Ausgabe auf 6,804,895 Mark festzustellen. Es ist selbstverständlich, daß die Stadtverordneten nächsten Montag die Genehmigung dieses Antrages aussprechen werden.

Unter den neuen Vorlagen für die Montag-Sitzung ragt an Interesse die Darstellung der Schritte hervor, welche bis jetzt in der Ablösung des hiesigen evangelischen Kirchenpatronats, gethan worden sind. Nachdem Magistrat die Ablösung des Patronats als den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend oder vielmehr von denselben geboten — ausreichend motivirt hat, theilt er die ausführlichen Protokolle der beiden Sitzungen der städtischen Finanz-Deputation, sowie den vom Magistrat entworfenen „Grundriß zu einem Patronats-Ablösungs-Receß" nebst den beigelegten Berechnungen und Werths-Ermittelungen der Glacis-Kirchhöfe, ferner das ausführliche Protokoll der Sitzung der Magistrats- und der Gemeinde-Deputirten, und endlich den von der Ablösungs-Commission nach mehr als einjähriger fleißiger Arbeit festgestellten Entwurf zu einem Patronats-Ablösungs-Receß nebst dem Statut des Verbandes der evangelischen Kirchengemeinden zu Breslau und den dazu gehörenden Erläuterungen — mit. Magistrat enthält sich eines zustimmenden oder ablehnenden Urtheils über den von den Gemeinde-Deputirten ausgearbeiteten Entwurf (den die Bresl. Ztg. schon früher mitgetheilt hat), sondern bemerkt nur, daß er auf Grund desselben mit der Ablösungs-Commission weiter verhandeln und endlich mit einer General-Versammlung aller kirchlichen Organe einen Receß-Entwurf vereinbaren wolle, welcher der Stadtverordneten-Versammlung zur endgiltigen Genehmigung vorzulegen sei. — Hoffentlich werden die Stadtverordneten sich mit diesem einzuschlagenden Wege einverstanden erklären.

* [Ober-Bürgermeister Dr. v. Forckenbeck.] Die Berliner „Nat.-Ztg." schreibt: Dem Magistrat ist jetzt durch den Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg mitgetheilt worden, daß der Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck als Ober-Bürgermeister von Berlin Allerhöchsten Orts bestätigt worden ist. Zugleich hat der Ober-Präsident mitgetheilt, daß die Einführung des neuen Ober-Bürgermeisters erfolgen werde, sobald Herr von Forckenbeck sich darüber ausgesprochen habe, wann er eintreten könne.

* [Personalien.] Definitiv angestellt: der katholische Lehrer Woditsch zu Trenkau, Kreis Leobschütz, und der Strafanstalts-Aufseher Hadasch zu Ratibor. — Bestätigt: die Vocation der Lehrer Hentschel bei der Simultanschule zu Leobschütz und Müller bei der evangelischen Schule zu Klein-Lassowitz, Kreis Rosenberg.

⁑ [Anerkennung.] Den aus dem Amte geschiedenen unbesoldeten Stadtrath B. Hipauf erfreute gestern eine Deputation unseres Magistrates, bestehend aus den Herren Reichstags-Präsidenten und Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck und Syndicus Stadtrath Dickhuth, um demselben Namens beider städtischen Behörden, welchen er seit bereits 40 Jahren angehört, für seine nie ermüdete und erfolgreiche Thätigkeit den verdienten Dank auszusprechen und ihm das Diplom als „Stadt-Aeltester" in kostbarer Ausstattung zu überreichen.

—d. [Pharmaceutische Staatsprüfung.] Die gestern abgehaltene pharmaceutische Staatsprüfung haben nachfolgende Candidaten bestanden: Richard Henel aus Czempin, Bruno Oels aus Breslau, Ernst Päßler aus Gernrode im Großherzogthum Anhalt und Emil Stief aus Breslau. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren: Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Göppert (Vorsitzende), Geheimrath Prof. Dr. Löwig, Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Poleck und Apotheker J. Müller.

=ββ= [Heu-, Stroh- und Holzmarkt.] Wie verlautet, soll der gegenwärtige Eingangs der Matthias- und Rosenthalerstraße untergebrachte Markt für Heu und Stroh vom nächsten Jahre ab Eingangs der Elbingstraße uächst dem Polnischen Bischof verlegt werden. Natürlich muß vorher qu. Platz in einen geeigneten Zustand gesetzt werden.

μ [Christliche Bürger-Versammlung.] Durch ein Inserat in der heutigen Zeitung, unterzeichnet von einem Comite, dessen Namen in weiteren Kreisen wenig bekannt, wird zu einer christlichen (ultramontanen oder christlich-conservativen?) Bürger-Versammlung für Montag Abend 8 Uhr im Russischen Kaiser auf der Matthiasstraße eingeladen. Die Tages-Ordnung enthält: „Stadtverordneten-Wahl" und hat die Versammlung nach dem Wortlaut des Inserates den Zweck, „die conservative Vertretung der Communal- und wirthschaftlichen Angelegenheiten der Oder- und Sandvorstadt" zur Besprechung zu bringen. — Ob und von welcher Seite vielleicht neue Candidaten für die erledigten Stadtverordneten-Mandate aufgestellt werden sollen, ist uns nicht bekannt geworden.

* [Lobetheater.] Fräulein Ernestine Wegner wird heute ihre berühmte Rolle, die Rosa Feldberg, in: „Eine leichte Person" spielen, und am Donnerstag zum letzten Male auftreten. Nach der Vorstellung wird Frl. Wegner mit dem Nachtzuge von hier nach Dresden fahren, um dort am andern Morgen schon die Proben für ihr Dresdener Gastspiel am Hoftheater mitzumachen.

+ [Theater im Concerthause.] Heute Sonntag gelangt „Spillike in Paris", große Posse mit Gesang, Tanz und Feuerwerk zur Aufführung. Morgen Montag findet außer der Theater-Vorstellung noch das erste Gastspiel der durch die Gartenlaube bekannt gewordenen amerikanischen Luft- und Parterre-Gymnastiker Mr. Pensylvani und Mr. John Gadley statt.

⁑ [Concert.] Der k. k. Musikdirector Herr August Böhme aus Dresden hat hier in Breslau bei seinem 3maligen Auftreten als Posaunen-Virtuos sich als Künstler ersten Ranges bewährt, wie ihm bereits Berliner, Wiener, Brüsseler, Pariser rc. Zeitungen als solchen bezeichnet haben. Die außerordentlich beifällige Aufnahme dieses Posaunen-Virtuosen von Seiten des Publikums hat Herrn Kapellmeister Herzog veranlaßt, für Sonntag, den 10. Novbr., Nachmittags 4 Uhr, im Schießwerdersaale mit diesem so vorzüglichen Künstler vereint nochmals zu concertiren. Das sehr gewählte Programm und auch die Wiederholung des Fest-Marsches „Mein Leben für Kaiser, König und Vaterland" — und „Götterlust", „Auf Wiedersehn" rc. werden gewiß ein zahlreiches Auditorium herbeiführen.

B—ch. [Nächtliche Kahn-Wettfahrt.] Eine am Donnerstag im „Café National" versammelte, den Freuden der gemüthlichen Unterhaltung huldigende Gesellschaft junger Studirender kam auf den originellen Einfall um Mitternacht eine Wett-Kahnfahrt auf der Oder zu unternehmen. Nachdem es gelungen war einen der Gondelverleiher an der Ohlemündung am Lessingsplatz Morpheus Armen zu entreißen, wurden zwei Boote „Oceana" und „Delphin" mit je vier Personen bemannt. Als Ziel der Wettfahrt wurde Villa Zedlitz gewählt. Die später daselbst eintreffende Gondel resp. ihre Mannschaft sollte 30 Mark Reugeld zahlen und in Zedlitz ein solennes Frühstück fundiren. Nachdem „Oceana" einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, wurde sie in der Nähe der Gasanstalt vom „Delphin" erreicht, welcher bis Weidendamm den Vorsprung von etwa 100 Meter behauptete. Unweit am Ziele überließ jedoch „Delphin" — jedenfalls aus Galanterie — „Oceana" die Führung, welche sie bis zum Ziele behauptete. Der Mannschaft des „Delphin" blieb die Ritterpflicht, die dienstbaren Geister der Villa Zedlitz aus dem süßen Schlummer zu citiren, um das Frühmal serviren zu können. Beide Boote erreichten Breslau erst in früherer Morgenstunde. Das Reugeld des „Delphin" wurde dazu verwendet, am kommenden Abend in Hansen's gemüthlichen Räumen einen kühlen Trunk zu thun.

+ [Polizeiliches.] Verhaftet wurde die unverehelichte W. B. wegen Diebstahls; ferner der frühere Kaufmann M. wegen Diebstahls und der Schuhmacher K. wegen Einbruchs, verübt im Hause Palmstraße Nr. 6. — Gestohlen wurde: einem Restaurateur auf der Siebenhufenerstraße ein blauer Winterüberzieher; ferner einem Kaufmannslehrling in einer hiesigen Turnhalle eine Cylinderuhr mit der Fabriknummer 20994; einer auf der Wallfischstraße wohnhaften Kutschersfrau aus verschlossener Stube die Summe von 18 Mark; dem Sohn einer Haushälterswittwe von der Reuschestraße eine silberne Cylinderuhr und einem dortigen Schlafburschen ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt; einer Restaurateurswittwe von der Oderstraße diverse Kleidungsstücke im Werthe von 10 Mark; und endlich einer auf der Kleinen Dreilindenstraße wohnhaften Arbeitersfrau verschiedene Bett- und Leibwäsche im Werthe von 54 Mark. — Abhanden kam einer Wittwe von der Neuen Graupenstraße ein braunledernes Portemonnaie mit 23 Mark Inhalt. — Verloren wurde von einem Neue Taschenstraße wohnhaften Haushälter eine Fünf-Guldennote und von einem hiesigen Droschkenbesitzer eine silberne Spindeluhr. — Zu einem am Zwingerplatze wohnhaften Kaufmann kam am 6. d. Mts. eine anscheinend dem Arbeiterstande angehörende Frauensperson, um ein paar Knabenstiefeln im Werthe von 6 Mark zu kaufen. Der betreffende Kaufmann sandte auch die Stiefeln durch seinen Haushälter nach dem Hause Tauentzienstraße Nr. 19; doch dort nahm die Frauensperson dem Haushälter die Stiefeln ab und gab demselben eine Anweisung auf 6 Mark an den Kaufmann Hahn, Carlsstraße Nr. 16 mit dem Bemerken, daß Herr Hahn die Rechnung ausgleichen werde. Der Haushälter ist natürlich düpirt worden, denn ein Kaufmann Hahn fand sich nicht vor.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder befindet sich im Steigen und ist in voriger Nacht allein um 3 Zoll gewachsen. Aus Ratibor wird gemeldet, daß dort der Wasserstand 2 Fuß 6 Zoll sei. Der Eintritt des Frostes wird indeß einem ferneren Wachsen Einhalt thun, obwohl die Karpathen reichlich mit Schnee bedeckt sind. Sollte die Windrichtung günstig bleiben, so dürften noch Schiffe von Hamburg, Stettin und Berlin eintreffen. Auch in Oppeln liegen noch 8 Schiffe mit Kohlen, welche seit Ostern daselbst festgehalten wurden. — In Kosel befinden sich 6 Schiffe mit Eisen nach Berlin-Stettin und in Ohlau 1 mit Kohlen. — Die Dampfschiffsrheder Krause und Nagel gedenken morgen ihre letzte Fahrt für dieses Jahr in regelmäßigen halbstündigen Pausen zu machen nach Villa Zedlitz und Oderschlößchen.

∀ **Sprottau**, 8. Nov. [Der landwirthschaftliche Verein] der Kreise Sagan-Sprottau hielt gestern Nachmittag im Hotel zum grünen Löwen eine Sitzung ab. Herr Meyer, Dirigent der Ackerbauschule zu Briesnitz bei Sagan, berichtete über den englischen Wirthschaftsbetrieb im Vergleich zum deutschen. Obgleich dieser Bericht des Lehrreichen sehr viel bot, so machte sich doch die Ansicht geltend, daß für unsere Verhältnisse der deutsche Wirthschaftsbetrieb dem englischen vorzuziehen sei. Hierauf hielt Herr Oberamtmann Matthäus aus Waldorf einen Vortrag über: „Die Handhabung der Wasserrecht-Gesetzpflege." Herr Oekonomierath Sorsche aus Wittgendorf theilte dem Vereine mit, daß nächstes Frühjahr in Eckersdorf bei Sagan eine Beschäl-Station zur Hebung der Pferdezucht in den Kreisen Sagan-Sprottau eingerichtet werden wird. Der eine Zuchthengst ist aus dem Graditzer Gestüt, der andere aus dem zu Neustadt a. D. — Ueber den Rothlauf der Schweine sprachen Herr Ober-Roßarzt Engel und Herr Roßarzt Neugebauer. Zum Schlusse stellte Herr Gutsbesitzer Grünig den Antrag, der landwirthschaftliche Verein möge an die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn das Gesuch richten, dieselbe wolle auf den Stationen Sagan und Sprottau Centesimal-Lastwagen behufs Gewichtsfeststellung der beladenen und leeren Waggons aufstellen. Auf dem Bahnhofe der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Sagan ist bereits eine Centesimalwaage aufgestellt, doch ist deren Benutzung für die Güter, welche mit der Oberschlesischen Eisenbahn ankommen, sehr oft mit Hindernissen und stets mit Kosten verbunden. Von Seiten des kaufmännischen Vereins in Sagan ist bereits in dieser Angelegenheit eine Petition abgefaßt worden. Ein gleiches Vorgehen seitens des hiesigen kaufmännischen Vereins wurde als wünschenswerth bezeichnet. — Bei der auf dem Küpper-Revier heute abgehaltenen städtischen Jagd wurden erlegt: 43 Hasen, 7 Rehe, 1 Hirsch, 1 Fuchs, 3 Kaninchen und ein Birkhuhn.

---

8 **Bunzlau**, 8. Nov. [Zur Tageschronik.] In der hiesigen Brauerei „Tivoli" ereignete sich gestern Nachmittag ein recht beklagenswerther Unglücksfall. Der Böttchermeister Werner, ein junger, fleißiger Mann, war dort mit dem Auspichen von großen Bierfässern beschäftigt. Bei dieser Beschäftigung explodirte das eine plötzlich mit einer Detonation, die weithin in der Stadt gehört wurde und der Vermuthung einer Kesselexplosion Veranlassung gab. Gleichwohl ist dabei der Tod des genannten Böttchermeisters zu beklagen. Derselbe wurde nämlich mit solcher Gewalt an eine nahe Mauer geworfen, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod kurze Zeit darauf herbeiführte. Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich am Morgen des folgenden Tages auf der Chaussee nach Gnadenberg. Dort fiel der Kutscher einer hiesigen Steinkohlenniederlage vom schwer beladenen Wagen, gerieth unter die Räder und erlitt solche Verletzungen, daß er au der Stelle seinen Tod fand.

W. **Goldberg**, 8. Novbr. [Vereinsnachrichten.] In der Monatsversammlung des Turn- und Rettungsvereins am Mittwoch erstattete der Rettungswart Neumann Bericht über den Liegnitzer Feuerwehrtag. Er hob die rühmenswerthe Einrichtung der Wasserleitung in Liegnitz hervor, berichtete über eine vorgeführte Steiger- und Rettungsübung, beschrieb eine zweckmäßige neue Schiebeleiter und die telegraphische Beorderung der Feuerwache. Der niederschlesische Feuerwehrverband ist wegen mangelnder Theilnahme aufgelöst worden; dagegen soll der bisherige östliche Theil desselben mit dem neugewählten Vorort Liegnitz ohne bestimmte geographische Abgrenzung fortbestehen. Hierauf wurde Häusler II. zum stellvertretenden Turnwart gewählt, worauf endlich die Aufnahme mehrerer Mitglieder erfolgte. — Gestern Abend hielt der Bürgerverein eine Versammlung ab. Es wurde zunächst vom Vorsitzenden, Kaufmann Pohl, Bericht erstattet über den Erfolg zweier Gesuche resp. Anfragen, welche der Verein entsendet hat: a. an die Oberpostdirection wegen Anbringung eines Briefkastens am Matthäiplatze, b. an den Magistrat wegen Bepflanzung des genannten Platzes. Die Postbehörde hat zusagend geantwortet; der Magistrat erklärt, über die Verwendung des Platzes noch keinen bestimmten Beschluß gefaßt zu haben. Einige Zeitschriften sind dem Verein zur Ansicht zugesandt worden. Es wird eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission zur Auswahl unter den Schriften gewählt. Bei der Abstimmung über ein angemeldetes Mitglied ergiebt sich Stimmengleichheit, weshalb die nochmalige Abstimmung auf die nächste Tagesordnung gesetzt wird. Eine Beschwerde über ungenügende Betheiligung der Mitglieder an den öffentlichen Stadtverordnetensitzungen wird als ungegründet zurückgewiesen. Zuletzt wird über die Feier des nahen Stiftungsfestes gesprochen und die Beschlußfassung darüber der nächsten Sitzung vorbehalten. — In der Philomathie sprach ebenfalls gestern Abend Hauptlehrer Sturm über den „Wunderbau des Auges".

R. **Liegnitz**, 8. Novbr. [Eisenbahnbauten. — Wasserleitung.] Zur Beschleunigung der Rangirbewegungen auf dem hiesigen Bahnhofe und zur Vermeidung von Unglücksfällen bei diesen Verrichtungen ist im Laufe dieses Sommers hierzu ein besonderes Geleise angelegt und eine massive Brücke über die Katzbach erbaut und bereits in Betrieb gesetzt worden. Ebenso ist der Rohbau des neuen imposanten, den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Bahnhofsgebäudes der hiesigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bereits vollendet und wird voraussichtlich im Laufe des künftigen Jahres seiner Bestimmung übergeben werden können. — Die in diesem Sommer in Angriff genommenen Arbeiten behufs Herstellung einer städtischen Wasserleitung sind nunmehr so weit gediehen, daß einzelne Straßen und Stadttheile bereits durch dieselbe mit Wasser haben versorgt werden können.

---

s. **Waldenburg**, 8. Novbr. [Zuschuß aus der Bergbau-Hilfs-Kasse. — Gewerbeverein. — Theater-Vorstellung.] In der letzten Stadtverordnetensitzung machte der Vorsitzende, Bergrath Ißmer, die Mittheilung, daß der Vorstand der Bergbau-Hilfskasse den zur Unterhaltung des hiesigen Gymnasiums bisher gewährten Zuschuß für das Jahr 1879/80 um 2000 M. erhöht habe. — Am Mittwoch fand eine Versammlung von Mitgliedern des Gewerbevereins statt, in welcher beschlossen wurde, das diesjährige Stiftungsfest am 8. December zu feiern. Im Anschluß an die schon früher angeregte Frage wegen einer etwa im nächsten Jahre im hiesigen Kreise zu veranstaltenden Gewerbeausstellung theilte der Vorsitzende, Markscheider Olbrich, mit, daß sich der Vorstand für die Ausführung eines solchen Unternehmens erklärt habe. Dr. Michaelis hielt einen sehr belehrenden Vortrag über das Thema: „Der Kehlkopf nach seinen Functionen." Zwei Vereins-Mitglieder, der Kreis-Gerichts-Secretär Brabanski und Bürstenmacher Hubatsch, werden in der nächsten Versammlung eine Schmetterlings- und Käfersammlung von 6000 Exemplaren, darunter die seltensten Arten, zur Ansicht der Mitglieder, sowie der Schüler der hiesigen Schulanstalten ausstellen. — Gestern Abend fand im Saale des Gasthofs „zum Schwert" eine Theater-Vorstellung zum Besten des Fonds zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrleute statt, die überaus zahlreich besucht war, den verdienten Beifall fand und einen reichen Ertrag geliefert hat.

---

§ **Striegau**, 8. Novbr. [Zur Pastor-Wahl. — Vorstellung.] Nachdem am vorigen Sonntage die letzte Probepredigt zum Zweck der Besetzung der zweiten Predigerstelle an hiesiger ev. Kirche gehalten worden fand am Dinstag Abend eine allgemeine Versammlung ev. Gemeinde-

mitglieder statt, die den Zweck hatte, eine Verständigung über diejenigen drei Wahl-Candidaten herbeizuführen, welche bei der am Sonntag, den 17. d. M., stattfindenden definitiven Wahl in Betracht kommen sollen. Es waren dies die Pastoren Hildt-Guhrau, Rolfs-Jarotschin und Dietrich-Thebesius-Linda. Als wahlberechtigt gelten nach dem hier bestehenden Gemeindestatut die evangelischen Bürger der Stadt Striegau, als Inhaber des kirchlichen Patronats. Eine Mitwirkung der eingepfarrten Gemeinden ist dabei ausgeschlossen. An diesem Verhältniß hat auch die Synodal-Ordnung vom Jahre 1874 nichts geändert; obgleich der Oberkirchenrath in einem die hiesigen Patronats-Verhältnisse betreffenden Rescript vom 8. März 1876 bereits ausgeführt hat, daß das hiesige Gemeindestatut in einem wesentlichen Theile, nämlich soweit es die innere Verfassung der Patronatsgemeinde betrifft, durch die Vorschriften der Kirchengemeinde-Ordnung und des Gesetzes vom 25. Mai 1874 bereits unhaltbar geworden. Es sei daher eine Umgestaltung desselben erforderlich, und es dürfte sich empfehlen, diese auf die ganze innere Organisation der Gemeinde zu richten, zumal es mindestens zweifelhaft sei, ob nach der heutigen Lage der Gesetzgebung die evangelische Bürgerschaft einer Stadt, in ihrer Zusammenfaßung als Rechtssubject, wie vorliegend als Inhaberin eines Patronachtsrechts, hingestellt werden kann. — Paul Hoffmanns Bilder von Rom und seiner Umgebung, vom Vesuv rc. haben auch hier allseitigen Beifall gefunden.

—w.— **Leobschütz**, 7. November. [General-Lehrer-Conferenz.] Gestern hat hier die diesjährige General-Conferenz der Lehrerschaft des Leobschützer Schul-Inspection-Bezirks II. stattgefunden. Mit einem enthusiastischen Hoch auf den Kaiser wurde in die Tagesordnung eingetreten. Den ersten Gegenstand derselben betraf die Behandlung des Gedichtes: „Das Gewitter" von G. Schwabe als Probelection, welche von dem Hauptlehrer Kaps aus Krotfeld mit den aus der Badewitzer Schule zur Stelle gebrachten Kindern abgehalten wurde. Den Mittelpunkt der Conferenz bildete der Vortrag über das von der Regierung gestellte Thema: „Die Behandlung der Lesestücke des Volksschullesebuchs für die Zwecke der Sach-, Sprach- und Fortbildung der Kinder." Die Bearbeitung desselben hatte der Hauptlehrer Schauder aus Bauerwitz (Referent) und der Hauptlehrer Gröger aus Langenau (Correferent) übernommen. Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Arbeiten der Genannten führten zu einer regen Debatte. Nach den statistischen Nachweisungen des Vorsitzenden gehören zu dem Kreisschul-Inspectionsbezirk Leobschütz II. 38 katholische Schulen. Davon sind einklassig 13, zweiklassig 13, dreiklassig 3 mit 2 Lehrern, dreiklassig 5 mit drei Lehrern, vierklassig 1, fünfklassig 1, sechsklassig 1, siebenklassig 1. Nach den vor Kurzem angestellten Ermittelungen werden diese Schulen von 7767 Kindern besucht, welche in 84 Klassen von 75 Lehrern und 4 Lehrerinnen unterrichtet wurden, so daß auf eine Lehrkraft durchschnittlich 98 Schüler kommen. Unbesetzt sind nur 2 Adjuvantenstellen. Im letzten Halbjahre wurden 3 Adjuvantenstellen in selbstständige Lehrerstellen umgewandelt. Die Schülerzahl hat sich in dem letzten Halbjahre um 113, die Lehrerkraft um 6 Lehrer vermehrt. Zum Schluß erstattete der Rendant und Bibliothekar Oberlehrer Hoyer aus Badewitz Bericht über die Lage der Kreis-Lehrerbibliothek, welcher veranlaßte, daß der jährliche Beitrag der selbstständige Lehrer von 3 M. auf 1,50 M. und der der Adjuvanten von 1,50 M. auf 50 Pf. ermäßigt wurde. Der Schluß der Conferenz erfolgte durch Absingung des Liedes: „Dir möcht' ich diese Lieder weihn", worauf sich die Collegen zu einem gemeinschaftlichen Essen in dem „Deutschen Hause" wieder zusammenfanden.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 8. Novbr. [Verkehrsstörungen.] In Folge der vielfachen berechtigten Beschwerden, welche über die Sperrung der Tarnowitzer und Miechowitzer Chaussee durch den Verkehr der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn andauernd hervortreten, nimmt der Magistrat Veranlassung, die Bestimmungen eines Regulativs vom 27. December 1869 in Erinnerung und zu allgemeiner Kenntniß zu bringen. Danach soll die Sperrung der Chausseen, außer durch die fahrplanmäßigen Züge, in der Stunde nicht öfter als viermal, und dann nur auf die Dauer von 5 Minuten erfolgen dürfen. Zwischen den Sperrungen muß der Uebergang die erforderliche Zeit für die angesammelten Passanten, mindestens aber 3 Minuten, freigehalten werden. Für die seit dem 1. September definitiv eingetretene absolute Sperrung der Tarnowitzer Chaussee scheint die Anwendung vorstehender Bestimmungen nicht mehr am Platze zu sein, bei der Kreuzung der Miechowitzer Chaussee indessen machen sich die jeweiligen Sperrungen um so unangenehmer, als jetzt dort der Fußgänger-Verkehr von beiden Straßen zusammentrifft, und durch das Rangiren im Bahnhofe die Sperrungen nur um so häufiger eintreten. Ist es dabei doch vorgekommen, daß Leichenconducte, welche sich nach dem evangelischen Kirchhofe bewegen, ohne Weiteres abgeschnitten werden. Eine endliche Abhilfe thut recht sehr Noth, leider verzögern immer neu auftauchende Proteste, die beschlossene und genehmigte Unterführung der Chaussee bis in's ungewisse.

⚒ **Vom Trockenberge.** [General-Lehrer-Conferenz. — Verunglückt.] Gestern fand in Tarnowitz die General-Lehrer-Conferenz des Schulinspections-Bezirks Tarnowitz statt. Lehrer Vogt-Tarnowitz las die vorgeschriebene Arbeit: „die Behandlung der Lesestücke zum Zwecke der Sprach-, Denk- und Sachbildung" vor, woran sich das Correferat des Lehrers Langer anschloß. Nach Annahme einiger Vorschläge für die Erweiterung der Kreis-Lehrer-Bibliothek wurden die statistischen Mittheilungen gegeben. Zum Schluß brachte der Herr Vorsitzende ein Hoch auf unsern geliebten Heldenkaiser aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. — Am Dinstag verunglückte ein Maschinenwärter auf der Radzionkau-Grube. Dem bedauernswerthen jungen Manne wurde durch das Gestänge der Wasserhaltungsmaschine der Kopf zerquetscht.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Wie hiesige Blätter melden, wollen sich die deutschen Weinproducenten mit einer Eingabe an das Reichskanzleramt wenden. Es soll in derselben ausgeführt werden, daß die deutschen Weinproducenten die Concurrenz mit billigen französischen Weinen, namentlich Rothweinen, nicht mehr aushalten können. Die Productionskosten in Frankreich seien lange nicht so hoch, wie in Deutschland und der Eingangszoll auf französische Weine viel zu gering. Außerdem leide der deutsche Weinbau in letzter Zeit durch verschiedene Krankheitserscheinungen. Die Petenten kommen daher zu dem Resultate, daß eine Erhöhung des Zolles auf französische Weine überaus nothwendig sei.

+ Brieg. Die „Brieger Ztg." meldet: Bei Gelegenheit des Denkmal-Enthüllungsfestes wurde an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm abgesendet: „Seiner Majestät dem Kaiser, Coblenz. — Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät zeigen die soeben unter den Auspicien Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen mit einem Hoch auf Eure Majestät feierlichst erfolgte Enthüllung des Standbildes Friedrich des Großen ehrfurchtsvoll an. Namens der Kreisbehörden: Der Königliche Landrath. von Reuß. Namens der Stadtbehörden: Der Bürgermeister. Heidborn." — Die darauf eingegangene telegraphische Antwort lautet:

„Ich spreche den Errichtern des Denkmals Meines großen Ahnherrn Meinen anerkennenden Dank aus für die Gesinnungen, die das Denkmal schufen und für den patriotischen Gruß, der Mir soeben zugeht.

Wilhelm."

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 9. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei geringen Umsätzen in ziemlich fester Stimmung. Creditactien schwankten zwischen 385,50 und 387. Von Bahnen war Oberschlesische fast 1 pCt. niedriger, Rechte-Oder-Ufer etwas höher. Laurahütte 1 pCt. niedriger. Russische Valuta erholt, gegen gestern 1½ M. besser.

♃ **Breslau**, 9. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse verkehrte während der abgelaufenen Woche in lustloser Haltung. Neue politische Nachrichten von Bedeutung lagen nicht vor, man gewöhnte sich sogar daran, die Beziehungen zwischen England und Rußland mit kälterem Blute zu betrachten. Hauptsächlich verstimmt war die Börse durch den abermaligen empfindlichen Rückgang der russischen Valuta. Man hatte gehofft, daß nach Beendigung des Krieges die russische Regierung alle Kräfte anspannen werde, um die Circulation der Noten einzuschränken; statt dessen wird mit der Ausgabe neuer Noten fortgefahren und der ganze Zustand der russischen Finanzen erscheint in ziemlich trostlosem Lichte. So kommt es, daß heute die russische Valuta tiefer steht als selbst zur Zeit des Krieges und selbstverständlich werden hiervon auch die russischen Papiere in Mitleidenschaft gezogen. Von den russischen Werthen verpflanzte sich die Verstimmung auf die übrigen Gebiete und so haben wir heute fast durchgehends niedrigere Course, als am vorigen Sonnabend, zu verzeichnen. Das Geschäft blieb andauernd in den engsten Grenzen.

Creditactien waren am Dinstag bis 384 gesunken, erholten sich in den nächsten Tagen um einige Mark und schließen heute zu 386, etwa 4 Mark unter dem Course der Vorwoche. Franzosen schwankten zwischen 443 und 440, zu welch' letzterer Notiz sie heute schließen. Oesterreichische Renten haben eine kleine Coursbesserung aufzuweisen. Rumänen gaben um etwa 1 pCt. im Course nach.

Von einheimischen Bahnen waren Oberschlesische gedrückt und stellten sich um fast 2 pCt. niedriger; Freiburger blieben unverändert, wogegen Rechte-Oder-Ufer-Bahn ihren Cours um ½ pCt. erhöhten. — Banken stagnirend. — Laurahütte etwas niedriger.

Oesterreichische Valuta gewann einen Bruchtheil im Course. Russische Noten waren gestern bis 195,50 gesunken, hoben sich heute auf 197,50, schließen aber immerhin noch 4 Mk. billiger als am vorigen Sonnabend.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau.

November 1878.

	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	104,75	104,50	104,50	104,60	104,10	104,10
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,65	86,75	86,80	87,10	87,10	87,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,—	95,—	95,—	95,—	95,05	95,05
Schles. Rentenbriefe	96,25	96,10	96,30	96,25	96,30	96,20
Schles. Bankvereins-Anth.	87,60	88,—	87,75	87,50	87,75	87,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	63,—	63,—	63,—	63,—	63,50	63,50
Breslauer Wechsler-Bank	75,—	75,—	75,—	75,—	75,—	75,—
Schlesischer Bodencredit	91,25	91,—	91,—	90,—	90,50	90,25
Oberschl.-St.-A. Lit. A. u. C.	129,25	128,85	128,25	128,—	128,25	127,50
Freiburger Stamm-Actien	62,—	62,25	62,25	61,75	62,—	62,25
Rechte-O.-U.-Stammactien	105,50	105,—	105,—	105,25	105,75	106,—
do. Stamm-Prior.	111,75	111,50	111,50	111,50	111,50	111,50
Lombarden	119,—	119,—	119,50	119,—	119,—	119,50
Franzosen	442,—	442,—	443,—	443,—	442,—	440,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	35,25	35,—	35,—	35,25	35,—	35,—
Russisches Papiergeld	200,—	198,50	197,50	197,50	196,25	197,50
Oesterr. Banknoten	172,70	172,25	172,75	172,75	173,—	173,—
Oesterr. Credit-Actien	389,—	384,—	385,—	385,—	387,—	386,—
Oesterr. 1860er Loose	106,—	105,50	106,—	106,—	— —	106,—
Goldrente	61,—	61,—	60,90	61,—	61,60	61,40
Silber-Rente	53,25	53,25	53,—	53,25	53,50	53,50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	74,50	74,—	74,50	74,—	73,50	73,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Schles. Immobilien	68,85	68,75	68,50	— —	68,25	68,—
Donnersmarckhütte	— —	— —	— —	— —	— —	— —

E. **Berlin**, 8. Novbr. [Börsenwochenbericht.] Die Haltung der Börse hat seit meinem letzten Brief keine nennenswerthe Veränderung erfahren; im Allgeneinen ist ein Zug gewisser Festigkeit nicht zu verkennen, insofern als die Bemühungen der Contremine, das Coursniveau zu erschüttern, ohne Erfolg geblieben, auf der andern Seite fehlt es aber zu sehr an Vertrauen auf eine Besserung schon in der nächsten Zeit, um durch nachdrückliche Käufe eine steigende Bewegung in Fluß zu bringen. Der Politik gegenüber zeigte sich die Börse bereits ziemlich abgehärtet, so daß die täglich eingehenden Meldungen über den Conflict zwischen England und Afghanistan großer Gleichgültigkeit begegneten; dieselbe Macht der Gewohnheit kommt auch den österreichisch-ungarischen Finanzverhältnissen zu Gute, welche, ohne von ihrer Spannung etwas verloren zu haben, mit größerer Ruhe betrachtet werden. Der Ausbruch einer Geldkrisis, wie solcher seit dem Fall der City of Glasgow Bank namentlich von hier aus befürchtet wurde, scheint glücklicheweise hintenangehalten zu werden, so daß weitere Discontoerhöhungen zunächst nicht mehr zu erwarten stehen. Der englische sowie der hiesige Bankausweis sprechen wenigstens nicht für derartige Maßnahmen, während der erste eine wirkliche Besserung gegen die Vorwoche erfahren hat, weist der letztere nur die mit dem Monatsschluß verknüpften, bei uns üblichen Veränderungen auf. Die Nachfrage nach Geld war denn auch nur eine beschränkte und fand zu 4 und 4¼ pCt. leichte Befriedigung. Im Allgemeinen ließ sich die Wahrnehmung machen, daß die Scheu, neue Engagements einzugehen, in diesem Jahre früher als sonst gegen Schluß desselben hervortrat, so daß beispielsweise auch die kräftige Bewegung der Vorwoche in Eisenbahnactien in völligen Stillstand gerieth. Aehnliches gilt von Rumäniern, welche vorher ebenfalls zur allgemeinen Befestigung der Course beigetragen hatten und in dieser Woche, wenn auch ohne dringendes Angebot, eher eine rückgängige Bewegung erfuhren. Auch die günstige Meinung, welche für Galizier zu erwecken versucht wurde, fand nur geringen Widerhall, es fehlt eben an sogenannten Mitläufern, welche zu den bereits gestiegenen Coursen noch Waare aufzunehmen gesonnen sind, nachdem unsere ersten Häuser gleichfalls viel bescheidener als sonst auftreten und sich bei ihren Operationen mit den geringsten Coursgewinnen begnügen. Auf dem Localmarkt wurde die Aufmerksamkeit der Börse durch den rapiden Fall der preußischen Bodencreditactien in Anspruch genommen; dieselben konnten sich an der heutigen Börse zwar wieder merklich erholen, nachdem sie binnen wenigen Tagen ca. 9 pCt. verloren hatten, doch läßt sich nicht verkennen, daß trotzdem die Tendenz für dieses und ähnliche Institute eine wenig günstige ist. Immerhin zeigt es von dem gesunden Sinn unserer Börse, daß sie die eingetretene Bewegung sich im engsten Kreise vollziehen ließ und nicht etwa durch forcirte Blancoverkäufe üaertriebene Befürchtungen in das außerhalb der Börse stehende Publikum hineintrug. Die übrigen Bankactien wurden denn auch von den geschilderten Vorfällen nur wenig afficirt und es läßt sich erwarten, daß falls die hiesigen Bodencreditbanken nicht zu weiteren Erwerbungen von Grundstücken gedrängt werden, der Cours ihrer Actien eine gewisse Stabilität erlangen dürfte. Der augenblickliche Cours der österreichischen Creditactien fand in dieser Woche ebenfalls eine lebhafte Besprechung; mit Recht wird der Cours derselben für zu hoch gehalten und namentlich der Mangel an lucrativen Geschäften im 2. Semester dafür in's Feld geführt, trotzdem ist die Herrschaft dieser Actien eine so unbestrittene, daß irgend welche nennenswerthe Erholung unserer Börse ohne eine gleichzeitige Courserhöhung der Creditactien gar nicht mehr denkbar erscheint. Dieses zähe Festhalten muß indeß stüher oder später seine Nachtheile haben, denn es ist nicht abzusehen, worauf sich denn eine solche Courserhöhung basiren sollte, sobald beispielsweise eine Aufbesserung uuserer wirthschaftlichen Lage einen durchgreifenden Umschwung auf dem heimischen Markt begünstigen sollte. Industriewerthe verkehrten in relativ fester Haltung, dagegen waren heimische Fonds, namentlich Bodencredit-Pfandbriefe, schwach und niedriger. Auswärtige Fonds waren eher höher, namentlich erhöhte Ungarische Goldrente auf anhaltend steigende Pariser Notirungen ihren Cours. Mit der Festigkeit der russischen Anleihen contrastirte der Rückgang der Valuta, welche gegen die Vorwoche um 5 Mark niedriger schließt. Neue Gründe sind hierfür kaum namhaft zu machen, allem Anschein nach handelt es sich dabei um Realisirung von Hansse-Engagements, nachdem die Inhaber derselben der fortdauernden Täuschungen müde geworden, auf deren weitere Conservirung Verzicht leisten. Heute versuchte man übrigens Gerüchte von einer großen Anleihe im Auslande in Cours zu setzen.

Breslau, 9. November. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	16	20	15	70	17	70	16	90	14	70	13	80
Weizen, gelber	15	40	15	00	17	00	16	30	14	40	13	50
Roggen	13	20	12	80	12	30	11	90	11	60	11	10
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer	12	40	11	60	11	30	10	90	10	50	10	10
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	24	75	22	—	19	—
Winter-Rübsen	23	75	21	—	18	—
Sommer-Rübsen	24	—	19	50	17	—
Dotter	20	75	18	50	15	—
Schlaglein	24	—	22	—	19	—
Hanfsaat	19	—	17	—	15	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,40—2,80 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,20—1,40 Mk., geringere 0,90 bis 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 9. November. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —. per November 117,50 Mark Br., November-December 115,50 Mark Br., December-Januar 115 Mark Br., April-Mai 118 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 164 Mark Gd., November-December 164 Mark Gd.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., per lauf. Monat 110,50 Mark Br., November-December 110,50 Mark Br., April-Mai 114 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 60 Mark Br., per November 57,50 Mark Br., November-December 57,50 Mark Br., December-Januar 57,50 Mark Br., Januar-Februar — —, Februar-März — —, April-Mai 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., Mai-Juni 58 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. November 48,70 Mark Br. und Gd., November-December 48,60 Mark Gd., December-Januar 48,60 Mark Gd., April-Mai 50 Mark Br., Mai-Juni —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 11. November.

Roggen 117, 50 Mark, Weizen 164, 00, Gerste —, —, Hafer 110, 50, Raps 260, —, Rüböl 57, 50, Spiritus 48, 70.

* **Breslau**, 9. Novbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter brachte uns zu Beginn der Woche bereits starken Schneefall, welcher Nachtfröste zur Folge hatte, doch ist dasselbe in letzten Tagen wieder schön geworden.

Der Wasserstand ist ca. 8—10 Zoll gewachsen und für Kahnladungen bis zu 800 Ctr. genügend, doch fürchten die Schiffer denselben zu benützen, da sie größere Kälte überraschen könnte. Das Verladungsgeschäft war von keiner Bedeutung, verschlossen wurden nur Mehl, Melasse und Zink mit Lieferzeit bei halbem Frachtverlust. Kahnraum ist in letzteu Tagen mit günstigem Winde wieder herangekommen und genug vorhanden, man hofft auf ein gutes Frühjahrsgeschäft, da sich Schiffer williger zeigen dürften. Zu notiren ist per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 10 M., Berlin 12 M., Hamburg 15 M., per 50 Klgr. Mehl fest nach Berlin 50 Pf., Melasse nach Stettin 45 Pf., Zink nach Hamburg 63 Pf., Stückgut nominell, Stettin 50 Pf., Berlin 60 Pf., Hamburg 80 Pf.

Der Weizencours stieg in New-York allmälig um 3 Cts. per Bsh., Mehl um 25 Cts. per Bll., trotzdem bei fernerer Zunahme der visible supply die dieswöchentlichen Verschiffungen bei Weitem umfangreicher, als in der Vorwoche gemeldet wurden. Den kräftigsten Wiederhall fanden die festen New-Yorker Depeschen an den englischen Märkten, an welchen Abgeber eine Preisbesserung von 1—1½ Sh. per Quarter sowohl für den fremden als den reichlich zugeführten einheimischen Weizen durchsetzten, und gewann dabei auch der Verkehr größere Ausdehnung Ebenso erfuhr Weizen und Mehl an den französischen Provinzialmärkten bei knappem Angebot eine Werthbesserung, welche auch an der Pariser Terminbörse zum Ausdruck gelangte, aber sich schließlich auf die Nachricht von der Vergrößerung der amerikanischen Verschiffungen nicht zu behaupten vermochte. Belgien hatte lebhaften Consumverkehr zu erhöhten Forderungen der Eigner; in Holland war die Frage für Weizen nur bescheiden, für Roggen dagegen sowohl Seitens des Inlandes wie vom Rhein her äußerst lebhaft. Süddeutschland bewahrte die bisherige Geschäftsunlust, während in Oesterreich-Ungarn die günstigeren Berichte des Auslandes die Kauflust animirten.

In Berlin hatte sich im Termingeschäft die Stimmung anfänglich sehr befestigt und die Preise gesteigert, jedoch wurde zum Schluß der Woche wieder eine kleine Abschwächung gemeldet.

Das hiesige Getreidegeschäft war an den ersten Tagen der Woche ziemlich rege. Die Kauflust war allgemein besser und ist das nicht unbedeutende Angebot schlank aus dem Markte genommen worden. Das Geschäft wurde dadurch sehr erleichtert, daß Inhaber keine höheren Preise forderten und konnte dasselbe daher glatt abgewickelt werden. In den letzten Tagen war die Stimmung wieder etwas ruhiger, da sich die Kauflust einigermaßen gelegt hatte, doch war zugleich das Angebot nicht mehr so bedeutend und blieben Preise unverändert. Die Landzufuhr war nicht sehr umfangreich, das Meiste brachten die Eisenbahnzufuhren in fremden Qualitäten heran.

Für **Weizen** hatte die feste Stimmung von voriger Woche dieswöchentlich weitere Fortschritte gemacht und fand das Angebot gute Aufnahme, namentlich waren feine Qualitäten sehr beliebt und mitunter über Notiz bezahlt. Die Hauptzufuhr bestand in fremder Waare, welche im Allgemeinen ziemlich befriedigend ausfiel und solchergestalt von dem hiesigen Consum gern genommen wurde. Auch die mittleren Qualitäten wurden mehr beachtet und fanden bei den hiesigen Exporteuren Nehmer. Die Umsätze waren stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 14,60—15,40—15,80—16,30—17—17,70 M., gelb 13,80—15—15,50 bis 16,30—17 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. November und November-December 164 M. Gd.

Für **Roggen** bestand gute Frage und zwar vorzugsweise für feine Qualitäten, welche gut zu placiren waren und anfänglich über Notiz bedangen. Dagegen haben die mittleren Qualitäten von ihrer Beliebtheit eingebüßt und wurden davon gegen Ende der Woche auch die feinen Sorten beeinflußt, indem solche zuletzt nur noch die notirten Preise erzielen konnten. Die Umsätze waren kleiner als vorige Woche, Käufer blieben der hiesige Consum und zum Theil das Gebirge. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,80 bis 12,70—13,10—13,30 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung an den ersten Tagen sehr fest und Preise höher, besonders für nahe Sichten, doch blieben schließlich flaue auswärtige Berichte nicht ohne Einfluß und schwächten solche die Stimmung dermaßen ab, daß Preise wieder vorwöchentlich schließen, ja für spätere Termine sogar etwas niedriger notiren. Die Umsätze waren wesentlich kleiner als in vergangener Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr., November 117,50 M. bez., Nov.-Decbr. 115,50 M. Br., Decbr.-Januar 115 M. Br., April-Mai 118 M. bez. u. Br.

Für **Gerste** war das Geschäft in den ersten Tagen ziemlich rege, da der hiesige Consum mit als Käufer auftrat. Gegen Ende der Woche schwächte sich die Stimmung ab, jedoch ausschließlich für die stärker angebotenen abfallenden Qualitäten, welche nur zu gedrückten Preisen verkäuflich blieben, während für feine Waare, welche schwach offerirt war, gute Frage anhielt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,20—13,70—14,20—14,80 Mark feinster darüber.

In **Hafer** war vereinzelt etwas mehr Frage bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,50—11,40—11,80—12,40 Mark.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr ruhig bei geringen Umsätzen und fast vorwöchentlichen Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Nov. und Nov.-Dec. 110,50 M. Br., April-Mai 114 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot zum Theil etwas fester in der Stimmung. **Koch-Erbsen** mehr Kauflust, 13,50—15,60—16,30 M. **Futter-Erbsen** 12,70 bis 14—14,80 M. **Linsen, kleine** 14—15,80 M., **große** 22 bis 25 M., feinste darüber. **Bohnen** nur in geringer Waare offerirt, schlesische 17,50—18,50 M., galizische 16—17 M. **Rohe Hirse** nominell, 11 bis 11,50 M. **Wicken** schwach angeboten, 11—11,70—12 M. **Lupinen** vereinzelt mehr beachtet, gelb 8—8,50 M., blaue 8—8,40 M. **Mais** ohne Aenderung, 11,80—12,50—13 M. **Buchweizen** schwach umgesetzt, 12,60 bis 13,60—14 M., Alles per 100 Klgr.

Kleesaamen. Die in vergangener Woche eingetretene festere Stimmung hatte zu Anfang dieser Woche angehalten und haben demzufolge zu verhältnißmäßig guten Preisen größere Umsätze stattgefunden, so daß die allerdings noch nicht sehr bedeutende Zufuhr, welche wiederum hauptsächlich aus mittleren galizischen Qualitäten bestand, in den ersten Tagen beinahe völlig placirt werden konnte. Da Eigner nunmehr Forderungen stellten, zu deren Bewilligung die Käufer keine Veranlassung hatten, so trat bald eine Ermattung ein, nnd schwächte sich die Kauflust dermaßen ab, daß selbst zu ½ bis 1 M. niedrigeren Preisen nur wenig umgesetzt worden ist, und mancher Posteu zu Lager genommen werden mußte. Die feineren Qualitäten, deren Angebot noch immer ungemein schwach war, konnten die alten Preise erzielen. Feine schlesische Sachen sind so gut wie gar nicht herangekommen. In Weiß-Kleesaamen blieb das Geschäft in Folge des geringen Angebots und der außerordentlich schwachen Kauflust für diesen Artikel sehr klein und haben nur einige kleinere Posten feiner Saat Abnehmer finden können. Schwedisch Kleesaamen und Gelb-Klee fast ohne Angebot. Thymothé vernachlässigt. Zu notiren ist per 10 Klgr. roth 33—37—40—44 M., feinster darüber, weiß 45—50—55—60—66 M., Schwedisch 62—65—66—70—76 M., Thymothé 15—18 M., Gelbklee 16 bis 18 Mark.

Für **Oelsaaten** befestigte sich die Stimmung gleich zu Anfang der Woche etwas und konnte das Angebot im Allgemeinen ziemlich schlank untergebracht werden. Die geringeren Qualitäten, die bisher recht vernachlässigt geblieben waren, haben diese Wochen ein wenig mehr Beachtung gefunden, doch blieben im Ganzen die Umsätze gegen die Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 21—23—25 Mark, Winterrübsen 21—22 bis 24 Mark, Sommerrübsen 21—23—24 M., Dotter 18—19—21,50 M.

Für **Hanfsamen** herrschte bei stärkerem Angebot eine etwas ruhigere Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18—19 M.

Für **Leinsamen** hat sich die Stimmung noch immer nicht gebessert und blieben hauptsächlich die geringeren und mittleren Qualitäten vernachlässigt, während die besseren Sorten beliebter waren und zu etwas ermäßigten

Preisen schlank untergebracht werden konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,20—21,50—22,50—24,50 Mark.

Rapskuchen mehr gefragt, schlesische 6,20—7 Mark, fremde 6,30 bis 6,70 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, Zu notiren 8,30—8,60 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war in Folge besserer auswärtiger Berichte die Stimmung in den ersten Tagen dieser Woche etwas besser und zogen Preise eine Kleinigkeit an. Bald jedoch trat wieder eine Ermattung ein, welche die Preise beinahe auf den alten Stand herabdrückte. Die Umsätze waren noch immer äußerst schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 60 M. Br., Nov. 57 M. Br., Nov.-Decbr. 57 M. Br., Decbr.-Jan. 57 M. Br., April-Mai 57,50 M. Br., Mai-Juni 58 M. Br.

Für **Spiritus** herrschte dieswöchentlich ziemlich lustlose Stimmung. Das Geschäft war klein und bestand in Deckungen per laufenden Termin, wodurch sich derselbe im Preise um Kleinigkeiten besserte und solchergestalt auch die späteren Sichten beeinflußte. Im Uebrigen scheint das Engagement per November nicht von Bedeutung und dürfte daher ein großes Deckungsbedürfniß nicht zu gewärtigen sein. Die Zufuhren sind jetzt ziemlich stark und beginnen bereits die Nachfrage zu überflügeln, ohne indeß zu einer Lagerbildung Veranlassung zu geben. Ein Versandt von Rohwaare ab hier gehört leider bei den theuren Tarifen, über welche an dieser Stelle, als das Geschäft hindernd, wiederholt geklagt worden ist, fast zur Unmöglichkeit und wäre es angezeigt, baldigst Abhilfe zu schaffen.

Im Spritgeschäft bleibt die Nachfrage für prompte Waare rege, auf Lieferung ist es dagegen stiller und verhalten sich Käufer abwartend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: November 48,70 M. Br. u. Gld., Novbr.-Decbr. 48,60 M. Gld., Dec.-Jan. 48,60 M. Gd., April-Mai 50 M. Gld.

Für **Mehl** war zu notirten Preisen etwas mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 25,50—27,50 Mark, Roggenmehl fein 19,50—20,50 Mark, Hausbacken 19,25—19,75 Mark, Roggenfuttermehl 8,75 bis 9,50 Mark, Weizenkleie 8,20—9 M.

Stärke ruhig und unverändert. Zu notiren: per 50 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 23—26 M., Kartoffelstärke 14—14,50 M., Kartoffelmehl 14,50 bis 15 Mark.

△ **Breslau**, 9. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auf den hiesigen Marktplätzen herrschte im Laufe dieser Woche ein recht reges Leben, indem sowohl Verkäufer als Käufer in reicher Anzahl erschienen waren. Auch die Zufuhren von Kartoffeln, Weißkraut und anderen Cerealien hatten sich im Vergleiche zur Vorwoche beträchtlich gesteigert. An Geflügel, Fischen und Fleischwaaren war kein Mangel, hingegen wurde Wild nur sparsam auf den Marktplätzen feilgeboten. Die Preise glichen im Allgemeinen denen der Vorwoche. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—75 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 1 M., Spiegelkarpfen pro Pfund 1½ M., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1½ M. Krebse pro Schock 2 M. 50 Pf, Gemengte Fische pro Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ Mark, Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 2½—6 M., Enten pro Paar 2½—4 Mark, Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 2—5 Mark. Enten pro Paar 2—2½ Mark. Hühnchen, Paar 90 Pf. bis 1 M. 20 Pf. Tauben, Paar 60—70 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M. Hasen pro Stück 2½—3 M. Lapins pro Paar 5—6 Mark. Fasanen pro Paar 9 Mark. Wildenten pro Paar 2 M. 50 Pf. bis 3 Mark. Rebhühner pro Stück 90 Pf. Großvögel, das Paar 35 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35 bis 40 Pf., Steinpilze pro Liter 50 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Preiselbeeren pro Liter 30 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., pro 2 Liter 8 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Welschkraut pro Mandel 1 bis 1½ M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1 bis 1½ Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Schwertbohnen pro Liter 20 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 6 Pf. Senfgurken pro Schock 2 Mark. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Porre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf. Kürbisse pro Stück 30—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Birnen pro 2 Liter 15 Pf., Blanchen pro Liter 20 Pf., Pflaumen pro 2 Liter 15 Pf., Quitten pro Schock 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Aprikosen pro Pfd. 60 Pf., Weintrauben pro Pfund 20 bis 30 Pf., Melonen pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Ananas pro Pfd. 3 M., Welsche Nüsse pro Schock 60 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 4. und 7. November. Der Auftrieb betrug: 1) **311 Stück Rindvieh**, darunter 118 Ochsen, 193 Kühe. Durch das Fehlen einiger Hauptexporteure genügte der geringe Auftrieb an Rindvieh der Kauflust und wurden nur unbedeutende Preiserhöhungen erzielt. Export 28 Ochsen, 21 Kühe, 93 Schweine, 80 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 51—52 Mark, II. Qual. 45—46 M., geringere 29—30 M. 2) **1264 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare, 50 bis 52 M., mittlere Waare 45—46 M. 3) **1748 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima Waare 20—21 M. 4) **376 Stück Kälber** erzielten bei dem geringen Auftrieb Ausnahme-Preise.

Posen, 8. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: schön. Roggen: geschäftslos. Nov.-Dec. 120 Br., April-Mai —, Frühjahr 122 Gd. Spiritus matt. Gekünd. — Liter. Kündigungspreis —. November 48—47,90 bez., December 47,80 bez., Jan. 48,20 bez. u. Gd., Februar 48,50 bez., März 48,20 bez., April-Mai 49,70 bez. u. Gd. Loco ohne Faß —.

G. F. **Magdeburg**, 8. Novbr. [Marktbericht.] Das Wetter war in den ersten Tagen dieser Woche schon winterlich und zeigte das Thermometer in den Frühstunden wiederholt 1—2 Grad unter 0, heute früh ist es wieder milder bei Sonnenschein und südwestlichem Winde. Im Getreidegeschäft war es lebhaft und haben sich Preise nicht nur gut behauptet, sondern zum Theil auch etwas gebessert bis gestern, heute ist die Stimmung ruhiger, Forderungen jedoch durchaus nicht niedriger. — Weizen fand guten Absatz nach den westlichen preußischen Provinzen und den Reichslanden. Roggen war in guter inländischer und in guter russischer Waare knapp, während geringere Sorten angeboten blieben. In Gerste erweckten die günstigen Hamburger Berichte vermehrte Kauflust, namentlich für die besseren Sorten und nur Hafer war weniger bezahlt als seither, da beträchtliche Zufuhren von der Ober- wie von der Unter-Elbe reichlich genügten, um den Bedarf zu decken. — Preise sind zu notiren für Weizen: Weißweizen 170—187 M., Land- und sogen. glatter englischer Weizen 178—183 M., Rauhweizen 158 bis 165 M. für 1000 Klgr. erste Kosten. — Roggen, inländischer 136—140 M., russischer 126—130 M., geringer russischer bis abwärts 120 M. für 1000 Klg. Inländische schwimmende Ladungen je nach Qualität und Entfernung 135 bis 138 M. Cassa gegen Ladeschein käuflich. — Gerste, Futter- 135—142 M., Land- und geringere Chevalier- 156—170 M., feine Chevalier-Sorten bis 200 M. für 1000 Klg. und selbst noch darüber bezahlt. — Hafer, russischer 120—125 M.. böhmischer, holsteiner und hiesige Sorten 136—144 M. für 1000 Klg. — Mais findet guten Absatz zu Preisen von 122 bis 125 M. für 1000 Klgr. — Hülsenfrüchte unverändert, feine Victoriaerbsen begehrt bis zu 207 M. bezahlt, geringere bis abwärts 160 M. käuflich, gute hiesige Bohnen 200—240 M., galizische und ungarische 180—200 M., Futtererbsen 144—154 M. für 1000 Klg. — Oelsaaten still. Winterraps 265 bis 275 M., Rübsen 240 bis 260 M., Leinsaat 230—250 M., Dottersaat 220 bis 235 M. für 1000 Klg. — Rüböl 60,50—61,50 M., Mohnöl 108 bis 112 M., Leinöl 60—63 M., Rapskuchen 14—15 M. für 100 Klg. — Gedarrte Cichorienwurzel 16 M. für 100 Klg. — Gedarrte Runkelrüben 14 M. für 100 Klg. — Spiritus bei stillem Geschäft wenig verändert. — Kartoffel-Spiritus loco bei Rückgabe der Fässer mit 52,50—52 M. bezahlt. Zufuhren waren unbedeutend. Auf Termine kein Handel. — Rübenspiritus genügend angeboten, für prompte Lieferung 50—50,25 M. bezahlt, per December zu 50 M. vergeblich offerirt, für spätere Termine keine Abgeber. — Rübenbrennsyrup 8 M. für 100 Klg.

---

§ **Breslau**, 9. November. [Submission auf altes Eisenbahnmaterial.] Bei der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und bei der Eisenbahn-Commission der Oberschlesischen Eisenbahn zu Kattowitz standen abgängige Materialien im Wege der öffentlichen Submission zum Verkauf. Die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bot aus: 1) 238,000 Kilogramm alte Schienen in Längen von 4,7 bis 6,59 Meter, zu Oels lagernd, 2) 60,000 Kilogramm dergleichen 2 bis 4,7 Meter lang, 3) 149,000 Kilogramm dergleichen 4,7 bis 6,59 Meter lang, zu Tarnowitz lagernd, 4) 600 Kilogramm Eisendrahtspähne, 5) 40,000 Kilogramm Stahldrahtspähne, beides zu Breslau lagernd. Die Meistgebote unter den 9 eingegangenen Offerten waren ad 1 7 M., ad 2 7 M., ad 3 7 M., ad 4 3,60 M., ad 5 3,34 M. pr. 100 Kilogramm. — Bei der Commission Kattowitz kamen zum Verkauf: 1) 20,000 Kilogramm Gußeisen, 2) 44,000 Kilogramm Schmelzeisen, 3) 8000 Kilogramm Gußstahl, 4) 4000 Kilogramm Zinkblech, 5) 10,000 Kilogramm Hartguß. Die eingegangenen 11 Offerten enthielten folgende Höchstgebote: ad 1 6 M., ad 2 6,20 M., ad 3 6 M., ad 4 24,40 M., ad 5 6 M. pr. 100 Kilogramm.

---

§ **Altwasser**, 9. Novbr. [Submission auf Einfriedigungen.] Die Herstellung der für die Neubaustrecke Dittersbach-Glatz erforderlichen Einfriedigungen, bestehend in 1) 7850 laufende Meter Spriegelzaun, 2) 1780 Meter Drahtzaun, 3) 21,015 Meter Schutzsteinen mit Drahtseilverbindung, stand bei dem Abtheilungs-Bauamte der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst zur öffentlichen Submission. Es gingen bis zum Termine 12 Offerten ein und zwar verlangten pro Meter: Ernst Schmalfus, Uechtritz bei Weißenfels, für Spriegelzaun 1,05 M., für Drahtzaun 54 Pf., V. Berger, Patschkau, für Spriegelzaun 1,65 M., für Drahtzaun 72 Pf., Kienast, Stolzenau, für Spriegelzaun 2,20 M., Ulbrich in Hollenau für Spriegelzaun 98 Pf., für Drahtzaun 65 Pf., ad 3 1,40 resp. 1,50 M., Fr. Gaumert, Altjannowitz, für Spriegelzaun 1,35 M., für Drahtzaun 50 Pf., ad 3 85 Pf., L. Materne, Großenhain, für Spriegelzaun 1,50 M., für Drahtzaun 70 Pf., H. Wiener in Ruhland für Spriegelzaun 1,60 M., für Drahtzaun 1 M., ad 3 1,50 M., Richard Lange in Neu-Weißstein für Spriegelzaun 1,85 M., für Drahtzaun 90 Pf., Paul Richter in Thannhausen für Spriegelzaun 2,10 M., Hermann Weißhorn in Charlottenbrunn für Spriegelzaun 1,80 M., für Drahtzaun 65 Pf., ad 3 1,10 M., C. Uhse in Reichenstein für Spriegelzaun 1,50 M., für Drahtzaun 65 Pf., K. Lutosch in Berlin für Spriegelzaun 1,30 M., für Drahtzaun 69 Pf., ad 3 2,39 M.

[Flachsbörsentag.] Mittwoch, den 4. Decbr., wird im Breslauer Börsengebäude ein Flachsbörsentag abgehalten. (Vgl. Ins.)

---

* **[Verband schlesischer und posener Spiritus-Interessenten.]** Nachdem der vor vier Jahren gegründete „Verein deutscher Spiritushändler und Spritfabrikanten" in Folge der auf der jüngsten Generalversammlung zu Tage getretenen Sonderbestrebungen einer mitteldeutschen Fabrikantengruppe sich aufgelöst hat, sind hervorragende Brennereibesitzer und Spritfabrikanten aus Schlesien und Posen zu einem Comite zusammengetreten, um für die genannten Provinzen einen besonderen Verband der Spiritus-Interessenten ins Leben zu rufen, der wegen der eminenten Bedeutung, welche hier die Spiritus-Erzeugung als landwirthschaftliches Nebengewerbe erhalten hat, durchaus erforderlich und lebensfähig ist. Um für seinen Spiritus die unentbehrliche Absatzgelegenheit im Auslande, z. B. in Italien, Frankreich, Spanien und der Schweiz zu finden, bedarf der Osten Deutschlands billiger Exporttarife auf den betheiligten Bahnen. Die sächsischen und thüringischen Fabrikanten denen wegen der höheren Bodencultur in ihren Districten ein reichliches Rohmaterial nicht zu Gebote steht und deren Gesammtproduction weder diejenige Posens, noch die schlesische erreicht, erblicken hierin eine Benachtheiligung ihrer Interessen. Sie wünschen die Beseitigung der billigen Exporttarife des Ostens und habe ihre Absicht durch eifrige Agitation im Reichstag und in den Ministerien zum Theil bereits erreicht. Diesen für Schlesiens und Posens landwirthschaftliche und commercielle Interessen höchst gefährlichen Bestrebungen einer neidischen Concurrenz muß ein Paroli geboten werden. Dies ist eine der Aufgaben des neuen Verbandes. Außerdem aber bezweckt derselbe auch die Herausgabe eines Verbandcirculars (dessen Probenummer bereits vorliegt), die Anstellung statistischer Ermittelungen über den Umfang der Brennerei, der Spritproduction und des Exports beider Provinzen, agitatorische Einwirkung auf die Gestaltung der Spirituszolltarife fremder Staaten, Berathung resp. Information der Staatsbehörden in Eichungs- und Tara-Angelegenheiten und dergl. mehr. Dem Comite gehören an, als Vertreter der Landwirthschaft resp. der Brennereibesitzer, die Herren: Kennemann-Klenka, H. von Turno-Obiezierze, Amtsrath Growe und Oekonomie-Rath Korn-Breslau; ferner als Vertreter der Spiritusindustrie: Grunwald, Albert Guttmann und Director Victor Zwicklitz von Breslau, Wilhelm Kantorowicz, Julius Kantorowicz und Director Guttmann von Posen. Als provisorischer Geschäftsführer fungirt Dr. Eras in Breslau, an den auch die Beitritts-Erklärungen zu richten sind.

Generalversammlung.

[Börsen-Maklerbank in Liq.] Außerordentliche Generalversammlung am 26. Novbr. in Breslau. (S. Ins.)

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Einnahmen pro Monat October 1878.

	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinarien.	In Summa Mark.
1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Raudten, Breslau-Neppen:				
1878 nach vorläuf. Abschluß	219,746	713,768	39,975	973,489
im Januar bis Octbr.				7,876,328
1877 nach defin. Feststellung	226,181	718,280	60,205	1,004,666
im Januar bis Octbr.				7,788,989
2) Neppen-Stettin:				
1878 nach vorläuf. Abschluß	25,447	82,521	27,826	135,794
im Januar bis Octbr.				906,950
1877 nach defin. Feststellung	26,335	78,665	2,667	107,667
im Januar bis Octbr.				572,693
3) Sorgau-Halbstadt:				
1878 nach vorläuf. Abschluß	4,669	29,822	3,002	37,492
im Januar bis Octbr.				334,079
1877 nach defin. Feststellung	4,382	25,341	1,829	31,552
im Januar bis Octbr.				182,875
4) Gesammteinnahme:				
1878 nach vorläuf. Abschluß	249,862	826,111	70,803	1,146,776
im Januar bis Octbr.				9,117,357
1877 nach defin. Feststellung	256,898	822,286	64,701	1,143,885
im Januar bis Octbr.				8,544,557
1878 mehr	—	3,825	6,102	2,891
				572,800
1878 weniger	7,036	—	—	—
				—

Briefkasten der Expedition.

Abonnent in Rybnik: Nein.

Sprechsaal.

Ein Wort der Abwehr.

Im Leitartikel der „Schlesischen Zeitung" vom 6. November befindet sich folgender Passus: „Unsere Kanzelredner ergehen sich, statt das ewige Gesetz christlicher Liebe zu lehren und aus der Fülle der Verheißung Trost in die Herzen zu träufeln, in dogmatischem Gezänke oder gar in politischem Culturkampf." Gestatten Sie, Herr Redacteur, einem evangelischen Geistlichen, den in diesen Worten enthaltenen Gedanken und Vorwurf in einem freimüthigen Wort als ungerechtfertigt zurückzuweisen und daran einige allgemeinere Betrachtungen zu knüpfen. Der Vorwurf ist der denkbar schwerwiegendste, denn er beschuldigt einen ganzen Stand, seinen Beruf völlig zu verkennen und das directe Gegentheil dessen zu thun, was seines Amtes ist. Berechtigt wäre der Verfasser zu seinem Urtheile offenbar nur dann gewesen, wenn er fleißig unsere Gottesdienste besucht und in ihnen, statt von der göttlichen Liebe und dem Trost des Evangeliums, immer oder doch fast immer dogmatisches Gezänk oder gar politische Culturkampfpredigten gehört hätte. Die Hand aufs Herz, Herr Verfasser, haben Sie an den Gottesdiensten der evangelischen Kirche — denn nur von diesen reden wir — nicht blos gelegentlich einmal, sondern so oft theilgenommen, daß Sie sich zu einem so harten und scharfen Urtheil gewissenshalber für befugt erachten konnten? Wenn nicht, wer gab Ihnen das Recht, unsere Kanzelredner so summarisch, so rücksichtslos anzugreifen? Kein evangelischer Geistlicher, er sei altgläubig oder freisinnig, kennt etwas Höheres und Heiligeres, als das ewige Gesetz der christlichen Liebe zu predigen und aus der Verheißung Fülle Trost in die Herzen zu träufeln; kein Kanzelredner wird diese seine schöne und beseligende Aufgabe, der sein Herz gehört, zu erfüllen unterlassen. Darin versteht wohl Jeder seine Pflicht und sucht ihr nach Kräften gerecht zu werden. Ebenso wenig als er dies versäumt, wird er sich in dogmatischen oder politischen Diatriben „ergehen". Daß die christlichen oder religiös-sittlichen Glaubenswahrheiten der Kirche der Gemeinde dargelegt werden, ist unsere Pflicht und das Wesen unseres Amtes; daß es in erhebender, erbauender Weise geschieht, ist unser Bestreben; daß wir nicht vor Fehlgriffen geschützt sind, ist natürlich, denn wir sind irrende Menschen — aber daß wir das dogmatische Gezänk (!) auf der Kanzel ausschließlich oder doch mit einer gewissen Vorliebe treiben, ist ein durchaus ungerechter Vorwurf. Die Zahl derjenigen Redner, die daraus ein Geschäft machen, ist doch wohl, wenn es überhaupt deren giebt, eine ganz verschwindende. Wie oft aber mag wohl der Culturkampf in den Predigten der evangelischen Geistlicheu berührt werden! Wir denken, in hundert Fällen kaum einmal! Und auch dann sicher nicht so, daß er die Predigt von der Liebe verdrängt hat.

Die Kanzel — es giebt für uns keine erhabenere Tribüne auf der Erde — ist die Stätte, von der aus der Geistliche seiner Gemeinde vor dem Angesichte Gottes Zeit und Ewigkeit beleuchten — und alle die Menschheit bewegenden Fragen im Licht der ewigen Wahrheit und im Geist des Erlösers zu beantworten suchen soll — die Predigt der ewigen Liebe, des Trostes und der Verheißung ergiebt sich daraus ganz von selbst. Wenn nun aber der Geistliche gelegentlich jene unser Volk tief aufrührende Frage des „Culturkampfes" vom Standpunkt der Religion einmal herbeizöge, würde das denn mit der Aufgabe der evangelischen Predigt durchaus in Widerstreit stehen, vorausgesetzt daß die Würde und Weihe der Kanzel und des Gotteshauses dabei nicht aus den Augen verloren würde? Doch wie gesagt, nur in den allerseltensten Fällen dürfte der Culturkampf in den Predigten unserer Kanzelredner erwähnt werden. Schreiber dieses hat sehr viel Predigten gehört — eine über jenes Thema noch nie. Unsere Pastoren kennen wohl im Ganzen ihre durch ihr Amt ihnen zugewiesene Aufgabe und haben nicht nöthig, sich unter so irrigen Voraussetzungen dieselbe klar machen zu lassen.

Wir empfehlen dem Herrn Verfasser, nicht, wie tausende der Gebildeten es gleich ihm thun, die unendliche Wichtigkeit der religiösen Ideen blos theoretisch, ich möchte sagen akademisch anzuerkennen, sondern sein aus den angegriffenen Zeiten zugleich hervorleuchtendes Interesse für die kirchlichen Dinge auch praktisch durch Theilnahme am kirchlichen und gottesdienstlichen Leben zu bethätigen und sich ein zutreffenderes Urtheil über unsere Kanzelredner zu bilden. Jene rein theoretische Theilnahme, die wir bei vielen unsrer Gebildeten treffen, hilft unserm Kirchenthum, das ja gewiß in mancher Hinsicht krankt, wahrlich nicht auf; praktischen ergische Thätigkeit allein kann den Aufbau unsrer Kirche zu immer höherer Vollendung bringen. Man muß die Religion nicht blos für Andere, sondern auch für sich selbst und sein eignes Geisterleben für unersetzlich, für die Krone des menschlichen Geistes halten. Wer sie, wie es so oft der Fall ist, nur für gut hält, die Unwissenden am Gängelbande des Gesetzes zu leiten, der wird bald inne werden, wie leicht dieser ihr zugemuthete Knechtsdienst versagt; es wird ihm gehen, wie jenem Staatsmann unter Napoleon I. der vom Kaiser beauftragt, die Gemüther des Volks auf die Wiederherstellung des Gottesdienstes vorzubereiten, in mehreren glänzenden Reden den Gedanken entwickelte, daß die Religion eine Nothwendigkeit für die Masse des Volkes sei. Eine dieser Reden machte besonders starken Eindruck. Zwei Tage, nachdem sie gehalten, bemerkte der Redner, daß ein Portier in der Thürsteherloge sehr eifrig in einer Zeitung las. „Was machst Du da?" „Ich las eben Ihre Rede." „So? Nun was sagst Du dazu?" Schnell entgegnete der Portier: „Sie ist herrlich, prächtig; ja gewiß, Sie habeu Recht, für Leute wie Sie und ich liegt die Sache anders." So reden zwar nicht, aber so denken, und vor Allem so handeln Unzählige.

Wenn man jetzt gegenüber der Socialdemokratie vielfach an die Religion appellirt, so acceptiren wir gern die Huldigung, die sie dadurch erhält — aber liegt solchem Appell nicht sehr oft der Gedanke zu Grunde: Für die Massen gehts nicht ohne die Religion, ohne eine straffe Kirche; wir, die Gebildeten, die oberen Zehntausend werden mit unserem innern und äußern Leben auch ohne sie fertig: Warum halten sich denn in den gebildeten Schichten die Jünglinge vom Studium der Theologie, vom Dienst der Kirche fern? Trägt blos oder auch nur vorzugsweise die Kirche die Schuld? Nicht auch unsere gebildeten Stände? Wo ist denn in den Gottesdiensten die Männerwelt, die an der Gestaltung des staatlichen Lebens arbeiten soll? Wie viele aus unsern höheren Ständen treten denn vom religiösen Drange getrieben, regelmäßig zum Tisch des Herrn? Der Heiland fragte, als er die 10 Aussätzigen geheilt hatte und nur einer zurückkehrte, um ihm zu danken: Wo sind aber die neun? So fragen auch wir: Wo sind denn die Tausende, die die Concertsäle, die Theater füllen, wo sind sie, wenn des des Sonntags die Glocken zur Kirche laden? Auch unsere talentvollsten und geistvollsten Kanzelredner, die wahrlich auch hohen Ansprüchen genügen könnten — sie sehen sich vergeblich um nach einem größeren Kreis von Männern bei den Gottesdiensten. Die Meisten denken über kirchliche Dinge wie jener Wohlhabende, der einem Sammler für den Gustav-Adolf-Verein entgegnete: Gehen Sie zu meiner Frau; die besorgt die kirchlichen Angelegenheiten! Anders unser frommer kaiserlicher Herr, der einem Sammler, nachdem er diesem eine sehr reiche Gabe gespendet, sagte: „Gehen Sie eine Treppe höher, dort wohnt meine Frau, die wird Ihnen auch etwas reichen!"

Die Ausflucht, die uns zuweilen begegnet, wenn wir einmal einen unserer Gebildeten zur Rede stellen, lautet: Die Gottesdienste, das ganze Kirchenthum befriedigt uns nicht. Armseliger Vorwand! Wenn es so ist, wohlan, so thut das Eure, daß es besser werde, aber legt nicht die Hände in den Schooß und entschuldigt euch vor euch selbst! Durch Passivität und eitle Klagen ist noch nie etwas besser geworden, nur thatkräftige, rege, wohlwollende Theilnahme bringt uns Erlösung von den Uebeln, unter denen wir seufzen.

Die Geistlichen mögen immerhin noch reger und eifriger ihre Schuldigkeit thun — aber haben die Gemeindegenossen ein Recht, sich von ihren Verpflichtungen frei zu sprechen?

D. D.

Vorträge und Vereine.

—ϱ **Breslau**, 9. Novbr. [Stolze'scher Stenographen-Verein.] Die am 7. d. M. im „Hotel de Saxe" abgehaltene General-Versammlung des Stolze'schen Stenographenvereins erfreute sich einer äußerst zahlreichen Betheiligung. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde von der Versammlung beschlossen, am 21. November ein Wett- und Prämienschreiben zu veranstalten, bei welchem mit einer Geschwindigkeit von 120 Silben pro Minute dictirt werden soll. Hierauf entspann sich eine längere Debatte in Betreff der hier erscheinenden „Stenographischen Blätter". Die Vereinsmitglieder wurden dahin schlüssig, daß trotz der Einrichtung eines Centralorgans der altstolze'schen Schule, zu welchem der „Stenographische Wächter", eine in Berlin erscheinende stenographische Zeitschrift, gewählt worden ist, die hiesigen „Stenographischen Blätter" bestehen bleiben sollen. Es wurden namentlich die Verdienste, welche sich der langjährige Vereins-Vorsitzende, Herr Rector Adam, durch Redaction und Autographie des erwähnten Organs erworben, anerkannt. Nach der Festsetzung des Termins für einen abzuhaltenden Commers auf den 7. December c. und nach der Bestimmung einer vorbereitenden Commission für diese Festlichkeit, zu welcher auch Gäste eingeladen werden sollen, wurde die Versammlung nach 10 Uhr geschlossen.

G. B. **Breslau**, 9. Novbr. [Schlesischer Provinzialverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Der Vorsitzende, Herr Rector Dr. Carstädt, theilte im Beginne der letzten Vorstandssitzung die Erfolge des letzten, auf die Vermittelung von Vorträgen bezüglichen, an die Einzelvereine des Verbandes gerichteten Circulares mit. Herr Bergschullehrer Grundmann aus Tarnowitz wird auch in diesem Jahre auf Kosten des Verbandes eine Vortragsreise unternehmen und in etwa dreißig Vereinen sprechen. Es sind hierfür, eine ehrende Anerkennung der Beliebtheit des Herrn Grundmann, zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Desgleichen werden die volkswirthschaftlichen Vorträge des Wanderlehrers der Gesellschaft, Herrn Director Leuschner, vielfach begehrt. Mehrere Vereine wünschen Vorträge von Herrn Professor R. von Schlagintweit (Gießen) aus dem Gebiet der Länder- und Völkerkunde zu hören. Ein Verzeichniß der anderen Herren, welche ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben haben, in dem Verbande, auch außerhalb ihres Wohnsitzes Vorträge zu halten, wird baldigst den Vereinen mit Angabe der Themen zugehen. — Das dem Verbande gehörige Scioptikon (verbesserte Laterna magica) hat seine Reise mit dem neuen, von Herrn Dr. Bauch verfaßten Vortrage „Ueber Baustyle" im hiesigen Gewerbevereine begonnen. Außer diesem Vortrage sind für das Scioptikon noch Bilder (Glasphotographien) und Texte für folgende Themata vorhanden: Unser Sonnensystem; Winterleben in der Natur; Eine Reise an die Küste des Mittelmeeres. — Merkwürdig wenig Anmeldungen sind bis jetzt für das neubegründete Volksmuseum, das bei der letzten Generalversammlung so sehr warme Befürwortung gefunden, eingelaufen. Das Volksmuseum besteht vorläufig aus zwei Abtheilungen von großen Modellen und Zeichnungen. Die erste umfaßt „Herz und Blutumlauf, erläutert durch einen Vortrag von Herrn Dr. S. Steinitz, die zweite, das Auge und das Sehen, begleitet von einem Vortrage des Herrn Dr. Magnus. — Sodann legte der Vorsitzende ein Anschreiben der Verlagsbuchhandlung von Kempe in Leipzig vor, welche eine mit Rücksicht auf das große Volk zusammengestellte Sammlung von Erzählungen der älteren Literatur (Schiller, Hebel, Pestalozzi, Jung-Stilling, Zschokke, Musäus u. a.) und neueren Schriften herausgiebt, mit der Tendenz, dadurch den schädlichen Colportageschriften entgegenzutreten, den Socialismus zu bekämpfen und allgemeine Kenntnisse zu verbreiten. Auf Antrag der Herren Buchhändler Köbner und Apotheker Müller wurde beschlossen, auf diese Sammlung zu subscribiren, um sie zu prüfen und in die Wanderbibliotheken aufzunehmen und sie eventuell den Vereinen zur Anschaffung zu empfehlen. — Der Verbands-Kassirer Herr L. Mugdan berichtete zum Schluß, daß die Zahl der neuangemeldeten Mitglieder schon hundert und dreißig übersteige.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Novbr. Das Zeichnungsresultat der neuesten preußischen Anleihe beträgt 109,400,000 Mark auf 60 Millionen. Die Repartition in diesem Verhältniß ist den einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. (Wiederholt.)

Berlin, 9. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt einen längeren Artikel über das Verhältniß Deutschlands zu den Samoa-Inseln, an dessen Schluß es heißt: Die gegenwärtige Krisis auf den Samoa-Inseln könne nur ihre Lösung finden, wenn die Samoa-Regierung sowohl mit Deutschland wie mit England einen die Stellung einer meistbegünstigten Nation einräumenden Vertrag abschließe. Die Beschlagnahme der Häfen von Saluafata und Fulcalili werde aufrechterhalten bleiben, bis die durch Artikel 4 des Protokolles vom 3. Juli 1877 zugesicherte Gleichberechtigung und als deren Ausdruck der Abschluß eines Handels-Vertrags auf dem Fuße einer meistbegünstigten Nation gewährleistet sei. Das sei zugleich das beste Mittel zur Erreichung der von Deutschland auf den Samoa-Inseln angestrebten Ziele: nämlich der Sicherung der wohlerworbenen Rechte auf die in Samoa ansäßigen Deutschen und der freundlichen, weder durch innere Parteiungen, noch durch äußere Einmischung gestörten Entwickelung des deutschen Handels.

Berlin, 9. Novbr. Ueber die von dem Fürsten Putbus zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger unter Zustimmung aller Agnaten bei der Norddeutschen Bank in Hamburg aufgenommene Anleihe theilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit: Die Anleihe betrage ca. 2½ Millionen, zu deren Verzinsung und Tilgung durch 25 Semestralzahlungen von 140,000 Thalern (?) bis zum 24. Juni 1891 alle Revenüen der Grafschaft Puttbus der Norddeutschen Bank in Hamburg cedirt und übereignet seien. Für die Erfüllung des Anleihevertrags wurden außerdem weitere persönliche Bürgschaften gegeben. Die Bürgschaften könnten als über allen Zweifel erhaben bezeichnet werden. Die Namen der Bürgen eigneten sich aber nicht für die öffentliche Besprechung.

Rom, 8. Novbr. Der „Diritto" veröffentlicht ein formelles Dementi der Nachricht, nach welcher der italienische Delegirte der Rhodope-Commission, nachdem er den Schlußbericht unterzeichnet hatte, die Unterschrift zurückgenommen haben soll. Gestützt auf die im britischen Parlamente vorgelegten Schriftstücke, constatirt das Blatt, daß angesichts der Enthaltung der Delegirten Rußlands, Deutschlands und Oesterreichs die Commission die Absicht, einen Collectivbericht zu erstatten, aufgegeben und beschlossen hat, das Ergebniß ihrer Arbeiten in einem gleichlautenden Berichte zusammenzustellen, welchen die vier in der Commission verbliebenen Delegirten Italiens, Englands, Frankreichs und der Türkei, jeder für sich, den Vorständen der bezüglichen Missionen vorgelegt haben. — Pessina nahm definitiv das Handels-Portefeuille an.

Kopenhagen, 9. Nov. Im Falkething brachte der Finanzminister eine Vorlage ein, betreffend die bis zum 31. December 1880 zinsfreie Anleihe von 1,200,000 Kronen an St. Croix nebst einem vermehrten Staatszuschuß an die dortige Zuckerfactorei.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

London, 9. Nov. Graf Schuwaloff trifft hier am 15. November von Pest ein. (Wiederholt.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit-Actien	387 —	385 50	Wien kurz	172 30	172 25
Oesterr. Staatsbahn	441 50	441 —	Wien 2 Monate	171 —	170 95
Lombarden	119 50	119 50	Warschau 8 Tage	197 —	196 40
Schles. Bankverein	87 —	87 —	Oesterr. Noten	172 70	172 50
Bresl. Discontobank	64 —	63 30	Russ. Noten	197 50	196 90
Bresl. Wechslerbank	73 —	— —	4½% preuß. Anleihe	104 30	104 20
Laurahütte	73 10	73 40	3½% Staatsschuld	92 —	92 20
Donnersmarckhütte	25 —	25 —	1860er Loose	105 60	106 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	31 90	31 75	77er Russen	78 90	79 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 40	111 25
Oesterr. Silberrente	53 50	53 30	Rheinische	108 —	107 80
Oesterr. Goldrente	61 25	61 10	Bergisch-Märkische	77 40	77 25
Türk. 5% 1865er Anl.	10 90	11 10	Köln-Mindener	103 50	103 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	53 75	53 25	Galizier	102 75	102 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 75	34 60	London lang	20 25	— —
Oberschl. Litt. A.	127 —	128 —	Paris kurz	81 —	— —
Breslau-Freiburger	62 25	61 50	Reichsbank	154 —	154 —
R.-O.-U.-St.-Actien	106 —	105 50	Disconto-Commandit	132 75	132 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 386, —. Franz. 441, —. Lomb. 119, 50. Discontocommandit 132, 50. Laura 73, —. Oesterr. Goldrente 61, 25. Ungarische Goldrente 71, 25. Russ. Noten ult. 197, 50.

Spielwerthe schwankend, schwach schließend. Bahnen, und Banken meist etwas besser. Montanpapiere behauptet. Auslandsfonds fest, russische Valuta gefragt, deutsche Anlagen höher. Discont 4½ pCt.

Frankfurt a. M., 9. November, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 191, 50. Staatsbahn 219, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 203, 12. Neueste Russen —, —. Still.

Wien, 9. Novbr., 11 Uhr 18 Min. (W. T. B.) [Vorbörse.] Credit-Actien 223, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden 69, —. Galizier 236, 75. Anglo-Austrian 97, 10. Napoleonsd'or 9, 39. Renten 60, 82. Marknoten 58, —. Goldrente 71, 15. Silberrente —, —. Silber —, —. Deutsche Reichsbank —, —. Ungarische Goldrente 82, 80. Nordbahn —, —. Ungar. Credit —, —. Gedrückt

Wien, 9. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
1860er Loose	112 20	112 20	Nordwestbahn	107 75	107 50
1864er Loose	142 —	142 10	Napoleonsd'or	9 39	9 37½
Creditactien	222 70	224 50	Marknoten	58 02	57 92
Anglo	96 75	97 50	Ungar.Goldrente	82 45	82 90
Unionbank	65 25	65 50	Papierrente	60 70	60 90
St.-Esb.-A.-Cert.	255 —	256 —	Silberrente	62 35	62 50
Lomb. Eisenb.	68 75	68 90	London	116 90	116 80
Galizier	236 25	237 —	Oest. Goldrente	71 10	71 15

Paris, 9. Nov. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 75, 77. Neueste Anleihe 1872 112, 17. Italiener 74, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 11, 02. Goldrente 61, 25. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 9. Nov. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95⅝. Italiener 73⅜. Lombarden 5⅞. Türken 10⅞. Russen 1873er 80⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter:

Berlin, 9. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Nov.-Dec.	174 —	174 —	Nov.	58 20	58 20
April-Mai	181 50	182 —	April-Mai	58 40	58 40
Roggen. Leblos.					
Nov.-Dec.	122 50	122 50	Spiritus. Fest.		
Dec.-Jan.	122 50	122 50	Nov.	51 50	51 30
April-Mai	124 50	124 50	Nov.-Dec.	50 50	50 40
Hafer.			April-Mai	52 30	52 30
Nov.	114 50	114 —			
April-Mai	121 50	121 —			

Stettin, 9. Nov., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Still.			Rüböl. Behauptet		
Nov.	178 —	178 50	Nov.	57 —	57 —
April-Mai	182 —	183 50	April-Mai	58 25	58 25
Roggen. Still.			Spiritus.		
Nov.-Dec.	118 —	119 —	loco	50 30	50 10
April-Mai	122 —	123 50	Nov.	49 80	49 60
			Nov.-Dec.	49 —	48 70
Petroleum.			April-Mai	51 —	50 70
Nov.	9 80	9 90			

(W. T. B.) **Köln**, 9. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 17, 90, per März 18, 35. Roggen loco —, —, pr. Novbr. 12, —, per März 12, 40. Rüböl loco 31, 10, per Mai 30, 50. Hafer loco 14, 50, per Novbr. 13, 60.

(W. T. B.) **Hamburg**, 9. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per November-December 173, —, per April-Mai 182, —. Roggen ruhig, per November-December 122, —, per April-Mai 125, —. Rüböl ruhig, loco 60, per Mai 60. Spiritus fest, per November 44, per November-December 42¼, per Januar-Februar 42, per April-Mai 42. Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 9. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen pr. März 271. Roggen pr. März 159.

(W. T. B.) **Paris**, 9. Novbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Nov. 61, 75, per Decbr. 61, 75, per Jan.-April 61, 50, per März-Juni 62, 75. Weizen ruhig, per November 27, 25, per December 27, 50, per Januar-April 27, 75, per März-Juni 28, —. Spiritus fest, per November 61, —, per Jan.-April 60, 50. Schön.

Frankfurt a. M., 9. Novbr., 7 Uhr 16 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 191, 62, Staatsbahn —, —, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —. Geschäftslos.

Hamburg, 9. Nov., Abends 8 Uhr 56 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53¼, Lombarden 148, —, Italiener —, —, Creditactien 191, 50, Oesterr. Staatsbahn 549, —, Rheinische — —, Berg.-Märkische 78⅞, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen —, Norddeutsche —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien**, 9. Nov., 5 Uhr 48 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 223, 50. Staatsbahn 255, 50. Lombarden 68, 75. Galizier 237, 50. Anglo-Austrian 97, —. Napoleonsdor 9, 37½. Renten 60, 77. Marknoten 58, —. Goldrente 71, 20. Ungar. Goldrente 82, 65. Silberrente —, —. — Fest.

London, 9. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5½ pCt. Bank-Auszahlung — Pf. Sterl.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Consols	95 09	95 09	6proc. Ver.St.-Anl.	108 03	108⅛
Ital. 5proc. Rente	73 05	73, 05	Silberrente	53 —	— —
Lombarden	5⅞	5 15	Papierrente	51 —	— —
5proc. Russen de 1871	77¾	78¼	Berlin	— —	20 74
5proc. Russen de 1872	77¼	77¾	Hamburg 3 Monat	— —	20 74
5proc. Russen de 1873	80⅝	80⅝	Frankfurt a. M.	— —	20 74
Silber	50½	50⅜	Wien	— —	12 05
Türk. Anl. de 1865	10 15	11	Paris	— —	25 25
6proc. Türken de 1869	14	14	Petersburg	— —	22 ¾

Paris, 9. Novbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhig.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
3proc. Rente	75 70	75 80	Türken de 1865	11 05	11 05
Amortisirbare	78 40	78 40	Türken de 1869	68 —	70 —
5proc. Anl. v. 1872	112 25	112 15	Türkische Loose	42 50	42 50
Ital. 5proc. Rente	74 30	74 25	Goldrente österr.	61¼	61¼
Oesterr. Staats-Eis.-A.	552 50	550 —	do. ungar.	72¾	72⅝
Lombard. Eisenb.-Act.	150 —	151 25	1877er Russen	82	81¼

Berlin, den 5. November 1878.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 3. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 19. November d. Js. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 18. d. Mts. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 19. d. Mts. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird.

In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Der Minister des Innern.
Gez. **Graf Eulenburg.**

XIV. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer

Mittwoch, den 13. November 1878, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

1) Ernennung des Wahlcommissarius für die diesjährigen Handelskammerwahlen.
2) Rescript des Herrn Ober-Präsidenten, betreffend den Um- und Ausbau des Colberger Hafens.
3) Mittheilung der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, betreffend die Abhaltung von Eisenbahnconferenzen und die Bestellung eines engeren Ausschusses; Wahl eines ständigen Delegirten für die Conferenzen.
4) Eingabe der Münchener Handelskammer an den Bundesrath, betreffend das Dispositionsrecht im Berner Vertragsentwurf eines internationalen Eisenbahntransportrechts.
5) Antrag der Herren **Kann & Brann** und Genossen, betreffend die Aenderung der Postpacket-Begleitadressen.
6) Wahl eines ständigen Delegirten für den Handelstagsausschuß.

Der Vorsitzende.
Friedenthal. [7534]

Flachsbörsentag in Breslau.

Nachdem der bisher im Monat December jeden Jahres dahier abgehaltene Flachsprobenmarkt laut Bekanntmachung der Königl. Regierung vom 30. October c. beseitigt und ein im Monat März abzuhaltender Markt für effective Waare dagegen in Aussicht genommen worden ist, haben wir einen

Flachsbörsentag
auf Mittwoch, den 4. December c., Morgens 8 Uhr, auf der großen Gallerie des neuen Börsengebäudes, Wallstraße Nr. 6 hierselbst,

anberaumt, zu welchem wir alle interessirten Flachsproducenten, Flachshändler und Leinenspinner hierdurch ergebenst einladen.

Die Gallerie des Börsensaales bietet hinlänglichen Raum, um zu gestatten, daß bei dieser Gelegenheit **Flachsproben** ausgelegt werden können. [7533]

Breslau, 8. November 1878.

Die Handelskammer.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Versammlung der Breslauer Mitglieder,
morgen, Montag, den 11. November c. a., Abends 7½ Uhr im großen Saale des „Königs von Ungarn".

Tagesordnung: Bericht über den 11. Deutschen Protestantentag in Hildesheim, erstattet durch die Herren Pastor prim. Dr. **Späth**, Senior **Matz** und Diaconus **Schulze**.

Auswärtige Mitglieder sind als Gäste willkommen.

Einzeichnungen neuer Mitglieder können gleichzeitig daselbst stattfinden. [7440]

Der engere Ausschuß.

Bitte an die Damen Breslau's und der Umgegend.

Die große Zahl der Wundkranken, die in unserem Hospital täglich verpflegt werden, fordert einen so großen Bedarf von Verbandmaterial sowohl vom leinenen als baumwollenen Gewebe, daß wir selbige aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können. Wir erlauben uns demnach an alle edlen Damen Breslau's und der Umgegend die dringende Bitte zu richten, uns gebrauchte Leinewand von jeglicher Sorte und Farbe (auch Shirting) gefälligst zuzuschicken, wofür wir im Voraus den ergebensten Dank aussprechen. [7433]

Der Convent der Barmherzigen Brüder.

Haus-Collecte.

Die zum Besten der hiesigen **vereinigten Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten** höheren Orts bewilligte Haus-Collecte für dieses Jahr, wird in nächsten Wochen eingesammelt. Die Collectanten sind durch den Magistrat mit beglaubigter Abschrift der Bewilligung zur Legitimation versehen.

Breslau, den 10. November 1878. [7462]

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 10. November, Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Königlichen Universität:

Musikalische Abend-Unterhaltung

zum Besten einer Weihnachtsbescheerung hiesiger Armen,
unter gütiger Mitwirkung der Damen
Ackermann, Brauner, Bühring, Hildach-Schubert, Schwandt,
der Herren **Hildach, Mächtig, Ruffer, Pangritz, Torrige,**
arrangirt von Frau **Baronin von Seidlitz und Gohlau.**

Programm.

1) Sonate à quatre mains, erster Satz ... J. N. Hummel.
2) Arie aus Joseph in Egypten ... Mehul.
3) a. An der Weser ... Pressel.
   b. Der Eine ... Thiesen.
4) Zwei Duetten ... Rubinstein.
5) Arie aus der „Hochzeit des Figaro" ... Mozart.
6) a. Die Heimathglocken
   b. Ausfahrt, aus Victor Scheffel's „Gaudeamus" } ... Jensen.
7) Rhapsodie hongroise, Fis-dur, ... Fr. Liszt.
8) Dichterliebe, Nr. 1, 2, 3, 4 ... Schumann.
9) 4 Lieder aus Julius Wolff's „Der wilde Jäger":
   a. Im Grase thaut's
   b. Der Zaunpfahl trug ein Hütlein weiss
   c. Wegewart
   d. Neunerlei Blumen } ... Becker.
10) Romanze aus „Euryanthe" ... Weber.
11) a. Robin Adair ... Kniese.
    b. La Camelia, Romanze ... Guglielmo.
12) Quartett aus „Fidelio" ... Beethoven.
13) a. Anni Laura ... J. H. Franz.
    b. Prinzessin ... Hinrichs.
    c. Kinderlied ... Taubert.
14) a. Nocturno, Es-dur,
    b. Walzer, E-moll, } ... Chopin.
15) a. Hochlandsknabe, Schottisches Volkslied ... M. Bruch.
    b. Frühlingslied ... Gounod.
16) Zwei Duetten ... Schumann.

Billets à 1,50 Mk. sind bei Frau **Baronin von Seidlitz** (Heiligegeiststrasse 12) und in der Musikalienhandlung von **Lichtenberg** (Schweidnitzerstrasse), sowie Abends an der Kasse zu haben. [7350]

Kasseneröffnung 6½ Uhr.

Christliche Bürgerversammlung

betreffend die conservative Vertretung der Communal- und wirthschaftlichen Angelegenheiten der

Oder- und Sandvorstadt

Montag, den 11. November c., Abends 8 Uhr, im Russischen Kaiser (Matthiasstraße).

Tages-Ordnung: Stadtverordneten-Wahl.

Das Comite. [5323]

Dziekan. Kretschmer. Melz. Seidel.

Schiller-Verein.

Montag, den 11. November, Abends halb acht Uhr: General-Versammlung im Saale der Loge **„Horus"**, Zimmerstraße 15.

Ebendaselbst um 8 Uhr desselben Tages **gemeinschaftliches Abendessen** unter Betheiligung von Damen und Gästen mit Musikaufführung 2c. Couvert 3 M. Tafelbillets zu erhalten: **Regner'sche Leinwandhandlung,** Ring 29. [7298]

Der Vorstand.

Gleim. Max Kalbeck. S. Meyer. Schellwitz. Sperl. Jul. Thal. von Uechtritz.

Feuer-Rettungs-Verein.

Statutenmäßige General-Versammlung Montag, den 25. November cr., Abends 8 Uhr. Neue Börse. Eingang durch den Garten.

[7436] **Der Vorstand.**

In wenigen Tagen trifft ein und empfiehlt als schönes

Festgeschenk:

Neue Ausgabe der Freytag-Galerie.

Acht der schönsten Blätter. **Gross-Folio,** in sehr eleganter Mappe, 50 Mark. [7537]

Grosse Auswahl der schönsten **Prachtwerke. Cabinet-Albums** in ganzen Sammlungen und in einzelnen Blättern.

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung, Schweidnitzerstrasse.

Eingegangene Beiträge.

Zum Bau einer evangelischen Kirche in Innsbruck erhielten wir ferner:

Von Pastor Lorenz in Brieg, gesammelt durch die „Schlesische Kirchen-Zeitung", 6 Mark 5 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 198 Mk. 57 Pf. in Summa 204 Mk. 62 Pf.

Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge entgegen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Die Restbestände

von **Seiden-** und **Wollen-Spitzen,** sowie diverse **Trimmings** und Einsätze offerire sehr preiswerth. [6793]

M. Charig, Blücherplatz 18 und Ring 49.

Danksagung.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Da mich die vor Jahren von Ihnen **bezogene Universal-Seife von einem offenen Schaden am Knöchel,** welcher in Folge von Krampfadern entstanden, in kurzer Zeit befreite, wofür ich nachträglich noch den von mir versäumten Dank zolle, ersuche Sie gefl. mir per Post-Nachnahme wieder 2 Krausen zu übersenden.

Guben, den 29. October 1878. [7468]

A. Krannig, Ackerbürger.

Paris. Witterungseinfluß. Die ungesunde Witteung der letzen Tage hat bei der hiesigen Bevölkerung vielfach oft nicht unbedenkliche Erkrankungen der Athmungsorgane, Husten, Heiserkeit, Bronchitis 2c. hervorgerufen. Wir halten es für unsere Pflicht, auch in diesem Jahre wieder daran zu erinnern, daß bei allen derartigen Fällen das anerkannt billigste und sicherste Hausmittel die weltberühmten Pariser Brust-Caramels **Maria Benno von Donat** sind. **Depot in Breslau, Schweidnitzerstraße 8 und Pariser Caramel-Wagen 1, 2 2c.** [7488]

Die Fabrik von O. Meissner, Neue Kirchstraße 5,

empfiehlt **für Wiederverkäufer:** dünnflüssigen schwarzen **Militär-Glanzlack** (vorschriftsmäßig), Luftlack, verbess. Brandenburger **Schmierlack** (Kartuschwichse), **Armee-Neuthon** in Kugeln, Engl. **Schwarzwachs,** Weißwachs, Gelbwachs 2c. Beste Qualität. Billigste Preise. [4408]

Goetz Söhne, Korbwaaren- u. Möbel-Geschäft,

befindet sich **Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post.** [6900]

Lager von Tapisseriewaaren u. Holzschnitzerei. Einzelverkauf zu Engrospreisen.

En gros & en détail. En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße 83, 1. Etage, (vis-à-vis dem „blauen Hirsch").

Paletots, Havelocks und Jaquettes

in ganz neuen Stoffen und Façons zu bedeutend ermäßigten Preisen. [7447]

Die

Blumen- und Feder-Fabrik

von **R. Meidner,**

Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage,

empfiehlt bei Beginn der Winter-Saison ihr reichhaltiges Lager in **Blumen, Federn, den neuesten Federbesätzen, Ball-Coiffüren 2c.** [7438]

Künstliche Blumen u. Topfpflanzen

sind stets vorräthig und werden **Schalen** und **Jardinièren** geschmackvoll und zu billigsten Preisen arrangirt.

Teppich-Offerte.

Durch bedeutende günstige Abschlüsse mit den ersten Fabrikanten Englands bin ich in der Lage, jetzt zu noch **nie dagewesenen billigen Preisen** verkaufen zu können, besonders

abgepaßte Teppiche und Rollen-Teppiche für Zimmerbelag

und erlaube mir meinen geehrten Kundenkreis darauf ergebenst aufmerksam zu machen. [7461]

Hermann Leipziger,

Ecke Schweidnitzer- und Königsstraße.

Specialität

für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tisch- und Reisedecken 2c.

Depot für Lynoleum-Korkteppiche der engl. Compagnie.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und bietet außer großen Partien von zurückgestellten Kleiderstoffen als:

Barege in allen Farben,	das Meter	50 Pf.,	reller Werth	0,90 Mark,
Plaidstoffe	dito.	55 „	„	1,20 „
gute Wollstoffe	dito.	40 „	„	0,80 „
Foulées	dito.	1,20 M.	„	1,80 „
Cachemir faule	dito.	1,40 „	„	2,00 „

schwarze und **bunte Seidenstoffe** besserer Qualität, das Meter von 3 Mark an, eine große Anzahl moderner **Costumes** im Preise bedeutend reducirt. **Umschlagetücher** (Doppel-Chales), in reiner Wolle von 5 Mark an, **Filz-Unterröcke** von 2 Mark und **Filz-Morgenkleider** von 7 Mark an. [7474]

Das Special-Magazin für fertige Costumes

von Alexander & Markt,

Ring 46.

Franzen in Seide u. Wolle, Marabouts, Soutage, Gallons.

Preise von seidenen geknüpften Franzen: [7466]

1 Knoten 2 Knoten 3 Knoten
Mtr. 50 Pf. 65 Pf. 80 Pf.

Gürtel u. Schlösser, Hut-Agraffen.

Hutschnüre, abgepaßt und nach Meter, auch Gold.

Sehr praktische Schleppenträger. Geräuschlose Schoner.

Point **Lace** und Brüsseler Spitzenarbeiten, Javastoffe.

Filetguipure bekannt größte Auswahl im Material.

1 Carton Häkelgarn, 24 Rollen, 75 Pf.

Wollene u. Vigogne-Strümpfe und Strumpflängen in allen Größen. Sockenlängen, Socken, Gamaschen, Kniewärmer, Leibbinden, Kinder-Höschen mit Leibchen.

Knöpfe echt vergoldet Dtzd. 30, 40 und 50 Pf., Perlmutter-Knöpfe mit unmerklichen Fehlern Gros 2 u. 3 Mark, Dtzd. 20 und 30 Pf., Posament-Knöpfe und moderne schottische sehr preiswerth.

Teppich-Franzen Mtr. zu 15, 20 u. 30 Pf.

Teppichschnüre Mtr. 15 u. 25 Pf.

Möbelfranzen gedreht u. Chenille,

Nagelschnüre Meter 15 Pf.

Gardinenhalter Paar v. 25 Pf. an.

Corsets, größtes Lager in den Preisen von 75 Pf. bis 5 M. 50 Pf. Gangbarste u. beliebteste Façons zu 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.

Tricot waaren in Wolle, Baumwolle und Seide für Damen, Herren und Kinder.

Gelegenheitskauf.
Düffelhandschuhe für Damen und Kinder 50 Pf.

J. Fuchs junior,
Ohlauerstr. Nr. 20.

Einer geneigten Beachtung!

Durch bedeutende vortheilhafte **Baareinkäufe** bin ich in den Stand gesetzt, einem geehrten Publikum nachstehende Waaren zu **auffallend billigen Preisen** zu offeriren:

50 Dtzd. Gesundheits-Winterjacken für Herren,	Stück von	**M. 1,75** ab.
30 Dtzd. Cachenez, weiss und bunt, für Herren,	„ „	**M. 2,50** „
50 Dtzd. gestreifte leinene Damenschürzen, ..	„ „	**M. 1,00** „
Leinene Taschentücher mit bunter Kante, ..	„ „	**M. 0,50** „
Leinene Damenkragen und Garnituren, erstere	„ „	**M. 0,35** „
Filzröcke in grösster Auswahl, ...	„ „	**M. 2,50** „
Oberhemden in Chiffon, mit glattem Einsatz, vorzüglich sitzend, ...	„ „	**M. 3,25** „

Ausserdem habe einen grösseren Posten **Damenhemden, Jacken** und **Beinkleider,** ebenso **Knabenhemden** ganz bedeutend **unter dem Selbstkostenpreise** von alten Beständen zurückgestellt. [7129]

S. Graetzer,

Wäschefabrik,

Ring Nr. 23, Becherseite.

Das

große Pelzwaaren-Lager

von

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring Nr. 35,

parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren

in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.

Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.

Nerz-Pelze von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von Mark 75 an, **Jagd-Muffe** und **Fußsäcke** von Mark 4,50 an, **Damen-Pelze** von 60 Mark an, **Bisam- und Feh-Muffe** von 7 Mark 50 Pf. an, **Iltis- und Nerz-Muffe** von 18 Mark an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [7455]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

En détail. En gros.

Damen-Mäntel-Fabrik

Louis Lewy jr.,

Ring 40, parterre und 1. Etage,

empfiehlt die **größte Auswahl** aller erschienenen **Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison,**

bekannt für solide gediegene Arbeit bei billigen Preisen.

Ich mache besonders auf einige **ganz aparte Façons,** die sich nur **in meinem Besitz befinden,** aufmerksam. [7258]

En gros. En détail.

Wittwe eines höheren Offiziers in Berlin wünscht ein junges Mädchen in Pension zu nehmen. Offerten in der Expedition d. Zeitung unter W. 89 niederzulegen. [7351]

Noch einige Sprach- u. Musikstd. (auch prima vista u. Gesangbegl.) w. e. prakt. geb. Dame zu ertheilen. Std. 2 M. Offerten unter U. K. 8 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5389]

Clavier- und Violin-Unterricht J. Damen u. Kindern, Anfäng. u. Vorgeschr. Vollst. Ausb. in 3 Jahren garant. Offerten Z. 3 Briefkasten dieser Zeitung erbeten. [5325]

100 Visitenkarten, gelb Carton, weiß Glacé, in modernsten Schriftarten, **1 M., 1 M. 50 Pf., 2 M.**

Monogramme, 25 Bogen u. 25 Couverts, mit verschlungenem Namenszug, elegant verpackt, 75 Pf. u. 1 M.

R. Wilhelm, Papierhdlg., 79, 79, Nicolaistr. 79, 79. Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Hierdurch erlaube mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine seit Jahren bestehende [5315]

Stroh- und Filzhut-Fabrik nebst Wasch-Anstalt

nach **Tauenzienstraße 71** verlegt habe.

Mein reichhaltiges Lager von Filzhüten und Façons zu den billigsten Preisen empfehle hiermit einer geneigten Beachtung.

C. B. Kroboth, Tauenzienstraße 71.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Martha** mit dem Lehrer an der kath. höheren Bürgerschule Herrn **Max Hübner** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [5370]

Breslau, November 1878.

Jenny Christian,
geb. **Beyer.**

Martha Christian,
Max Hübner,
Verlobte.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst:

Fr. Aug. Rödiger,
Luise Rödiger, verw. gewes. **Michler,** geb. **Baron.** [1660]

Neisse, 5. November 1878.

Die gestern Nachmittag ½6 Uhr erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Anna,** geb. **Sachs,** von einem gesunden Mädchen erlaube ich mir Freunden und Verwandten hierdurch anzuzeigen. [1673]

Brieg, den 9. November 1878.

Dr. Bielschowsky.

Heut wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut. [1661]

Liegnitz, den 8. November 1878.

Philipp Cohn und Frau,
geborene **Seraphine Sandberger.**

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut [5367]

Dr. **Schöppe** und Frau.

Gottesberg, den 6. Novbr. 1878.

Am 7. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unser lieber Berufsgenosse, der Postsecretär

Friedrich Bartlog.

Sein biederer Charakter und seine Berufstreue sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken. [7487]

Das Begräbniß findet Sonntag, den 10. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr, vom Kloster der Barmh. Brüder aus nach dem Kirchhofe bei Gräbschen statt.

Breslau, 9. November 1878.

Der Director und die Beamten des Kaiserlichen Postamtes 1.

Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere gute und unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [5378]

Frau Sophie Mendel,

geb. **Bresler,**

im Alter von 43 Jahren, welches wir hiermit statt besonderer Meldung allen unseren Verwandten und Bekannten anzeigen.

Breslau, den 9. Novober 1878.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag um 2 Uhr, statt.

Trauerhaus: Oderstraße 22.

Nachruf.

Am 5. c. entriß uns der Tod nach kurzem, aber schweren Krankenlager unseren allverehrten Lehrer und Freund [5324]

Herrn M. Reif.

Wer, wie wir, seit einer Reihe von Jahren den Vorzug hatte, sowohl an seinen Unterrichtsstunden Theil zu nehmen, als auch im Kreise seiner Familie zu verkehren, wird ermessen können, wie sehr uns der Verlust eines nach jeder Richtung hin so bewährten Biedermannes zu Herzen geht.

Seine herzgewinnende Freundlichkeit sichert ihm bei uns ein unvergängliches Andenken.

Mehrere seiner dankbaren Schüler.

Statt besonderer Meldung.

Nach langen Leiden verschied heute Abend 8¾ Uhr zu einem vollkommenerem Leben unser guter Sohn, Gatte und Vater, der Zimmermeister

Friedrich Engert,

im Alter von 34 Jahren und 19 Tagen. [5331]

Breslau, den 8. November 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 12. d., Mittags 3 Uhr, Neudorfer Kirchhof statt.

Trauerhaus: Neudorferstraße 65.

Heute starb im Wochenbett unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, einzige Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin Frau

Auguste Rosenberg,

geb. **Warschauer,**

im Alter von 21 Jahren acht Monaten. [5333]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Kempen, Breslau, Creuzburg, den 6. November 1878.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Pract. Arzt Hr. Dr. med. Geißler in Schildau mit Frl. Hedwig Viol in Gräfenhainchen.

Geboren: Eine Tochter: Dem Hauptm. u. Comp-Chef im 2. Garde-Regt. z. F. Hr. Frhr. v. Bülow in Berlin.

Gestorben: Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Herr v. Rochow in Reckahn. Hr. Pastor Schück in Berlin. Verw. Frau Kammerherr v. Behr in Grimmen. Verw. Frau Geh. Sanitäts-Rath Aegidi in Berlin. Emer. Realschullehrer Hr. Erk in Düsseldorf.

Visitenkarten

mit **Monogrammen** empfiehlt in den elegantesten Ausführungen

F. Schröder,

Breslau, Albrechtssrasse 41.

7443

Flanell-Oberhemden

2½, 3, 4½, 5 und 6 Mark,

Wollene Jacken

2, 2½, 3, 4½ und 5 Mark,

Unterbeinkleider in Baumwolle u. Wolle

von 1,30 Mark an,

Socken v. 40 Pf. ab,

Chiffon- u. Leinen-Oberhemden

à 2½, 3, 4, 5 und 6 Mark,

Reisedecken und Pferdedecken

von 3 Mark an,

Wollene u. seidene Herrentücher in größter Auswahl.

M. Raschkow,

Schmiedebrücke 10.

Winterpaletots, Kaiserpaletots

für Herren und Knaben jeden Alters.

Reichhaltigste Auswahl.

Durch besonders günstige Einkäufe außergewöhnlich billige Preise im [7352]

Kleider-Bazar

von

Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße 59,
Ecke Ring u. Schmiedebrücke.

Julius Hainauer's Bücher-Lesezirkel der neuesten Erscheinungen,

— vierteljährlich 4 M. 50 Pf. — wöchentlich 4 Bücher frei ins Haus. —

Auswahl aus der **allerneuesten** deutschen, französischen, englischen Belletristik und deutschen wissenschaftlichen Literatur [7431]

wird bei Herannahen der Wintersaison angelegentlichst empfohlen.

Julius Hainauer,

Kgl. Hof-Musikalien-, Buch-, Kunsthandl. u. Leihbibliothek,

Schweidnitzerstr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Die Tapeten-Manufactur Julius Bernstein junior,

Junkernstrasse 8, **Breslau,** neben Kissling,

unterhält die grösste Auswahl von **Tapeten, Borden, Decorationen etc.** in den neuesten Mustern und in allen Qualitäten von 25 Pf. bis 20 Mark per Rolle. [6414]

Nur wirklich billige Preise und reelle Bedienung ermöglichen einen großen Umsatz.

Ich habe daher fast sämmtliche Posamentier-, Besatz- und Knopfwaaren bedeutend in den Preisen reducirt und gewähre außerdem durch meine gratis zu verabreichenden Rabattbücher

4 pCt. Rabatt.

Als namentlich billig empfehle ich:

Schwarzseidene Fransen und Knöpfe aller Art in größter Auswahl! Marabouts, Krimmerbesatz, Borten; Doppel-Kattun, Meter 40 Pf., beste Gaze, Meter 25 Pf., Camlot 60 Pf., Kittai und Shirting 25 Pf., 1 Dtzd. gutes Maschinengarn 50 Pf., 1 Stück Landmaß Köperband 10 Pf., 1 Stück Kameelgarn-Schnur 20 Pf., 1 Zaspel Zwirn 10 Pf., 1 Carton 2 Dtzd. Rollgarn 75 Pf., 1 Nähkasten 50 Pf., zurückgesetzte Knöpfe 10 Pf., sonst 60 Pf. 2c. [7444]

Ferner: Maschinengarn in Rollen und Lagen, aus den ersten Fabriken also wirklich haltbar und billig, Chappseide, Strumpfseide, farb. Häkelgarne.

Corsets,

entschieden am besten und billigsten, besonders die Sorten à 1,50 und 3 Mark

Wollwaaren,

Strümpfe, Socken, Westen, Gamaschen, Tücher, Kinderstrümpfe und Handschuhe, Kleiderraffer, Ledergürtel, Kleiderschoner, Gummipagen, Gürtelbänder, Hutschnuren.

Strumpfwollen,

nur haltbare Sorten, weich, fest und billig, Mohairgarn, Einstrickwolle, Mohairwolle 2c. 2c.

Albert Fuchs, Hoflieferant,

Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Weihnachts-Ausverkauf

der Handlung

J. Glücksmann & Co.

Wir beehren uns hiermit unsern Weihnachts-Ausverkauf angelegentlichst zu empfehlen und bitten, denselben nicht mit den hierorts vielfach üblichen Ausverkäufen zu vergleichen, zumal der unsrige seit ca. 25 Jahren hinlänglich bekannt, alljährlich [7445]

nur ein Mal

und zwar lediglich zur Weihnachtszeit stattfindet.

Im Hinblick auf das fast 25jährige Bestehen unserer Handlung und in Rücksicht auf die ungünstigen Geschäftsverhältnisse betrachten wir es als Ehrensache, gerade dieses Mal Hervorragendes zu leisten.

Wir empfehlen:

Schwarze und farbige Seidenstoffe,

bestes Fabrikat unter Garantie, die Robe 20 bis 25 lange Ellen, 7 Thlr., 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 15 bis 20 Thlr.

Wollene Roben,

die neuesten und besten Stoffe und zwar: Foulé, Matlasse, Velour, Flanell, Astrachan 2c. 2c.,

die Robe 15 bis 25 lange Ellen, 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr. bis 10 Thlr.

Schwarze Cachmirs,

8/4 breit, Halbwolle die lange Elle 8 Sgr., 9 Sgr., 10 Sgr., 12 bis 15 Sgr.,
8/4 breit, reine Wolle die lange Elle 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Große Teppiche

in Tapestry, Velour und Brüssel, von 2 bis 15 Thlr. das Stück.

Französische und deutsche Cattune,

die lange Elle 18 Pf., 20 Pf. und 25 Pf.

Große Damen-Paletots, von gutem wollenen Düffel,

2½ Thlr., 4 Thlr., 6 Thlr. u. s. w. bis 15 Thlr.

Große Düffel- u. Plüsch-Jacken u. Jaquets,

25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr. u. s. w. bis 3 Thlr.

Kinder-Düffel- und Plüsch-Jacken,

das Stück 12½ und 15 Sgr.

Weiße Leinwand, schön und haltbar,

das Stück 6 Thlr., 8 Thlr., 10—15 Thlr.,
10/4 und 12/4 breit, zu Betttüchern, die lange Elle 7 Sgr., 8 Sgr., 10 Sgr. und 12 Sgr.

Bunte Züchen- und Inlett-Leinwand,

der vollständige Bettüberzug 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 2—3 Thlr.

Glatt rothe Inlett-Leinwand,

die lange Elle 4 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr. und 7½ Sgr.

Große, weiße, rein leinene Taschentücher,

das halbe Dutzend 17½ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1—3 Thlr.

Weißleinene Kinder-Taschentücher,

das halbe Dutzend 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Blau bedruckte u. bunt gestreifte Leinwandschürzen,

das Stück 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr. und 10 Sgr.

Große fertige Moiree-Röcke,

das Stück 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., 2—3 Thlr.

Unterröcke von Wolle und Filz,

das Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Thlr., 2—3 Thlr.

Große Moiree-Schürzen,

das Stück 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr.

Kinder-Moiree-Schürzen,

das Stück 4 Sgr., 5 Sgr. und 6 Sgr.

Große echtfarbige Cattuntücher

mit schmalen Kanten, das Stück 2 und 2½ Sgr., mit breiten Kanten das Stück 3 und 3½ Sgr.

Cattuntücher

mit und ohne Bilder, das Stück 8 Pf.

Wollene und seidene Shawlchen,

das Stück 1½ Sgr., 2 Sgr., 2½ Sgr., 3 Sgr., 10 bis 15 Sgr., bisheriger Preis fast das Doppelte.

Bucksquins

zu Beinkleidern 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 und 4 Thlr.

Ferner empfehlen wir aus unserem

Engros-Lager

in ganzen Stücken und nach der Elle:

blau bedruckte, rohe und weiße Nessel, Dowlas, Shirtings, Flanelle, Warps, Lama u. s. w.,

die lange Elle 2 Sgr., 2½ und 3 Sgr., wirklicher Werth fast das Doppelte.

Der Ausverkauf findet in einer besonderen Abtheilung unserer Locale und unter Aufsicht des Chefs der Handlung statt; jedes Stück ist deutlich mit

dem festen Preise

bezeichnet, und kann somit in unserer Handlung auch der Nichtkenner seine Einkäufe vertrauensvoll besorgen.

J. Glücksmann & Co.,

71. Ohlauer-Straße 71,

Bazar „Fortuna“.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. Novbr.: **2. Nachmittags-Vorstellung.** Anfang 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Zur Feier von Schillers Geburtstag: **„Don Carlos."** Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller. **Abendvorstellung** (Anfang 7 Uhr): **„Der Troubadour."** Große Oper in 4 Acten. Musik von G. Verdi. [7480]

Montag, 11. Nov. Auf vielfaches Verlangen: **„Unser Zigeuner."** Lustspiel in 3 Acten v. O. Justinus.

Lobe-Theater.

Sonntag, 10. Nov. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Goldfischchen."** Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken und E. Jacobsohn. Musik von R. Bial. Um 7¼ Uhr. Siebentes Gastspiel des Fräul. Ernestine Wegner, vom Wallnertheater in Berlin. **„Eine leichte Person."** Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von A. Bittner und E. Pohl. Musik von A. Conradi. (Rosalie Feldberg, Frl. E. Wegner.)

Montag. Vorletztes Gastspiel des Frl. Ernestine Wegner. **„Eine leichte Person."** [7482]

Thalia-Theater.

Sonntag, den 10. Nov. Doppel-Vorstellung. 1. Vorstellung. Anfang 4 Uhr. Ermäßigte Preise: **„Marie Anne"**, oder: **„Ein Weib aus dem Volke."** Drama in 5 Acten von Mendelsohn. — 2. Vorstellung. Anfang 7¼ Uhr. Gewöhnliche Preise: **„Der Jongleur"**, oder: **„Berlin und Leipzig."** Original-Posse mit Gesang in 4 Acten von Pohl. [7481]

Montag. **„Muttersegen."** Schauspiel in 5 Acten.

Theater im Concerthaus.

Heute Sonntag, den 10. Novbr. Von 11 Uhr bis 1 Uhr Früh-Concert. Zum zweiten Male: [7479]

„Spillike in Paris."

Große Posse mit Gesang. Anfang ½8 Uhr. Vorher: Concert.

Morgen Montag: Erstes Gastspiel der durch die Gartenlaube berühmten amerikanischen Luft- und Parterre-Gymnastiker **Mr. Pensylvani** und **Mr. John Gadley** aus dem Krystallpalast zu Sidney.

7478 **Victoria-Theater.**

Heute Sonntag, den 10. Novbr., von 11¼—1 Uhr: **Früh-Concert mit Vorstellung** ohne Entree. Abends: Erstes Gastspiel des **Bravour-** und **Charakter-Tänzers** Herrn **Stettmeyer** vom Hoftheater in **München.** 1. Auftreten der beiden kleinen Luft- und Parterre-Gymnastiker **Charles** und **Willy.** 2. Auftreten der vorzüglichen **Skater-Gesellschaft M. M. French, Harris** und **Mlle Rose.** 1. Gastspiel des Gesangs-Komikers Hrn. **Mewes.** Auftreten der Geschw. **Bavarino,** Gebr. **Wels** 2c. 2c. Anfang 6 Uhr, Ende 10½ Uhr.

5297 **Orchestrion**

spielt täglich. Sonntag Frühconcert.

Springer's Concertsaal.
Heute: [5379]
Grosses Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen u. Kinder 10 Pf.
R. Trautmann, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: Vorletztes Auftreten der Künstler-Gesellschaft
Neuperti.
(Zwei Damen, vier Herren.)

7485 **Concert**

vom Capellmeister Herrn **Peplow.** Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

Morgen: **Concert** und letztes Auftreten der Gesellschaft **Neuperti.**

Vorm. Weberbauer's

7456 **Brauerei.**

Heute Sonntag,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Concert
bei freiem Entree.

Schiesswerder.

Sonntag, 10. November:
Extra-Solo-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog,** unter Mitwirkung des Musikdirectors und Posaunen-Virtuosen Herrn **Böhme** aus Dresden.
Anfang 4 Uhr. [7473]
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Die geehrten Mitglieder sämmtlicher Concert-Ressourcen zahlen gegen Vorzeigung der Mitglieds- und Familienkarte 20 Pf.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree, sowie Auftreten d. berühmten baierischen Herkules **Hans Steyrer** und des Athleten **Mr. Otto Charles.**

Nachmittag-Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Gastspiel [7221]
des Fräulein **Valerie,** Fräul. **Hertha Westberg,** Mlle. **Elise Balágy,** Frau **Bertha Ravené,** der Athleten **Hans Steyrer** und **Otto Charles,** des **Mr. Louis St. Clare,** der Herren **Otto v. Brandesky u. Fürst.**
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen: **Concert u. Auftreten sämmtlicher Künstler.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [7186]
Kränzchen.
Morgen Montag:
Wurstabendbrot.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag: **Tanz-Musik.**
Morgen Montag: **Flügel-Unterhaltung.** 9 Uhr: **Cotillon mit komischer Aufführung.**
Mittwoch, d 13. u. Donnerstag, d. 14.:
Nach-Kirmeß.
Omnibusse an der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, **Endstation der Straßenbahn,** à Person 10 Pfennige. [5320]

Zum Wurstabendbrot
auf Montag, den 11. November,
ladet ergebenst ein [5351]
Robert Mehrholz,
Alt-Scheitnig (Schweizerei).



Heute Sonntag bei günstiger Witterung regelmäßige
Dampfschifffahrten
von 2 Uhr ab halbstündlich nach dem Zoologischen Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen.
[7477] **Krause & Nagel.**

Gebr. Rösler's Brauerei.

Daselbst ist der renovirte kleine Saal einige Abende in der Woche an geschlossene Gesellschaften zu vergeben. [5365]

Verein △ 11. XI. 7. R. △ III.

Pr. J. O. 11. XI. 6½. J. V.

F. z. ⊙ Z. d. 12. XI. 7. J. □ I.

H. 11. XI. 6½. R. □ II.

General-Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Montag, den 11. November. Abends 6 Uhr: [7385]
Beschlussfassung über einige Abänderungen der Statuten. Antrag auf Ertheilung von Corporationsrechten. [7385]

Museum schlesischer Alterthümer.

Montag, den 11. Novbr., 7 Uhr, in der Börse Vortrag des Herrn **Dr. Pfotenhauer** über die schles. Siegel des 13. Jahrh., unter Vorlage eines vom Herrn Grafen **Stilfried Alcantara** herausgegebenen photog. Werkes. Darauf Herr **Dr. Luchs** über den Gnichwitzer Münzfund aus dem 10. Jahrhundert. [7475]

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 13. d. M., früh 10 Uhr, werden im zweiten Stock des alten Börsen-Gebäudes die zur Kunst-Gewerbe-Ausstellung angeschaften Gegenstände, wie die verschiedenen Schränke, Decken, Lampen 2c. meistbietend verkauft. [7448]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Zur Schillerfeier: Musikalische und declamatorische Vorträge. [7484]

Handwerker-Verein.

Montag, den 11. November. Herr Apotheker **J. Müller:** „Ueber Stärke und deren Umwandlungs-Producte.

Tanz-Unterricht.

17. Novbr. Beginn des Sonntags-Cursus für Contre danse, Quadrille à la cour und Touren-Tänze. [5329]
C. v. Kornatzki,
Breitestraße 4/5, 1. Et.

Herr Richard Hensel,
zuletzt Breslau, Hirschgasse wohnhaft, wird um jetzige Adresse baldigst gebeten.
[1659] **Carl Hensel, Lublinitz.**

Bekanntmachung.

Der seit einem Jahre aus seinem bisherigen Aufenthaltsorte Antonienhütte verschwundene [7371]
Maurer **Johann Bachim**
wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen behufs Ordnung von Erbangelegenheiten zu melden.
Leschnitz OS., den 3. November 1878.
Johanna Bachim.

Orchesterverein.
Dinstag, den 12. November, Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität:
II. Kammermusik-Abend.
1) Clavierquintett. Buths.
2) Wiener Faschingsschwank. Schumann.
3) Quart. F-dur (op. 59). Beethoven.
Pianoforte: Herr **Jul. Buths.**
Gastbillets à 2 M. in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.** [7453]

Singakademie zu Neisse.
Sonnabend, den 16. November:
Abends 7 Uhr:
im Stadthause:
Die sieben Schläfer,
Oratorium von **Dr. C. Loewe,**
zum Besten
der Armen der Stadt Neisse.
Soli: **Gräfin Euph. Ballestrem, Freiin von Prinz,** Rechtsanwalt **Seger** und andere Dilettanten und Mitglieder der Akademie.
Billets à 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. sind in der **Hintze**'schen Buch-, Musikalien- u. Kunsthandlung hierselbst zu bekommen. [1577]

Singakademie.

Die **Todtenfeier** findet **Sonntag,** 24. November, statt; die **Generalprobe Sonnabend,** 23. Novbr., 4 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, die noch anstehenden Uebungen zahlreich zu besuchen. [7514]

Sonntag, den 17. November d. J., Nachmittags 5 Uhr:
Kirchen-Concert
in der geheizten und beleuchteten
Salvator-Kirche,
unter gütiger Mitwirkung des Gesanglehrers Herrn **J. Schubert** und einiger Damen seines Gesang-Instituts, des Concertmeisters Herrn **O. Lüstner,** des Solo-Cellisten Herrn **O. Schubert** und eines Männerchors, zu kirchlichen und wohlthätigen Zwecken gegeben von dem Organisten **C. Wuttke.**
Programme, als Eintrittskarte giltig, à 50 Pf. sind zu haben a) bis 16. d. Mts.: in den Handlungen der Herren **C. F. Hientzsch, Th. Lichtenberg, Trewendt & Granier,** bei Herrn **M. Vetter,** Schuhbrücke 14, und **G. Peuckert,** Schmiedebrücke 25; b) bis zum Beginn des Concerts: bei Herrn Prediger **Meyer,** Neudorfstrasse 26, Herrn Rendant **Werbs,** Sadowastr. 3, sowie in mehreren durch Placate bezeichneten Verkaufsstellen auf der Bohrauer- und Teichstrasse, gegenüber u. unweit der Kirche. — An een Kirchthüren werden keine Programme verkauft und Gaben nicht gesammelt. [7483]

Erholungs-Gesellschaft.
Sonnabend, 16. November c.
Jour fixe
im Ressourcen-Locale,
Anfang 8½ Uhr.
Eintrittskarten für Mitglieder und Gäste (à 3 Mark pro Person) werden Donnerstag, den 14. November c., 6 bis 8 Uhr Abends, ausgegeben. [7507]
Die Direction.

Die
Corset- u. Wollwaaren-Fabrik
en gros & en detail
von
Zweig & Roth,
Ohlauerstraße Nr. 80,
empfiehlt [7179]
gutsitzende Corsets, Strickgarne, Taillentücher, Westen, Röcke, Strümpfe, Socken, Gesundheits-Hemden und Hosen
zu
bekannt billigen Preisen.

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [6734]
P. Schwerin, jetzt Antonienstr. 13.

A. Süssmann's
Damen-Mäntel-Fabrik,
58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),
parterre, erste, zweite und dritte Etage, [6715]
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
en gros & en détail.

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin.

Nachdem wir durch Vertrag vom 10. October d. J. der Preußischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin die Verwaltung unserer laufenden Versicherungen und die Einziehung der fälligen Prämien-Raten übertragen haben, sind unsere sämmtlichen Haupt- und Special-Agenturen von uns aufgehoben worden und ist deshalb außer der Preußischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft und deren General-, Haupt- und Special-Agenten Niemand befugt, Prämiengelder für uns einzuziehen oder in die Aufhebung von Versicherungen während der laufenden Versicherungs-Dauer zu willigen. [7496]

Berlin, den 23. October 1878.

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler".
Der Director.
Feldhaus.

Durch persönliche
Einkäufe in Paris
habe ich es auch in dieser Saison ermöglicht, das Neueste und Eleganteste zu schaffen, was die Mode in Kinder-Garderobe bietet und empfehle ich mein großartiges Lager
fertiger Knaben-Anzüge und Paletots
in den beliebtesten Formen und vorzüglichsten Stoffen. Anfertigung **nach Maß correct** und schnell. [7439]
Mädchen-Paletots und Costumes,
in allen Größen, sowie Tragemäntel, Jahr- und Tragekleider in einfachem und elegantem Geschmack.
Pariser und Wiener Filzhüte,
in äußerst kleidsamen Façons, namentlich auch für Babies geeignet, in reicher Auswahl.



S. Speyer,
Schweidnitzerstraße Nr. 9, Parterre und 1. Etage.

Damen-Mäntel-Fabrik
Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,
Kurfürstenseite.
Die so sehr begehrten [7124]
Kammgarn-Paletots von 15 bis 20 Mark
sind wieder in großer Auswahl am Lager.
Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,
Kurfürstenseite.

Herzliche und dringende Bitte
an gute edle Menschen.

Ein 78jähriger kränklicher arbeitsunfähiger Kaufmann, welcher durch anhaltende halbjährige Krankheit in Schulden gerathen ist und seinem Wirthe an Restmiethen 100 Mark schuldet, bittet hiermit edelgesinnte gute Menschen um **baldige** Hilfe in seiner **höchst** traurigen Lebenslage.

Für diesen alten bedrängten Kaufmann wird gütige Liebesgaben und abgelegte Garderobe gütigst in Empfang nehmen, sowie Näheres mittheilen Herr Diaconus **Decke** in Breslau, Kirchstraße 21, 1. Etage. [7425]

Wiederholte Bitte einer erblindeten Familie.

Ein armer, unglücklicher Familienvater ist seit mehreren Jahren ganz blind, und seine Frau sieht nur ein Wenig. Der arme, unglückliche Mann ist daher genöthigt, wohlthätige Herzen, fern und nah, um milde Gaben zu bitten, damit er sich ein neues Dreh-Instrument kaufen kann, um seine Familie zu ernähren; denn nur so kann er in seiner Blindheit sein Brot erwerben. Gaben werden bereitwillig angenommen bei Herrn Kaufmann **Wilhelm Mündel,** Große Scheitnigerstraße 22 und Adalbertstraße 6 zu Breslau. [7374]

Herzliche Bitte!

Der Winter ist vor der Thür! Eine arme Wittwe mit 4 unmündigen Kindern, in der **bedrängtesten** Lage, bittet edle Menschenherzen um eine Gabe, die zu übermitteln gern bereit ist Inst.-Vorst. **A. Langer,** Tauenzienstr. 17b. [7311]

2- bis 3000 Thlr.

werden gegen vollständige Sicherheit auf ein Jahr gesucht. Off. unt. R. 4 in der Exped. der Bresl. Ztg. Agenten verbeten. [5366]

Ganz neu. **Höchst Sehenswerth!** **Ganz neu.**

1 Zwingerplatz 1, neben dem Simmenauer Bierhaus, ist
Fräulein **Elsbeth,** das **bildschöne,** erst 18 Jahre alte **Riesenmädchen und Athletin,** von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen.
Zum Schluß wird die junge Athletin den größten und stärksten Herrn oder Dame in aufrechtstehender Stellung auf der Brust tragen. [5319]
I. Rang 50 Pf., II. Rang 25 Pf.
Das Geschäft ist durchaus anständig.

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Mittwoch, den 13. November 1878: **Geselliger Abend. Concert, musikalisch-declamatorische Vorträge, Theater-Vorstellung, Tanz.** Anfang 5 Uhr. Mitglieder, welche Gäste einführen wollen, erhalten Eintrittskarten pro Person 1 Mark bei den Herren **Kaufmann Ed. Groß,** Neumarkt 42, und **Gebr. Lehmann,** Neue Schweidnitzerstraße 15. **Am geselligen Abend ist keine Kasse.** [7506] **Der Vorstand.**

Zur bevorstehenden Winter-Saison
empfiehlt sich zu sauberer Anfertigung eleganter Straßen-, Gesellschafts- und Ball-Toiletten nach neuesten Pariser und deutschen Mustern bei kürzester Lieferzeit [5318]
Emilie Zimmermann,
Damenschneiderin,
Ring 8, Sieben Kurfürsten, Breslau.
Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Soeben erschien: [7535]
Compendium
der pathologisch-anatomischen
Diagnostik
nebst Anleitung zur Ausführung von Obductionen
von
Prof. Dr. Joh. Orth.
Zweite Auflage. 1878. gr. 8. Preis 10 Mark.

Futter-Dämpfer von Kupfer,
Futter-Kocher für kleine Wirthschaften
empfiehlt [7002]
Carl Ziegler, **Breslau, Schuhbrücke 36,** vis-à-vis dem Kgl. Poliz.-Präsidium.



Ofenvorsetzer.

Die neuesten Muster gußeiserner, fein broncirter
Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer u. Feuergeräthe,
sowie **Kohlenkasten** mit und ohne **Deckel**
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt zu diesjährigen, wesentlich ermäßigten Preisen [6372]

Herrmann Freudenthal's
Küchen-Ausstattungs-Magazin,
Junkernstraße 27, Ecke Schweidnitzerstraße.

Wiener Eisen-Möbel.



Eberhard Zwanziger,
Fabrik:
Bahnhofstraße 22 (Locomotive).
Niederlage: [5650]
Königsstr. 3, 7. Local von Ecke der Schweidnitzerstr., vis-à-vis Hotel Riegner.

Zur Fechtschule.

Carlsstraße Nr. 27. — Carlsstraße Nr. 27.

Bruno Lomnitz, Restehandlung,
Zur Fechtschule, Carlsstr. 27, im Hofe parterre, 2. Thür rechts,
ist in Folge baarer Cassa-Einkäufe in der angenehmen Lage, dem geehrten Publikum sämmtliche Manufactur-, Weiß- und Schnittwaaren-Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen offeriren zu können.

Die beliebten und bereits gekannten **Halb-Flanelle** habe ich für die bevorstehende Winter-Saison in zwei Qualitäten anfertigen lassen und verkaufe **Serie I** die lange Elle 30 Pf., **Serie II** die lange Elle 25 Pf., beide Sorten in guter, gediegener Waare.

Reinwollene Flanelle sind in allen Breiten und allen Farben in großen Quantitäten auf Lager und habe diese beiden Artikel in einem besonderen Local zum Verkauf ausgestellt.

In **Kleiderstoffen, Seide, couleurten u. schwarzen Cachemirs, Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen, Tuchen, allen Arten Leinwand, Bettdecken, Inletten, Züchen, weißen und bunten Parchenten,** sowie **sämmtlichen Futtersachen** habe stets assortirtes großes Lager und verkaufe jeden Artikel auf den kleinsten Nutzen zu ganz festen Preisen.

Der Eingang ist von der Carlsstraße und ist das Local täglich ohne Ausnahme geöffnet. [6933]

Zur Fechtschule.

Specialitäten in Puppen

eigener Fabrikation.
Großes Lager von deutschen, französischen und amerikanischen Spielwaaren
en gros & en détail. [5316]
Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße Nr. 26, neben der Fechtschule.

J. Romann,

Ohlauerstr. Nr. 2.
Specialität in Ball-, Mull- und Gesellschafts-Toiletten
empfiehlt das
Neueste der Saison
in
geschmackvollst arrangirten Pariser Original-Modellen und Copien
zu äußerst soliden Preisen.
Tarlatanes, Tülls, Organdis und Satins
in allen Farbentönen zu Fabrikpreisen. [7434]
Die entsprechenden Modelle werden bereitwilligst zur Ansicht präsentirt.
Weißwaaren alle Genres
in großartigster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wegen Arbeitsnoth billigster Wäsche-Verkauf im Frauen-Arb.-Verein Schweidnitzerstr. 41/42, 1 Tr.
(das zweite Haus an der Apotheke), zu bedeutend erniedrigten Preisen eine reelle Waare in sämmtlichen Wäschegegenständen, Negligé und tausenderlei Nebenartikel für Groß und Klein. Ausstattung für Neugeborene. Arbeitsannahme. Warme Unterbekleidungsstücke. [6094]

Garnirte **Kopftücher** in geschmackvollsten Arrangements. | **Den Eingang** | Wollene **Taillentücher,** größtes Sortiment in neuesten Dessins.

bedeutender Partie-Waaren beehrt sich Unterzeichneter einem werthen Publikum anzuzeigen. [7110]

Ich habe deshalb meinen

Ausverkauf

für solche schon jetzt eröffnet, um meinen geschätzten Kunden den Einkauf mit größerer Ruhe zu ermöglichen.

Der **Ausverkauf** umfaßt vorzugsweise
große Partien Weißwaaren,
" " **Lavalliers,**
" " **seidener Cravattentücher,**
" " **Damen- u. Kinderschürzen**
} **zur Hälfte des sonstigen Werthes.**

Nächstdem habe ich meine großen **Wollwaarenvorräthe** im Preise **bedeutend herabgesetzt.**

Wilhelm Prager,
Ring Nr. 18.

Beim Eintritt der rauheren Witterung erlaube ich mir mein sorgfältig assortirtes Lager von **Tricotagen,** aus den besten **englischen, französischen und deutschen Fabriken** bezogen, der geneigten Berücksichtigung angelegentlichst zu empfehlen.

Insbesondere:
Gesundheits-Unterjacken
Unterbeinkleider
Jagdhemden
Socken und Strümpfe
} in Wolle, Seide, Vigogne und Baumwolle,

Cachenez in Seide und Wolle,
Cravatten und Shlipse in den neuesten Genres,
Frottirhandtücher in Leinen und Baumwolle.

Der Anfertigung von **Herren- und Damen-Wäsche,** sowie vollständiger **Ausstattungen** widme ich besondere Aufmerksamkeit und bin durch vorzügliche Arbeitskräfte im Stande, **gut sitzende**

Oberhemden,
von den besten Stoffen, preiswürdig zu liefern. [6428]

Wilhelm Regner,
Tischzeug-, Leinwand- u. Wäschehandlung,
Ring 29, Goldene Krone.

Zur Saison

empfehle ich meine nur aus den besten und haltbarsten Garnen gefertigten **Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe** in den neuesten Farbenstellungen.

Englische **Damen-, Herren- und Kinder-Unterjacken, Beinkleider** ꝛc.

Neu!!!

Englische **Fließ-Herren-Jacken und Beinkleider,** seidenweich, auf der Körperseite mit Schwanenfließ, einzig und allein echt, wenn dieselben mit dem englischen Frabrikstempel **„expressly made for Julius Henel Breslau"** versehen sind.

Garantie des Nichteinlaufens, pro Stück von 4.50 an.

Englische Vigogne-Damenbeinkleider, grau, **Gelegenheitspreis** pro Paar in allen Größen 3,50.

Phantasie-Artikel, wie **Tücher, Shawls, Damen-Westen, Pulswärmer, Leibbinden, Kniewärmer, Muffs, Fanchons** in kolossaler **Auswahl** zu **ausnahmsweise billigen Preisen.**

Vorjährige Muster zur Hälfte des Kostenpreises.

Strumpflängen in Doppelgarn
in den neuesten Mustern für Damen und Kinder.

Jagdartikel, Jagdwesten, steierische Jagd-Strümpfe, Jagdmützen, Kopfschützer, Wadenwärmer und Jagdhandschuhe.

Pleß-Gamaschen, jetzt nur à Paar 5,00 in echter Kaukasuswolle.

Englische Flanellhemden, Tricothemden.

Damencostüme, Beinkleid und Unterrock an einem Gurt (eigenes Modell von sämmtlichen hervorragenden Mode-Journalen als mustergiltig gebracht). Flanell-Beinkleider, Flanell-Röcke, Flanellcamisols, Filzröcke in allen modernen Farben. **Cardinal-Jupons** in Wollstoff und Filz.

Größte Auswahl englischer Reisedecken.

Seidene Reisedecken für Damen.

Wollene Reisedecken und Reiseplaids.

Julius Henel vormals **C. Fuchs,**
K. K. Hoflieferant,
[6177] **am Rathhause Nr. 26.**

Böhmische Tafelservice für 12 Personen von 66 Mk. an,
böhmische Kaffeeservice für 12 Personen und weißes böhmisch Porzellan zu soliden Preisen bei [5148]
J. Schlesinger, Reuschestraße 51.

J. Silberstein's Nachf.,

Ring 56.
Großes Lager eleganter Damenhüte
nach Pariser und Wiener Modellen,
sowie [7472]
sämmtliche Artikel
für
Putzmacherinnen
zu Engros-Preisen.

Preise bedeutend heruntergesetzt.

Mein großes Lager, bestehend aus
Strümpfen, Socken, Strumpflängen, Gesundheitsjacken, Beinkleidern, Gamaschen, Leibbinden, Jagdwesten, Jagdstrümpfen, Damenwesten, Unterröcken, Kinderkleidchen und Jäckchen, Strickwolle, Zephir, Castor, wie auch Tüchern in Velour, Plüsch und Mohair,
bietet Gelegenheit, gute, reelle Waaren, welche nicht mit
sogenannten Ausverkaufswaaren
verwechselt werden dürfen, zu noch nie dagewesenen Preisen zu erwerben. [7115]

Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.

Für unsern diesjährigen
Weihnachts-Ausverkauf
haben wir eine große Partie
Weißwaaren, Stickereien, Kragen und Stulpen,
sowie [7435]
Cravatten, Schleifen, Fichus, Schürzen, Halstücher, Theater-Capotten
in den neuesten Dessins und geschmackvollsten Arrangements zurückgestellt und empfehlen dieselben unserer geehrten Kundschaft
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Schaefer & Feiler,
Nr. 4, Ohlauerstraße Nr. 4.

Wegen Tod eines bedeutenden Fabrikanten Ausverkauf
türk. Shawltücher, Seidenzeuge, Damenmäntel ꝛc., Kaisermäntel, Jaquets, Jacken 1 Thlr., 12/4 breit. Cachemir, Alpacca wie Seide 4 u. 5 Sgr., Flanelle 8 Sgr., Kleiderstoffe, Halbflanelle 2 und 2½ Sgr., große Teppiche 2 Thlr., Möbelstoffe, Gardinen, Fenster 20 Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., Züchen, Inlets, Drills, Hausleinen, Parchente, Chiffon, Shirting 1½ Sgr., Hemden 10 Sgr., Röcke 15 Sgr., Rouleaux 7½ Sgr., Decken 5 Sgr., Stubendecken 3½ Sgr., Moirée-, Filzröcke 25 Sgr., Reste sehr billig, Gardinenreste, Stück 2 Sgr. Wegen Erbschaft müssen die Waaren schleunigst in's Geld gesetzt werden. [7449] **J. Berliner,** Schmiedebrücke 55.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspfg., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspfg. [7446]
Gebrauchs-Anweisung gratis, empfiehlt die

Dampfwatten-Fabrik
von **Heinrich Lewald & Co.,**
Schafwoll-, Baumwoll- u. Vigogne-Carderie.
Prämiirt Wien, Verdienstmedaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut.
Kataloge gratis.
[7450] Neuer
Journal-Lese-Zirkel.
Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung.
Albrechtsstraße 37.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur. Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften. Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Soeben traf ein: [7499]
Preussischer Medicinal-Kalender pro 1879.
2 Theile. Mk. 4,50.
Buchhandlung d. Schles. Presse, L. Weigert,
Junkernstrasse 13.

Wer seinen Kindern,



gleichviel welchen Alters, ein schönes, solides u. bildendes Geschenk überreichen will, der verlange mit Postkarte unsere Preis-Courante. [1664]
Zusendung gratis u. franco.
Central-Verlag v. Unterrichts- u. Beschäftigungsmaterial, (Dr. Richter), Leipzig.

Ohne Verzug und ohne Vorausbezahlung befördert
Familienanzeigen
an alle hiesigen u. ausw. Blätter die Annonc.-Exped.
Rudolf Mosse,
Breslau, Ohlauerstraße 85.

---

1 Ober-Secund. (Gymnas.) erth. billig **Nachhilfe** Z. Z. 61 Exped. der Bresl. Zeitung. [5114]

Engel's Hôtel,
Neustadt Oberschlesien,
empfiehlt sich nach wie vor, den geehrten Geschäftsreisenden zur geneigten Beachtung. Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof. [7510]



Haar-Touren
in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung in Haartüll od. Gaze. Preis nach Größe.

Künstl. Herstellung der ursprünglichen Farbe jeder Schattirung bei ausgeblichenen Haarzöpfen 2c. Effectuirung in 2 Stunden.

Lager von Zöpfen u. langen Locken, von Haar schonende Unterflechten u. Rollen, Parfümerie, Schönheits- und Haarfärbemittel.
Friseur-Geschäft von W. Müller,
2. Carlsstr. u. Schloßohle 2.
Salon zum Damen-Frisiren. Salon zum Haarschneiden und Rasiren.
Abonnements billigst.
(Bitte genau auf die Firma zu achten.) [6411]

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht, sofort Abwickelung, E. Lewy, Neumarkt 6. 7518

Größtes Etablissement für Damen-Confection.

Wattirte echte Sammet- und Seiden-Paletots.

Sämmtliche Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
sind in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
in großartigster Auswahl vertreten.
E. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,
I., II. und III. Etage. [7451]

Reise- und Regenmäntel in den neuesten Façons.

Kinder-Garderobe in allen Größen.

Mein Lager
in Porzellan, Glas, Lampen und Luxuswaaren aller Art
ist auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten versehen und mache auf eine große direct bezogene Collection **italienischer Majoliken, von Künstlern für mich gefertigt,** ganz besonders aufmerksam. [6824]
Preise zeitgemäß entsprechend billig.
Fr. Zimmermann, Ring Nr. 31.

Dr. Markusy's [7492]
Augen-Klinik
jetzt **Ohlauerstr. 19.**

Poliklinik für Augenkranke
tägl. Nachm. 2—4. [5220]
Dr. Lewkowitsch,
prakt. Arzt und Augenarzt, Tauenzienstrasse 36.

Dr. S. Fraenkel's
Poliklinik [4388]
für **innere** Krankheiten,
Freiburgerstr. 18, I,
täglich von 8½ bis 10 Uhr.
Behandlung unentgeltlich.
Arznei nach Möglichkeit frei.

6817
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Dr. dent. chirurg.
Erich Richter,
in Amerika approbirter
Zahnarzt.
Sprechstunden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Künstliche Zähne
naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
jetzt Ohlauerstraße 78, 2. Etage,
Eingang Altbüßerstraße.

Reelles Heiraths-Gesuch.
Eine gebild. Dame, Anfang der 20er Jahre, evang., mit einem baaren Vermögen von 8000 Thlr., sucht einen Lebensgefährten. Gefl. Off. nimmt entgegen Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14. Discretion gesichert.

Ein jung. Kaufmann, selbstständig,
wünscht sich **zu verheirathen.**
Junge Damen oder Wittwen, von gediegenem Charakter u. vermögend, belieben ihre Adresse nebst Photographie sub **P. 2648** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen. Strengste Discretion.

Fettleibigkeit
ohne Cur, ebenso Magerkeit, Mängel der Büste und Formenfülle entfernt, auch schriftl. u. eigenem stets bewährt. System **J. Hensler-Maubach** Special. u. Anstalts-Dirigent, **Baden-Baden.**

G. Beige's Restaurant
in den vormals Schoenyahn'schen Localitäten,
Klosterstraße Nr. 90,
empfiehlt sich geneigter Beachtung. [7250]
Das Lobe-Theater besuchende Publikum erlaube mir auf eine reichhaltige vorzügliche Küche bei soliden Preisen vor und nach Schluß des Theaters aufmerksam zu machen.
Ausschank von vorzüglichem Kirchner'schen, Trebnitzer und diversen anderen Bieren.

Weinstuben [7525]
von Hoche & Fixek, Neuschestraße 58/59.
Täglich gewählte Speisekarte, **Zimmer apart** für kl. geschl. Gesellschaften. Roth Vöslauer pr. ¼ Fl. 40 Pf., **1 Fläschchen Sect 75 Pf.** als Specialität.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener
(gegründet 1774).
Mittwoch, den 13. Novbr. c., Abends 8 Uhr,
im Prüfungssaale des Magdalenen-Gymnasiums:
Vortrag des Herrn Professor
Herrmann Krone aus Dresden:
„Australien, seine Urwälder und Goldfelder, Land und Leute."
Gäste, worunter auch Damen, haben freien Zutritt. [7531]
Breslau, den 10. November 1878. **Die Vorsteher.**

Das **photographische Atelier** von
F. Waldow, Tauenzienstr. 10,
vorm. Filiale von L. Haase & Co. in Berlin,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits, schwarz und in Farben, von Vergrösserungs- und Reproductions-Arbeiten in bekannt correcter und sauberer Ausführung zu solidesten Preisen. [5317]

Im gemeinschaftlichen Tarif der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Niederschlesisch-Märkischen, Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer-, Oels-Gnesener, Breslau-Warschauer, Posen-Creuzburger, Märkisch-Posener, Königlichen Ost-, Marienburg-Mlawkaer und Ostpreußischen Südbahn für Niederschlesische Steinkohlen vom 15. September cr. ermäßigen sich sämmtliche Sätze für Schlochau, Hammerstein und Neu-Stettin um 0,27 M. per 100 Klgr.
Breslau, den 8. November 1878. [7504]
Namens der Verbands-Verwaltungen:
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.



Extrazug nach Berlin
am 3. December c., Mittags 12½ Uhr,
vom Oberschlesischen Bahnhofe,
tour u. retour (8 Tage giltig),
II. Kl. 26 Mk., III. Kl. 18 Mk. **Billets nur bis 17. November,** sowie Prospecte à 10 Pf. bei
[7493] **Emil Kabath,** Carlsstraße 28.

Da ich mich auf meiner Durchreise nur einige Tage in Breslau aufhalte, erlaube ich mir einem hochverehrten Publikum, welches geneigt ist, **echt afrikanische Seidenwaaren und Bijouterie-Artikel** zu sehr mäßigen Preisen zu kaufen, eine große Auswahl zu offeriren:
echt afrikanische Bijuterien, dem Golde gleich,
" " **Seide zu Damen-Roben,**
" " **seidene Tücher und Schärpen,**
" " **gestickte Damen-Shawlchen,**
" " **seidene Schlafdecken und Herrentücher,**
große Auswahl von Taschentüchern, Riechflacons, echt chinesische Schirme, Tischdecken, Bestecke 2c. 2c. [5272]
Laguens D. & Cie.
aus Barcelona,
z. Z. Grünstraße Nr. 8, 1 Treppe, links.

Geschäfts-Eröffnung.
Heute eröffne ich [7441]
Ohlauerstraße Nr. 9,
in den ehemaligen **Christian Hansen'schen** Localitäten,
eine Conditorei
und Café mit Lesecabinet,
reichhaltige Auswahl von Zeitschriften politischen wie belletristischen Inhalts. Mein Unternehmen halte geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen.
J. J. Hanselmann,
Ohlauerstraße Nr. 9.
Die Ring Nr. 3, 7 Kurfürstenseite, bestehende Conditorei wird unter der Firma **Manatschal** weiter geführt. D. O.

Thee's 1878/79er Ernte
sind bei mir in vorzüglichen Qualitäten eingetroffen.
Besonders empfohlen:
Souchong's, à 3, 4, 5 und 6 Mk. p. Pfd.
Melange-Thee's, à 4, 6 und 9 Mk.
Carawanen-Thee's, à 7 bis 12 Mk.
Theereste, à 3 Mk., sehr beliebt.
Theestaub, à 2 Mk., täglich frisch.
Thee für **Leute,** à 2 Mk., recht gut.
Thee in den Preislagen von 2—5 Mk. p. Pfd. stellt sich im Gebrauch dem Kaffee gegenüber wesentlich billiger, verdient aber wegen seinen wohlthätigen Wirkungen auf Körper und Geist den Vorzug vor diesem. [7390]
Proben stehen gratis, nach Auswärts franco zu Diensten.
Hôteliers und **Restaurants,** die ihren Gästen einen wirklich reellen und wohlschmeckenden Thee vorsetzen wollen, sind auf meine Offerte noch besonders aufmerksam gemacht.
Carl Micksch,
Thee- und Vanille-Geschäft,
Schweidnitzerstrasse 13/14, zu den 4 Chinesen.
Filiale: Ohlauerstrasse 58.

Der Weihnachts-Ausverkauf!
hat Montag, den 4. d. M., begonnen. Derselbe umfaßt:
große Posten **Weißwaaren** jeden Genres, einige 100 Dtzd. seidene **Herren-, Damen- u. Kinder-Halstücher** und **seidener Shäwlchen,** große Posten **Moirée-Schürzen** für Damen und Kinder, ferner noch viele spottbillige Artikel.

Sämmtliche zum Verkauf kommende Waaren sind im Preise wirklich bedeutend herabgesetzt und bietet sich den geehrten Herrschaften demnach Gelegenheit, ihren Weihnachtsbedarf enorm billig decken zu können. — Auswahlsendungen bereitwilligst. [7430]
Eduard Kreutzberger,
Ring 35, Grüne Röhrseite.

Unser Weihnachts-Ausverkauf
hat begonnen und empfehlen:
wollene Strümpfe, Gamaschen, Damen-Röcke, Westen, Handschuhe, Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider
und alle in dieses Fach schlagenden Artikel zu herabgesetzten Preisen.
Strumpffabrik Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.
En gros & en détail. [5373]

Der Ausverkauf
unserer Waarenbestände, als: **Leinwand, Tisch- und Bettzeug, Kaffee-Servietten, Handtücher, Taschentücher,** sowie **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Camisols** zum Selbstkostenpreise, wegen **Auseinandersetzung,** wird fortgesetzt. [7125]
H. Schwarzwald & Co.,
Schweidnitzerstr. Nr. 5,
Eingang Junkernstraße.



Die Schirm-Fabrik
von **W. Gallyot,**
22, Ring 22 (Becherseite),
empfiehlt [7494]
Regenschirme
in allen Qualitäten bei bekanntlich solider, guter Waare zu billigsten Preisen.
(NB. Reparaturen und Bezüge werden schnell und billigst besorgt)
22, Ring 22 (Becherseite),
(vorm. **Eugen Gallyot,** Ohlauerstr. 2).

10,000 Obstbäume,
Kirschen, Aepfel, Birnen, Pflaumen; starke Alleebäume, große Vorräthe von kräftigen Ziergehölzen, sowie alle anderen Baumschulen-Artikel empfiehlt [1671]
Dürrgoy bei Breslau. **Reinhold Behnsch.**

Bekanntmachung.

Die mit einem Gehalt von jährlich 4200 Mark und einem Wohnungsgeld-Zuschuß von jährlich 600 Mark dotirte Stelle eines

Stadtraths hiesiger Stadt

ist vacant und soll möglichst bald besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen nebst **beglaubigter Abschrift** ihrer Atteste bis zum 30. November d. J. an den Unterzeichneten einreichen.

Von dem Nachweise der bestandenen früher dritten, jetzt **zweiten** juristischen großen Staatsprüfung — Gesetz vom 6. Mai 1869 — soll nur dann abgesehen werden, wenn die Bewerber neben genügender juristischer Vorbildung Kenntnisse in den kameralistischen Wissenschaften und Erfahrung in der Praxis der Verwaltung besitzen.

Breslau, den 31. October 1878. [7339]

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Beyersdorf.

Offener Bürgermeister-Posten.

Das Amt des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welchem ein Gehalt von vier Tausend (4000) Mark und, falls die Königliche Regierung die Führung der Polizei-Anwaltschaft verlangt, eine Remuneration von 432 Mark verbunden ist, soll möglichst bald besetzt werden. Qualificirte, namentlich im

Communaldienst routinirte

Bewerber oder solche, welche das

juristische Staats-Examen

abgelegt haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 30. d. Mts., unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae, bei unterzeichnetem Vorsitzenden zu melden. [7244]

Striegau, den 2. November 1878.

Für die Stadtverordneten.
Helbig,
Vorsitzender.

Börsen-Maklerbank in Breslau

in Liquidation.

Die Actionäre der Börsen-Maklerbank in Liquidation werden zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** auf

den 26. November 1878, Nachmitt. 4 Uhr,

in das Bureau des Justizraths Friedensburg zu Breslau, Carlsstraße Nr. 36, eingeladen.

Tagesordnung:

Rechnungslegung der Liquidatoren, Ertheilung der Decharge, Anerkennung der Beendigung der Liquidation und Löschung der Liquidations-Firma.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Interimsscheine bis spätens [7530]

den 18. November 1878 (einschließlich)

bei dem Banquier **Julius Schottlaender** hier, Tauenzienplatz Nr. 2, zu deponiren.

Breslau, den 9. November 1878.

Der Aufsichtsrath.
Julius Schottlaender, Vorsitzender.

---

14. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

Die Gewinne werden in Baar ohne Abzug bezahlt.

1 Hauptgewinn . .	M. 75,000.	12 Gew. à 1500	M.	18,000.
1 „ . .	„ 30,000.	50 „ „ 600	„	30,000.
1 Gewinn	„ 15,000.	100 „ „ 300	„	30,000.
2 Gewinne à 6000	„ 12,000.	200 „ „ 150	„	30,000.
5 „ à 3000	„ 15,000.	1000 „ „ 60	„	60,000.

Bei der bedeutenden Nachfrage nach diesen Loosen wird der Verkauf auch bei mir unter Kurzem geschlossen.

Orig.-Loose à 3 Mark, auswärts Porto 15 Pf., verkauft und versendet bei schleuniger Bestellung

J. Juliusburger, Breslau, Freiburgerstr. Nr. 3, 1. Et.

Gegen Beifügung von 25 Pf. sende ich in 14 Tagen nach beendeter Ziehung die amtliche Gewinnliste franco zu. [7320]

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das [1573]

Hôtel zum schwarzen Adler in Königshütte am Markt

übernommen, vollständig renovirt und mit allem Comfort ausgestattet habe. Die ausgezeichnete Lage und elegante Einrichtung setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und dasselbe dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung solidester Preise angelegentlichst zu empfehlen.

Albert Krause.

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Junkernstraße Nr. 28, neben dem grünen Adler,

empfiehlt:

Livréeknöpfe bester Qualität mit Buchstaben oder mit Krone,
Jagdknöpfe, alle Arten **Beamtenknöpfe** und Abzeichen,
Perlmutter-Knöpfe in den verschiedensten Qualitäten,
Alle Arten **Knöpfe für Damen-Confection** aus Horn, Steinnuß, Stoff, Gold, Silber, Oxid ꝛc. [7526]



M. G. Schott, Matthiasstr. Nr. 28a,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold, empfiehlt

6440 **Gewächshäuser,**



Glassalons, Pavillons und **Fenster von Schmiedeeisen, Warmwasserheizungen**, höchst leistungsfähig u. preiswerth, **Frühbeetfenster**, Stück 7—9 M.
Specialgeschäft für Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Pferdescheeren, sowie das Schleifen derselben billigst bei **C. Meyer**, Schweidnitzerstr. 54. [7463]

Das **General-Depot** echt russischer **Gummi-Galoschen** von **S. Fischer** in **Kattowitz O.-S.** empfiehlt sein reichhaltiges Lager **Herren, Damen- u. Kinder-Galoschen** zu Fabrikpreisen. [1662]

Aufträge werden laut eingesandten Maaßschuh bestens effectuirt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

S. Fischer, in Kattowitz O.-S.
General-Depot Petersburger Gummi-Galoschen.

Erste Hypotheken, sowie auch sichere zur **2. Stelle** stehende Hypotheken sucht zum Ankauf [7524]
C. Peisker, Gartenstraße 30b.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung gründlich u. schnell Dr. med. **Zilz**, Berlin, **Prinzenstr. 34.**

Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cachenez, Gesundheits-Jacken, Strümpfe, Unterbeinkleider, Filz-Röcke

empfiehlt

J. Lemberg,
Ohlauerstr. 12.

☞ **Chiffon-Oberhemden** mit **Leinen-Einsatz** von $3\frac{1}{2}$ Mark an. [7457]

Neidischen.

Concurrenten, welche die guten Erfolge meines großen Umsatzes begreifen, diene folgender Preis-Courant, den ich durch rechtzeitige Benützung der jetzigen Zeitverhältnisse, meinen Kunden zu bieten im Stande bin, zur genauen Durchsicht.

Ich gebe von jetzt ab:

Sämmtliche Knöpfe

in Seide als wie Rips in allen Farben das Dtzd. 20 Pf., Drehseide das Dtzd. 30—50 Pf., hochelegante besponnene das Dtzd. 50 Pf.

Sämmtliche Knöpfe

in Steinnuß, Metall u. Phantasie Dtzd. 15 u. 25 Pf., hochelegant in gleichem Genre Dtzd. 40 u. 50 Pf.

Maraboutsfransen

in Seide, die allerneuesten Dessins, Elle 60 u. 80 Pf., hochelegant Elle 1,20, 1,50, 2,00 Pf. in Wolle 30 Pf.

Maraboutsbesätze,

neueste Dessins Elle 70 u. 90 Pf., hochelegant 1,00—2,00 Pf.

M. Charig, Blücherpl. 18 u. Ring 49.

Fabrik und Lager
en gros & en detail.

Tpzr.

Teppichfransen,

nur mit wollner Kante, Elle 20, 25, 30, 35 Pf.

Rolleaux-, Möbel- und Polsterschnüre zu ermäßigten Preisen.

Möbel-Gimpen, Rosetten, Quasten und Gardinenhalter

Stück 15—1,25 Pf.

M. Charig's

Nähtischfüllung u. Zuthaten zur Damenschneiderei.

Der allerbeste Futtermousselin, welcher überall 25 Pf. kostet, Elle 17 Pf. das allerbeste Taillenfutter u. Aermelfutter Elle 27 Pf., Katzenjammer, beste Sorte 20 Pf., extra Prima-Chappe-Maschinenseide, das alte Loth 60 Pf., Bord, Knopflochseide die Rolle 5 Pf., Dtzd 50 Pf., Knäulchengarn, Carton enth. 24 Stück à 50 Meter, 75 Pf.

Maschinengarnpatent geprüft **1000 Yrd. 200 Yrd.** coul. d. Rolle 30 Pf. 15 Pf.

Hemdenknöpfe in allen Arten, das Dtzd. 5, 10 bis 15 Pf. beim halben Groß Engros-Preise, leinenes u. baumwoll. Wäscheband pr. Stück von 8 Pf. an.

Wollgarne,

gute Castor-, Zephir-, Mohair- u. Kammgarn-Strickwolle in allen Farben per Zoll-Pfund von 3,00 M. an.

Wollwaaren,

Kopftücher, Taillentücher, woll. Strümpfe und Socken verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel spottbillig aus.

Livreeknöpfe

mit allen Buchstaben u. Kronen, von gewöhnlichem bis feinsten Metall stets vorräthig. [7516]

M. Charig,
Blücherplatz 18 u. Ring 49.

Oelgemälde,

sehr gute Copien, sind preiswerth in der [7459]

Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, erste Etage.

---

500 Paar

Damen-Lederstiefel, fehlerfrei,

offerirt weil zurückgesetzt

à Paar 6—7 M.

7529]

Herren-Gamaschen,

prima Waare

von 9 Mark ab.

Herren-Halbstiefel,

in Rindleder, Roßleder

prima Waare

von 11 Mark ab.

Knabenstiefel,
Kinderstiefel,
Mädchenstiefel,
Hausschuhe,
(prima Waare, größte Auswahl.)

Filz- u. Leder-Morgenschuhe

mit Ledersohlen

von 2 Mark ab.

Reparaturen.
Auswahlsendungen.

Eduard Fränkel,
Schuh-Fabrik,
64. Ohlauerstr. 64.

Zu Stickereien Taschen-, Haar-, Kopf- und Kleiderbürsten

empfiehlt [7517]

Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Bunte Stickereien

in Sammet, Canevas, Tuch und Application empfiehlt sehr billig

S. Jungmann,
Neuschestr. 64. [6718]

SCHOENHEIT!

Jugendfrische des Teints!

Als unübertreffliches Haut-Verschönerungsmittel wurde von der **Damenwelt allgemein** anerkannt die amtlich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche [1313]

RAVISSANTE

von **Dr. LEJOSSE, Paris.**



Dieses **weltberühmte Hautreinigungs-Mittel** hat sich von **allen** bisher dagewesenen als das **reellste** und **wirksamste** erwiesen, **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe, gelbe Flecken**, sowie **alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen**. Die **RAVISSANTE** giebt dem Teint eine **auffallend schöne**, blassrosa-sammtartige **Jugendfrische**, macht **Haut** und **Hände blendend weiss** und **zart**, wirkt kühlend, erfrischend, **schützt** vor **Einwirkung** der **rauhen Luft** und erhält eine **zarte Haut** bis in's **späteste Alter.**

Preise: 1 ganze Or.-Glaskapsel 6 M.
1 halbe „ „ 4 M.

Niederlagen in **Breslau** bei Herrn **E. Stoermer,** Ohlauerstrasse Nr. 24/25.

Berlin:
Georg Schultze, Apoth., Köpnikerstrasse 73.
Franz Schwarzlose, Leipzigerstrasse 56.
J. F. Schwarzlose Söhne.
Max Schwarzlose, Königsstr. 61.
Schwarzlose, vorm. Ad. Heister.

München: Jos. Vict. Albert, Parfüm.
Heidelberg: J. Miller, Coiffeur.
Würzburg: C. Herbert, Coiffeur.
Dresden: Paul Schwarzlose, Coiffeur.

Pianinos

von **Th. Weidenslaufer, Berlin,**

88. Dorotheenstrasse 88.

Kostenfreie Probesendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis. [5800]

Trewendt's Kalender 1879.

Trewendt's

Volkskalender.

XXXV. Jahrgang.

Mit 6 Stahlstichen

und vielen Holzschnitten, Beiträgen von Ph. Freytag, Max Heinzel, Ludovica Hesekiel, F. von Köppen, P. Landeck, Conr. v. Prittwitz-Gaffron, P. K. Rosegger, Richard Roth, Oswin Schmidt u. A., Tabellen, Räthseln, Anekdoten.

Eleg. cartonn. 1 M. 25 Pf., geb. u. mit Schreibpapier durchschossen 1 M. 50 Pf.

Allgemeiner

Hauskalender.

XXXII. Jahrgang.

Mit Titelbild und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Ein praktisches Nachschlagebuch für Jedermann.

Cartonn. und mit Schreibpapier durchschossen.

☞ **Preis nur 50 Pf.** ☜

Bureau-, Comptoir- und Etui-Kalender, roh und aufgezogen.
Brieftaschenkalender
(mit Raum zu Notizen).
Portemonnaie-Kalender.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Ein strebsamer, junger Kaufmann, verheirathet, cautionsfähig, wünscht den Ausschank einer Bierbrauerei per sofort oder 1. December zu übernehmen. Gefäll. Offerten bitte unter N. N. 76 Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [5229]

Brennerei.

Zuverlässige und tüchtige Brennerei-Beamte, welche mit 1,5 Klg. Gerste per 100 Ltr. Maischraum incl. Hefe (nicht Schlempehefe) zu arbeiten verstehen, werden stets **kostenfrei** nachgewiesen. Auch bin ich bereit, das Verfahren einzuführen. Bauliche oder maschinelle Aenderungen sind nirgend erforderlich. [7340]

Ferdinand Schuster,
Breslau, Sadowastraße 65.

Für Elsaß-Lothringen, Baden und Schweiz wird eine leistungsfähige Sprit-Fabrik **zur Vertretung** gesucht. Offerten sub C. 9 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1674]

Agenten gesucht.

Eine westfälische, leistungsfähige Fabrik couranter Eisen-Kurzwaaren-Artikel, die überall Absatz finden, sucht eine Vertretung für die Provinzen Schlesien und Posen, sowie eine solche für das Königreich Sachsen und Prag. Reflectanten, die die Eisenwaaren-Branche und die Kundschaft genau kennen, die Hauptplätze jährlich mehrere Male besuchen, werden gebeten, ihre Offerte unter Angabe von Referenzen franco **sub J. H. 9449** an die Exped. des **„Berliner Tageblatt"**, Berlin, zu senden. [7413]

Höhere etatsmäßig angestellte

Beamte und Offiziere

erhalten bei Beobachtung der gewissenhaftesten Discretion direct vom Geldgeber **Darlehne** mit **Prolongation.**
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Flügel, Pianinos und Harmoniums

von **Schiedmayer, Westermayer, Wittig, Klem,**

nur allein zu haben in der

Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerpl. 1, I. Et.

Daselbst sind gebrauchte gute Instrumente vorräthig. [7458]



Füllöfen nach Prof. Meidinger's System fabricirt die **Kattowitzer Eisenwaaren-Fabrik in Kattowitz O.-S.** Prospecte stehen zu Diensten. Diese Oefen verbinden die Vortheile des Kachelofens mit denen des eisernen Ofens, indem sie bei grosser Brennmaterial-Ersparniss eine rasche, angenehme und anhaltende Wärme entwickeln. [1430]

Ein stud. phil. wünscht Stunden in allen Gymnas.- u. Realfächern zu erth. Auf Wunsch auch Clavierunterricht. Offerten sub L. S. 55 an die Exped. d. Ztg. erbeten. [6996]

Schilder in Porzellan, Glas und Blech.
Porzellanmalerei. [5185]
Silber-Hochzeit-Geschenke.

Jahrestassen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Leiern

sind schon in großer Auswahl in der [7460]

Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, erste Etage.

Pianinos und Flügel
billigst bei [5322]
P. F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik, Neuschestr. 38.

Pianinos u. Flügel
in vorzüglicher Güte und grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Annahme und Verkauf
gebrauchter Instrumente.
F. Welzel,
Ring 52. [6859]

Soeben erschien: **„Die Gicht"**, Zweite Aufl. eine allen **Gicht- u. Rheumatismusleidenden** angelegentlichst zu empfehlende, kurzgefaßte Anleitung zur Selbstbehandlung und Heilung dieser Krankheiten. Vorräthig in **Jos. Max & Comp.** Buchhandlung, Ring 10. Preis 50 Pf. Wird für 60 Pf. überallhin verschickt. [1279]

Die letzte Zuflucht

geschlechtlich Geschwächter, an den Folgen von Jugendsünden, Selbstbefleckung, Ausschweifungen Leidender, ist das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel"**, Wegweiser zur sicheren Hilfe. F. 2 M. v. **W. Bernhardi, Berlin SW.**, Tempelhoferufer 8, in Franco-Couvert zu beziehen. [6008]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91 heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneßschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1136]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. ꝛc. Dir.: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl. Prospecte gratis.

Auch brieflich [5806]
werd. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

6598 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [6816]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Honorar nach erfolgter Heilung.

Geschlechtskrankheiten, Syphilis

werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen **Specialisten** gründl. geheilt. Strengste Discretion. Anfr. unter Dr. med. 1012 postl. Breslau erhalten sofort Antwort.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.

heilt schnell, sicher und rationell, ohne Berufsstörung,

ebenso [5382]

Frauenkrankheiten

Dehmel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1056, die Handels-Gesellschaft

Carl Joseph Bourgarde

betreffend, Folgendes: [398]

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Kaufmanns **George Bourgarde** aufgelöst und das von derselben bisher betriebene Geschäft nebst der Firma auf den andern Gesellschafter Kaufmann **Paul Dach** zu Breslau übergegangen.

Ferner in unser Firmen-Register Nr. 5038 die Firma

Carl Joseph Bourgarde

und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Dach** zu Breslau, demnächst bei dieser Firma folgender Vermerk:

Der Kaufmann **Johannes Bourgarde** zu Breslau ist in das Handelsgeschäft eingetreten und die nunmehr unter der Firma

Carl Joseph Bourgarde

bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 1543 des Gesellschafts-Registers eingetragen; und

in unser Gesellschafts-Register Nr. 1543 die offene Handels-Gesellschaft

Carl Joseph Bourgarde

und als deren Gesellschafter

1. der Kaufmann **Paul Dach** zu Breslau,
2. der Kaufmann **Johannes Bourgarde** ebendaselbst.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Breslau.

Die Gesellschaft hat am 5. September 1878 begonnen.

heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. Novbr. 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 10 Ohlau-Ufer zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 10 Blatt 97, dessen in der Grundsteuermutterrolle verzeichneter Flächenraum 6 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 9600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 6. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 7. Januar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [343]

Breslau, den 14. October 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Buchhändler **Carl Schild** gehörige Grundstück Schweitzerstraße Nr. 20, Band IX Blatt 221 des Grundbuches der Nicolai-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 94 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $^{54}/_{100}$ Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3900 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 10. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird [397]

am 11. Januar 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 5. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Die Restauration,

Alte Matthiasstraße 70, stets gut besucht, ist veränderungshalber bald anderw. sehr billig zu verp. Näh. Schuhbrücke 50, Comptoir parterre.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [399]

Moritz Trautwein,

in Firma **Trautwein & Severin,** zu Breslau, der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 19. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 8. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **George.**

Bekanntmachung.

Die am 11. Juli 1878 hierselbst verstorbene [400]

Florentine Fanny Baumert

hat in ihrem am 5. December 1847 errichteten und am 2. September 1878 publicirten Testament den Maurergesellen **Robert Liebelt** zum Miterben eingesetzt; was demselben hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 6. November 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II.

Berichtigung.

In der Subhastations-Sache Nr. 81 Vorwerksstraße ist in dem Subhastationspatente vom 25. October cur. — Nr. 511 der „Bresl. Ztg." vom 1. November cr. — in der sechsten Zeile von oben statt: Blatt **329,** Blatt 319 gedruckt worden, was hierdurch berichtiget wird. [396]

Breslau, den 6. November 1878.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Triest.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [743]

Rudolph Fechner

von hier ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Striegau, den 31. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 64, woselbst die Gesellschafts-Firma [744]

Fröhlich & Comp.

zu Bosatz eingetragen steht, zufolge Verfügung vom 2. November 1878 heut vermerkt:

Der Kaufmann **Max Ehrlich** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft mit allen Activis und Passivis auf den Kaufmann **Isidor Fröhlich** unter derselben Firma, jetzt Nr. 442 unseres Firmen-Registers, übergegangen.

Zugleich ist in unser Firmen-Register unter Nr. 442 dieselbe Firma und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Fröhlich** zu Bosatz eingetragen worden.

Ratibor, den 4. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nachstehende Firmen:

Berthold Przirembel
(Nr. 91 des Firmen-Registers),
W. Orbe
(Nr. 155 des Firmen-Registers),
C. T. E. Spiller
(Nr. 63 des Firmen-Registers)

sind erloschen und ist dies unter dem 16. October 1878 in unserem Firmen-Register vermerkt worden. [745]

Ferner ist ebendaselbst sub Nr. 229 unter demselben Datum die neue Firma

S. Przirembel

zu Pitschen, Inhaberin Frau Kaufmann **Susanna Przirembel,** geb. **Hoffmann,** eingetragen worden.

Creuzburg, den 16. Octbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen: [749]

Nr. 1799 die Firma

Simon Zadeck

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Zadeck** daselbst;

II. gelöscht worden:

Nr. 1362 die Firma

Bernhard Bensch

zu **Tarnowitz;**

Nr. 422 die Firma

M. Guttmann

zu **Wanda-Colonie;**

Nr. 588 die Firma

D. Rosenfeld

in **Laurahütte;**

Nr. 889 die Firma

N. Berger

in **Ruda;**

Nr. 1672 die Firma

Salo Brauer

in **Tarnowitz.**

Beuthen OS., den 6. Novbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Eichene und kieferne Sägespäne werden verkauft [5327]
Siebenhufenerstraße Nr. 4.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Groß-Strehlitz, I. Abtheilung.

Gr.-Strehlitz, den 6. November 1878, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [747]

Julius Nothmann

zu Groß-Strehlitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. October 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Theodor Neumann hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fuchs anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. December 1878 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. December 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 13. Januar 1879, Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem genannten Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fuchs zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 28. Februar 1879 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 17. März 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem genannten Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fuchs anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Feuerstack, Stockmann und Justiz-Rath Seiffert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Groß-Strehlitz, I. Abtheilung.

Gr.-Strehlitz, den 6. November 1878, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft [748]

D. A. J. Kaller's Erben

zu Groß-Strehlitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. November 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann David Creutzberger zu Groß-Strehlitz bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 18. November 1878, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fuchs anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. December 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. December 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 30. December 1878, Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem genannten Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fuchs zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 28. Februar 1879 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 17. März 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem genannten Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fuchs anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Feuerstack, Stockmann und Justiz-Rath Seiffert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Kreis-Gericht werden für das Geschäftsjahr 1879 die auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte von dem Kreisgerichts-Director **Hilse,** welchem für Verhinderungsfälle der Kreisgerichts-Rath **Schwabbauer** zum Stellvertreter bestellt ist, unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretärs **Wycisk** als Secretär bearbeitet werden. Die Veröffentlichung der Eintragungen in die Handels- und Genossenschafts-Register wird durch die „Schlesische" und **„Breslauer Zeitung",** die Berliner „Börsen-Zeitung" und den „Deutschen Reichs"- und „Preußischen Staats-Anzeiger" erfolgen. [746]

Lublinitz, den 5. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Damen finden stets freundl. und liebevolle Aufnahme bei Hebamme **Joraslafsky,** vorm. **Seidel,** Friedrichstr. 51. Auf Wunsch separates Zimmer. [5328]

Kgl. Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 14. November, von Vormittags 10½ Uhr ab, werden zu **Stoberau** in **Gerber's** Gasthause zur Versteigerung kommen: [750]

Aus den Schutzbezirken Altcölln, Stoberau, Möselache und Oderwald: ca. 8000 Rm. Brennholz aller Holzarten und Sortimente.

Das Ausgebot erfolgt genau nach der oben angegebenen Reihenfolge der Schutzbezirke und werden demnächst auch Gebote auf Brennholz aus den übrigen Schutzbezirken des Revieres angenommen werden.

Der Oberförster.
Scott Preston.

Einen größeren Posten Säcke, gute, gebrauchte oder billige neue, sucht per Cassa **Hugo Hoffmann,** Freiburg in Schlesien. [5330]

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vorm. F. A. Egells.

In Gemäßheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 28. Juni 1878, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß wir von den noch nicht begebenen Stücken der mit 6% verzinslichen, amortisirbaren Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft vom Jahre 1873

1000 Stück à 300 Mk. gleich 300,000 Mark

unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung auflegen:

Die Begebung der Prioritäts-Obligationen erfolgt **al pari** einschließlich des Zinsgenusses vom 1. October ab.

Bei der Zeichnung von Prioritäts-Obligationen ist die Valuta sofort zu entrichten. [1657]

Den **Besitzern von Dividendenscheinen** unserer Gesellschafts-Actien aus den Jahren 1871, 1872 u. 1873 soll es gestattet sein, dieselben bei Uebernahme von Prioritäts-Obligationen in Anrechnung auf die Valuta der Obligationen zu bringen und zwar:

Die Dividendenscheine Nr. 1 und 2 mit gleichlautenden Actien-Nummern mit **zusammen M. 13,50** den Dividendenschein Nr. 3 mit **M. 7,50.**

Den Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Die Entgegennahme der Zeichnung findet **an unserer Gesellschaftskasse, Chausseestraße 2—3** vom **12.** bis **29. November cr.** werktäglich in den Vormittadsstnnden von 9 bis 12 Uhr statt, ebendaselbst können die in den Originalobligationen enthaltenen Anleihebedingungen eingesehen werden.

Berlin, den 6. November 1878.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung

der geometrischen Vorarbeiten

für die projectirte Kreischaussee von Gleiwitz nach Rudzinitz, in Länge von etwa 21,5 Kilometer, soll im Wege des Accordes vergeben werden.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Offerten unter Angabe der Forderung pro Kilometer Situations- und Nivellements-Anfertigung [1663]

bis zum 17. November cr.

an den Unterzeichneten, der zu näherer Auskunft bereit ist, einsenden.

Die Vergebung der Arbeiten, bezw. die Auswahl unter den Bewerbern erfolgt durch die Kreis-Chausseebau-Commission.

Peiskretscham, den 8. Novbr. 1878.

Der Kreiswegebaumeister.
Bernard.

Gerichtliche Auction von Pferden.

Am 12. November cr., Mittags 12 Uhr, sollen im Hofe des **Stadt-Gerichts-Gebäudes** die zur Handels-Gesellschaft Aschner'schen Concursmasse gehörigen [7469]

zwei Pferde,

braune Stute und Wallach, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 13. November c., Nachm. 2 Uhr, sollen **Große Scheitnigerstraße Nr. 4,** in der Brauer J. **Sankt'**schen Concurssache:

Tische, Stühle, Schank-Utensilien, über **150 Stück verschiedene Biergefäße, 3 Bottiche,** 1 Biertransporteur, eine Parthie Ziegeln, **1 Bretterwagen, 1 Korb- und 1 Stoßwagen,**

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [7470]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

7263

Auction.

Donnerstag, den 14. November 1878, früh 9 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten **gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt.

Auction von Möbeln.

Montag, den 11. Nov., v. Vormitt. 10 Uhr ab werde ich

Ohlauerstr. 62, 1. Et., 10 Zimmer Möbel

in Mahagoni, Nußbaum, und imitirten **Schränken,** Tischen, Stühlen, Comoden, Vertikows, Sophas mit und ohne Fauteuils, Spiegel, Ständer, **Oelgemälde, 1 Flügel-Instrument** ꝛc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [5352]

C. Lawatzeck,
Auctions-Commissar.

5285

Ein Pianino,

Hauptgewinn der Bresl. Kunst-Gewerbe-Ausstellung, ist zu verkaufen Berlinerstr. 51, 2 Tr., bei **Auditor.**

Auctionen.

Es sollen meistbietend gegen sofort. baare Zahlung versteigert werden:

Am 11. November a. c., Vorm. von 10 Uhr ab, Sedanstraße „Stadt Sedan": 120 Wiener Stühle, 30 Tische, 1 gut. Marmorbillard, 1 Flügel, **Bilder,** Kuffen, Gläser, 1 Buffet u. dgl. m.;

Nachmittags 3 Uhr, Zwingerstraße 24 part. in einer Streitsache: Möbel, Wäsche, Kleider, Hausrath, Porzellan, 1 Handschuhmaschine ꝛc.;

Am 12. November a. c., Vorm. 10 Uhr Zwingerstraße 24, part.: neue vorzügliche Pelzwaaren, als Herren-Geh- und Reisepelze, eleg. und hochelegante Damen-Pelz-Paletots, Muffs, Boas ꝛc.;

Am 13. November a. c., Vorm. 10 Uhr ebendaselbst: mehrere 100 Cachemir-Capotten u. Baschlicks, Zwirne, seidene Bänder, Handschuhe, Franzen ꝛc.;

Am 13. Nachmittags von 3 Uhr ab ebendaselbst: 1064½ Pfd. weiße, gelbe u. bunte Wachsstöcke und Lichte;

Am 14. Vormittags von 9½ Uhr ab, Einhorngasse 2, wegen Geschäfts-Aufgabe: fertige und unfertige Spiegel- und Bilder-Rahmen, Modelle, Formen, 1 Drehbank u. dgl. m.;

Am 14. Nachmittags von 3 Uhr ab, Zwingerstraße 24, part., noch 52 Stück Harzer, schlagende Kanarien-Vögel, **einzeln,**

durch den [7452]

Königlichen Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.
Zwingerstraße 24.

Das Grundstück Nr. 119 Polnischdorf,

dicht am Bahnhofe Wohlau belegen, aus einem großen Wohngebäude mit Stallungen und Remise, einer Villa und einem großen Garten bestehend, bisher Gasthof I. Klasse gewesen, verbunden mit Kohlen- u. Kalkgeschäft, ist unter günstigen Bedingungen **bald zu verkaufen.** [1550]

Näheres zu erfahren im Bureau des Rechts-Anwalts **Tepfer** zu **Wohlau.**

Ein kleines herrschaftl. Familienhaus

mit Garten, in bester Lage der Stadt, ist zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. [5372]

Gefl. Offerten erbittet man hauptpostlagernd F. S. 41.

Der an der **Eisersdorfer** Fabrik belegene sehr **frequentirte** vorm. **Kasper'sche** [7505]

Gasthof

nebst Specereiladen und Garten ist mögl. sofort an eine **intelligente, solide und cautionsfähige** Persönlichkeit zu verpachten.

Leopold Ascher
in Glatz.

Eine gut eingerichtete [1658]

Dominial-Ziegelei

mit Chamott- und Drainröhren-Fabrikation ist auf mehrere Jahre **zu verpachten.** Zur Uebernahme ist ein Capital von 6 bis 8000 Rm. erforderlich. Offerten unter Chiffre G. Z. 98 an die Expedition der „Bresl. Ztg."

Ein seit 20 Jahren bestehendes **Colonial-, Farbewaaren-, Chemikalien-Geschäft, Engros,** ist anderweiter Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** [5327]

Reflectanten erfahren Näheres Post-Amt 4, postlagernd B. A. 230.

Eine gangbare, gute Restauration oder ein Gasthaus, ob in der Stadt oder auf dem Lande, wird per sofort oder 1. December zu pachten gesucht. Ernstgemeinte Offerten bitte unter N. N. 77 Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [5230]

Ein Bauplatz

in guter Lage wird zu kaufen gesucht. 7442]

Off. schriftl. an **Johann M. Schay** hier.

Die Milch

von circa 120 Kühen ist von Neujahr 1879 ab [7378]

zu verpachten.

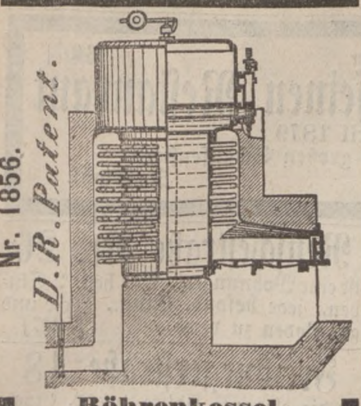
Sehr gute Käserei-Localitäten mit Wasserleitung, sowie schöne Wohnung.

Militsch bei Leobschütz.
Lieb.

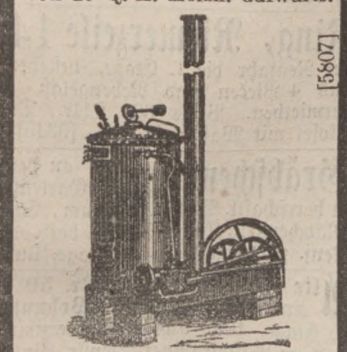
Dom. Baucke bei Kalkau, Kreis Neisse, verpachtet die [1655]

Milch

vom ca. 35 Kühen vom 1. Januar 1879 ab an einen cautionsfähigen Käser.



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty, von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.



[5807]

Dampfmaschinen, 1—50Pferdekr. stationär u. transportabel, und **Dampfkessel, Field-System,** offeriren als ihre Specialität

Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

A. Dowerg, Gleiwitz,
Eisenwaaren-Fabrik,
offerirt unter Garantie vorz. Ausführ.:
Krank.-Fahrstühle, hochf., 65—75 M.
dieselben einfacher 50—60 M.,
dieselben für Kinder 36—48 M.,
St.-Fahrst. f. K. v. ½—3 J. 9—12 M.,
Velocip. f. Knaben v. 3—7 J. 10 M.,
do. f. Knab. v. 7—14 J. 15 M.,
Korbwg.-Gestelle, fein 5,50 u. 6 M.,
do. auf Federn 7 u. 8 M.,
Puppenwg.-Gestelle 2,50 M.,
Stuhlschlitten f. Kinder 6 M.,
Stulschl., fein gepolstert, 12—15 M.,
Stuhlschl. für Erwachsene 10—12 M.,
Schaukelstühle in Rips 36 M.,
Schaukel-Gestelle, bronz., 15 M.,
f. bronz. Tischgestelle 4,50—10 M.,
Frühb.- u. Glashausf. à □M. 6 M.,
Bod.-, Stall- u. Remisenf. à □M. 9 M.,
Garten-, Grab- und Balcongitter,
Treppengel. 2c. à □M. 10—25 M.

Ein gebr. eisern. **Mühlwerk,** stehendes Vorgelege zu 2 franz. Mehlgängen f. z. k., **M. Pinczower,** Sandowitz O.-S.

כשר **Thorner Wurst** כשר
Von heut ab ist die so beliebte
Thorner Wurst
in verschiedenen Sorten und vorzüglicher Qualität stets vorräthig bei
Jonas Graetzer,
Graupenstraße 17. [5376]

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, sind täglich zu haben bei **Jonas Graetzer,**
[5377] Alte Graupenstraße Nr. 17.

Feinste Delicatessen, geräucherte und marinirte See-Fischwaaren, alle Sorten Salzheringe und feinste Tafel-Floom-Heringe, Brabanter-Sardellen 2c. in allen 3 Handlungen empfiehlt [5374]
Neukirch,
Nicolaistr. Nr. 71,
Hummerei Nr. 3,
und Alte Graupenstr. Nr. 15.

Neu!
Arnica,
bestes Waschpulver,
sowie Fleckenreinigungsmittel,
in Packeten à 35 und 70 Pf.,
Fettlaugenmehl
à 30, 50 und 60 Pf.,
beste Glanzstärke
à 30 und 60 Pf., [7467
Waschcrystall
und Stärkeglanz
à 10 Pf.,
schönste Reis-
und Weizenstärke,
feinstes Waschblau
und engl. Soda
empfiehlt einer gütigen Beachtung
Emil Schultze,
Parfümerie-, Seife-, Lichte-,
Kamm- und Bürstenhandlung,
Albrechtsstraße Nr. 10.

---

25 höchst interessante
Photographien 3 M. vers. **A. Wendland** in **Berlin C,** Fischerbrücke 5.

Neue Straßburger
Gänseleber-Pasteten,
frische
Perigord-Trüffeln,
frische
Hummern,
frische
Ananas.
Vorzüglich schönen
Astr. Caviar,
Fasanen,
Grossvögel.
Pommersche Gänsebrüste, Teltower Rübchen, Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen, Speckflundern, Bücklinge, Sprotten, holsteiner und englische
Austern.
Tyroler Rosmarin-Aepfel und Birnen, spanische Weintrauben, frische spanische Weintrauben und große Maronen
empfiehlt [7500]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstr.

Astrach. Caviar
von erneutem Transport,
vorzüglich schön,
Rügenw. Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Strassburger Pasteten,
Fetten Räucher-Lachs,
Kieler Sprotten,
Speck-Flundern und Bücklinge,
Elbinger Neunaugen,
Anchovis, Sardinen,
Rollaal, Braatheringe,
Grün marinirte Ostsee-
Delicatess-Heringe,
Pumpernickel,
Franz. Gervais- und Neufchateller,
sowie alle übrigen feinsten
Tafel-Käse,
Feinste Tiroler
Rosm.-Aepfel,
Echt Thorner Steinpflaster,
Katharinchen
und Lebkuchen,
Grosse gesunde
Dauer-Maronen
und gelbe Messinaer
Citronen und Orangen
empfiehlt [7536]
von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Bestes
Schles. Rauchfleisch,
Corned Beef,
amerik. gepökeltes und gekochtes Rindfleisch,
die 2 Pfd.-Büchse 1 Mk. 80 Pf.,
Feine Braunschweiger Cervelatwurst,
Jauersche u. Oppelner Wurst,
Neufchateller Käse,
Schweizer, Limburger und Olmützer Käse,
Frische
Teltower Rübchen,
Italienische Prünellen und Maccaroni,
Görzer Maronen,
Echten Ostind. Sago,
Tiroler Aepfel,
Para-Nüsse [7495]
und Haselnüsse,
Feinstes
Banater Weizenmehl,
Feinsten Puderzucker
und Würfel-Raffinade,
Schöne Messin. Citronen,
Astrachaner Zuckerschooten,
Grosskörnigen Caviar,
das Pfund 3 Mark,
Schnittbohnen, d. Pfd. 25 Pf.
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Jeden Dinstag [4890]
frische Blut- und Leberwurst,
sowie täglich
Jauersche und frische Bratwurst
empfiehlt
Oscar Pietsch, Ohlauerstr. 53.

Joh.-Kartoffeln, vorzüglich schön,
à 3 Mark, liefert frei Haus [5383]
Th. Rudolph, Lehmdamm.

Beachtenswerth für Tapezierer u. Sattler.
Beste und billigste Quelle
für sämmtliche Sorten von [7118]
Sophagestellen und Sophas
9, Stockgasse 9, bei
N. Simon.

Astrachaner Caviar, Elbinger Neunaugen,
Neue Braunschweiger und Gothaer Wurst,
Neue Feigen und Trauben-Rosinen,
Görzer Maronen, Teltower Dauerrübchen
bei **Hermann Straka,** **Ring, Riemerzeile 10, z. goldenen Kreuz,**
Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung. [7497]

Gefüllte Martinihörner,
in bester Qualität, empfiehlt von 10 Pfennig an
E. Ehrenhaus, Conditorei.
Auch die von mir fabricirten beliebten
Lissauerkuchen,
mit feinster Tafelbutter gebacken, halte täglich zweimal ganz frisch auf Lager. [5386]

כשר **Fettgänse** כשר
in hochfeiner Waare, sowie 20 Wurstsorten, Räucherfleisch, Räucherzungen, Pökelzungen 2c. 2c. empfiehlt zu den billigsten Preisen die einzige Niederlage in **Breslau** von **Marcus Kretschmer in Beuthen O.-S.** bei [7515]
H. Kretschmer, Alte Graupenstraße Nr. 2/3.

Das seit Jahrhunderten berühmte [1582]
Schweidnitzer Schöpsbier,
reines Malzbier, in Qualität dem Echten gleich, versendet gegen Nachnahme

in	1/1	½	und ¼	Hectoliter-Gebinden
Mark	25,	12,50,	6,25	excl. Faß.

Die Brau-Commune in Schweidnitz.

Nordisches Frostwasser (Dziegiec)
auf dem **Toiletten-Tisch** stets **vorräthig** zu halten, ist von größter Wichtigkeit und höchst empfehlenswerth. [7490]
Dasselbe ist bei Beginn von Frostpickeln, gerötheter Haut 2c. besonders wichtig, um weiteren Frostschäden vorzubeugen, und hat dieses Wasser im vorigen Herbst und Winter sehr viele Freunde, besonders bei Handlungsgenossen, sich erworben, und auch auf dem Toilettentisch der Damen seinen Platz gefunden, hinsichts seines stärkenden Parfüms; à Fl. 1 Mark 50 Pf. und 75 Pf. Bei Entnahme von 12 Flaschen 3 Flaschen Rabatt.
General-Depot Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Herrn **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42.
Posen, 15. Januar 1877.
Euer Wohlgeboren ersuche ich, mir 3 Flaschen Frostwasser — Dziegiec — zu senden. Im November v. J. hatten Sie ein solches Herrn Major von Schmeling nach Militsch gesandt; ich machte davon Gebrauch und war so **außerordentlich zufrieden** damit, daß ich es **nur rühmen** kann. Hochachtungsvoll
Margarethe von Strantz.
Mit dem Originale gleichlautend. **Exped. der Schles. Presse.**

Größte Auswahl eiserner Oefen.
Zur gefl. Nachricht, daß mir ein Commissions-Lager in **eisernen** Oefen, in allen Arten und Größen auf's Beste sortirt, von der **Ottilienhütte** bei Bunzlau übergeben worden ist und verkaufe en détail, sowie en gros zu den alleräußersten Fabrikpreisen. Ganz besonders mache ich aufmerksam auf die
Patentirten Meidinger Heizöfen nach neuestem System mit Aschkasten,
Eisernen Kochöfen mit und ohne Wasserwannen,
sowie
Schütt- und Regulir-Füllöfen.
Auf Anfragen diene ich gern mit Bescheid und auf Verlangen mit Preis-Courant. [1644]
Bunzlau, den 7. November 1878.
Hochachtend
Hellwig & Bethke's Nachfolger
Felix Zobel.

Den Herren Brennerei-Besitzern
empfehle ich bei der in dieser Campagne so häufig vorkommenden **trockenen Fäulniß** der Kartoffeln, sowie dem gesteigerten Verbrauch von Mais die von allen wissenschaftlichen und praktischen Autoritäten anerkannt beste und zweckmäßigste [7342]
Zerkleinerungs-Vorlage
(Reichs-Patent)
Leinhaas & Hülsenberg.
Dieselbe ermöglicht ein ganz gleichmäßiges Dämpfen von Kartoffeln und ungeschrotenem Getreide und giebt selbst bei dem mangelhaftesten Material eine ganz feine, flüssige Maische ohne irgend welche Rückstände. Professor **Dr. M. Maerker** fand in solchen Maischen aus Kartoffeln nur 4,7% ungelöstes Stärkemehl; ein Resultat, was vorher nie erreicht worden ist.
Prospecte und nähere Auskunft gratis durch
Ferdinand Schuster,
Breslau, Sadowastraße 65.



Der Bockverkauf
der **Rambouillet-Vollblut- und deutsch-französischen Kammwoll-Heerde**



Brechelshof (Post und Bahnstation)
wird fortgesetzt. [1489]

Frischen
Schellfisch,
Frische
Schnepfen,
Grossvögel,
Fasanen,
Schönsten
Blumenkohl,
Frische
Perigord-Trüffeln,
Nur echt
Strassburger
Gänseleber-Trüffel-Wurst
empfehlen [7489]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Krammetsvögel,
Strassburger Gänseleber-Pasteten
von Hummel, in allen Grössen,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Hamburger Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Frankfurter Würstchen,
Oppelner Würstchen,
Schömberger Würstchen,
Hamburger Pökelfleisch,
gekocht, deliciös zum kalten Aufschnitt, wie auch als Beilage zu Gemüsen und Saucen,
Schweins- u. Rindspökelzungen
in Büchsen, ganz vorzüglich,
Teltower Rübchen,
Maronen,
Rosmarin-Aepfel,
Amerik. Brustcaramellen,
Rheinisches Grünkorn,
Echten
Szegediner Paprika,
ein sehr wohlschmeckendes Gewürz,
Hochfeinen
Astrachaner Caviar,
frisch eingetroffen,
Elb-Caviar,
schön grosskörnig,
Feine
Englische Schöpsen-Rücken,
!! Italienischen Sallat !!
alle Sonntage frisch zubereitet,
Hummern Majonaise,
fertig zur Tafel,
Riesen-Speck-Flundern,
Frische Wallnüsse,
Alten Nordhäuser,
Echten alten Breslauer Korn,
Feine
Breslauer Kräuter-Liqueure,
Alle Französische und Holländ. Tafel-Liqueure,
!! Staub-Thee !!
in sehr schöner Waare,
das Pfund 1,75 und 2,25 Mk.,
Deutscher Punsch-Essenz,
sehr beliebt, der Liter 3 M.,
Barmer Punsch-Syrup,
Flora-Punschessenz,
Regalia-Cigarren,
grosses Format, à 60 Mk.,
Rio Sella,
vorzüglicher Tabak, à 75 Mk.,
Havanna-Cigarren
in verschiedenen Facons, 1878er Ernte, à 120 Mark, sämmtlich sehr beliebte Sorten. [7471]
Auch empfingen wir den echten
Lübecker Marzipan.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Täglich frisch gebratene
Kastanien
bei [7491]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Täglich von 5½ Uhr Abends ab
frische
gebratene Kastanien
empfiehlt [5328]
Conrad Peter, Freiburgerstraße 16.

Perl-Kaffee gebrannt d. Pfd. M. 1,60,
Java-Kaffee „ „ M. 1,30,
beide Sort. ganz reinschmeckend, empf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Suppen!
Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das ist der große Vorzug der im In- und Ausland rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen** von **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen.** Es empfiehlt dieselben in Tafeln à 25 Pf. zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten: in **Breslau** das Hauptdepot **C. J. Bourgarde.** Ferner zu haben in den meisten Delicatessen-, Colonial-, Material- und Droguengeschäften. [1242]

Junge Luxus-Hunde, sammetschwarz, dgl. braun (Bulldogge) sind zu verk. **Schweitzerstraße 24,** i. Eckladen.

Wegen Todesfalls beabsichtige ich **2 gute, braune Wagenpferde,** davon eins auch zum schweren Zug geeignet, mit complet. Geschirr, und 2 fast neue Wagen, 1 leichter, offener Selbstfahrer und ein eleg. Coupé, beide ohne Langbaum und mit Gabel, bald zu verkaufen; ebenso ein vollständiges elegantes Reitzeug.
Reflectanten wollen sich wenden an Frau Dr. **Wurlitzer, Heidersdorf,** Kreis Nimptsch. [5291]

Verkäuflich Klosterstraße 68 eine Fuchsstute, 4½″ groß, 8 Jahre alt, sicheres Reit- und hochelegantes Coupépferd. [5215]

---

8 Pferde
stehen wegen Verminderung des Bestandes in der Vereins-Droschken-Anst., Kaiser Wilhelmstr. 66, zum Verkauf.



Der Bockverkauf
aus der hochedlen
Stammschäferei zu Gramschütz
bei Namslau i. Schl.
beginnt mit dem 20. November.
Das Gräflich Henckel von Donnersmarck'sche Wirthschafts-Amt.
Zschiesche. [7279]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht w. 1 gepr. Erzieherin, ev., sowie 1 f. Bonne, d. etw. musik. ist. Näh. Fr. **Schwarz,** Bresl., Sonnenstr. 14

Kindergärtnerin-Gesuch.
Eine Familie auf dem Lande mit 2 wohlerzogenen Kindern von 6 und 3 Jahren sucht 1. Jan. a. f. eine Kindergärtnerin, welche befähigt und berechtigt ist, dem 6jährigen Knaben 2 Jahre lang vollständigen Schul-Unterricht zu ertheilen. Offerten mit genauen Angaben u. Zeugnißcopien 2c. an die Herren **Haasenstein & Vogler in Chemnitz** unter M. L. 749. [7420]

Ein älteres anständiges Mädchen, mosaisch, sucht Stellung zur Führung des Haushalts und Beaufsichtigung der Kinder. Gef. Off. E. E. 99 Briefkasten dieser Zeitung erbeten.

Für ein geb. j. Mädchen in Kindererziehung und Hauswirthschaft erf., Schneidern- u. Maschinennähen firm, gute Vorleserin im Deutsch. u. Französisch. ein passendes Engag. in f. Hause ges. Gefl. Off. G. O. 90 Brieg postl.

Ein jüd., jung. Mädchen aus anst. Familie sucht Stellung in einem Waarengeschäft, gleichviel welcher Branche, **als Verkäuferin** bei soliden Ansprüchen.
Gefäll. Offerten beliebe man unter Chiffre H. G. 95 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich per 1. Januar ein anständiges und tüchtiges jüdisches Mädchen als
Schänkerin.
Den Offerten bitte ich etwaige Zeugnisse beizufügen. [1648]
A. Wendriner in Brieg.

Wirthschafterin-Gesuch.
Zur Erziehung eines 1½jährigen mutterlosen Mädchens und zur Führung des Haushaltes wird eine anständige und gebildete Person zum baldmöglichsten Antritt gesucht.
Offerten sub A. B. C. **Haasenstein & Vogler, Görlitz,** erbeten. [7502]

Als Repräsentantin wird eine geb. Dame z. e. Wittw., Rittergtsb. ges. Näh. Frau **Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14.

Ein gewandter, tüchtiger

Reisender,

der die Tuchbranche kennt, aber nur ein solcher, wird zum baldigen Antritt oder zum 1. Januar 1879 von uns zu engagiren gesucht.

J. Oliven & Co.

Breslau. [5335]

Für eine gut eingeführte deutsche Lebensversicherung werden **tüchtige Acquisiteure** gegen hohe Provision gesucht. [7454]

Näheres durch **M. Kudelko**, Liegnitz.

Für ein Oberschlesisches Steinkohlen-Engros-Geschäft

wird ein tüchtiger [7508]

Reisender gesucht,

der zugleich mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vollständig vertraut ist. Gef. Offerten werden sub **H. 23622** an die Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Ein hiesiges schlesisches Manufactur-Engros-Geschäft sucht per 1. Januar einen [5334]

tüchtigen Reisenden

bei hohem Salair.

Offerten hauptpostlagernd A. C. 10.

Ein tüchtiger Reisender,

welcher mit der Seidenband-Branche und der Kundschaft Schlesiens bekannt ist, findet in meiner Handlung unter sehr vortheilhaften Bedingungen Stellung per sofort oder 1. Januar.

Breslau. [5233]

A. J. Mugdan.

Für ein Destillations-Geschäft wird ein fleißiger, junger Mann (Israelit) **als Reisender und Comtoirist** gesucht. Adr. L. L. 92 Exp. dieser Ztg. [5301]

Ein junger Kaufmann, verheirathet, in den 27er Jahren, wünscht eine dauernde Beschäftigung, sei es in einer Mühle, Fabrik oder anderem Etablissement, und kann derselbe hierüber die Befähigung nachweisen. Gefällige Offerten bittet man bis längstens 20. d. unter C. S. 83 postl. Rendza O.-S. einzusenden. [1665]

In einem bedeutenden

Manufactur-, Leinen- und Tuch-Geschäft

einer größern Provinzialstadt findet

ein tüchtiger Verkäufer

sofort Stellung.

Polnische Sprache Bedingung.

Offerten sind an die Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 23607 zu richten. [7418]

Ein **Commis**, mit der Weißwaaren-Branche vertraut, findet per 1. Januar k. J. Engagement bei

[1656] **Gebr. Braun, Posen.**

Ein **Commis**, aufs Beste empfohlen, der im Cigarren-**Fabrik**-Geschäft und auf der Reise thätig war, melde sich unter A. 6 in der Exped. dieser Zeitung. [5384]

Für ein f. Herren-Confections-Geschäft wird **ein junger Mann** (auch für's Buch u. Reise) unt. g. Beding. pr. 1. Jan. k. J. gesucht. Gefl. Off. sub C. W. 222 postl. Breslau.

Ein mit allen Comptoirarbeiten vertrauter und mit Prima-Referenzen versehener

junger Mann

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung; event. als Volontair zur weiteren Ausbildung. Off. sub „Mercur" 7 Briefk. d. Ztg. [5364]

Ein junger Mann,

seit vielen Jahren im Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft thätig, der Schlesien, sowie die Grafschaft mit dem besten Erfolge bereiste, sucht per 1. Januar 1879 anderweitig Engagem. Off. sub D. H. 2 nimmt d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein j. M., mit d. Buchführung u. d. Arbeiten i. Verwaltungs-Sachen vertraut u. z. Z. b. d. Justiz besch.; sucht anderw. Stellung. Zeugnisse z. Verf. Off. u. A. S. 100 postl. Landsberg a. W. erbeten. [1669]

Ein **junger Mann**, dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht per sofort oder später Stellung als Reisender oder Buchhalter. Derselbe ist bereits mit Erfolg für eine Cigarren-Fabrik gereist.

Offerten unter G. K. 1 an die Expedition d. Blattes. [1667]

Ein j. **Mann**, 8 Jahre im Fach, welch. m. d. Colonial-, Eisen- u. Kurzw.-Branche vertraut, d. einf. u. dopp. Buchf. mächtig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, p. 1. Jan. 79 anderw. Engagement. Offerten unter A. B. postl. Tarnowitz erbeten. [5388]

Ein **tücht. junger Mann**, seit 8 Jahr. b. d. Tuch- u. Herren-Confections-Branche, firmer Buchh., welch. Schlesien bereist hat, sucht per 1. Jan. k. J. Stellung. Gefl. Off. sub T. D. 5 Breslauer Ztg. [5381]

Ein Specerist

mit guter Handschrift wird für's Comptoir gesucht. Meldungen, denen Zeugnisse in Abschrift beizulegen sind, unter A. Z. Nr. 78 **postlagernd** erbeten. [7523]

Gesucht

wird als **Bureauchef** für die General-Agentur einer soliden Lebensverf.-Gesellschaft ein **intelligenter** und solider Beamter, welcher gewandter Correspondent und firmer Buchhalter, sowie in der Lage ist, eine Caution von ca. 6000 Mark zu deponiren.

Eigenhändig geschriebene, mit dem curriculum vitae, sowie Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüche werden erbeten unter **G. T. 48** an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstr. 1. [7464]

Die besten Stellen! Nach Oesterreich-Ungarn!

Für Oeconomie-Administratoren, Inspectoren, Oberförster, Gärtner, Brennereileiter, Buchhalter, Commis; ferner Maschinisten, Obermüller, Brauer, sowie für sonstige Privat-Beamte jeder **Categorie.** [1670]

Gesucht werden: Gouvernanten, Bonnen, Kammermädchen, Wirthschafterinnen und Stubenmädchen.

Anfragen sind 20 Pf. in Marken beizulegen.

Commissionshaus des Stanislaus A. Gandour in Biala bei Bielitz, Oesterreich.

Ein tüchtiger [7512]

Destillateur,

der sich hauptsächlich zur Reise eignet, findet per 1. Januar 1879 Stellung.

Offerten sub **E. 2688** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein böhm. Braumeister,

gegenw. in selbstst. Stellung in Schlesien, abs. Brauschule tüchtig in der Erzeugung aller mod. Biere, sucht, gestützt auf vorzügl. Zeugn. seine Stellung zu verändern. [7503]

Näheres unter H. 23611 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Zum 1. Januar 1879 suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, verheiratheten

Wirthschaftsinspector.

Gehalt 1200 M. bei ausreichendem Deputat.

Militsch bei Leobschütz.

[7377] **Lieb.**

Ein theoret. u. prakt. gebild. **Landwirthschafts-Beamter,** 32 Jahre alt, 16 Jahre beim Fach, der poln. Sprache mächtig, kautionsfähig, mit dem Anbau jeder Feldfrucht, landw. Maschinen, Nebengewerben und der doppelt. ital. Buchf. gründl. vertraut, sucht v. 1. April 1879 einen größeren Wirkungskreis, wo er eigenen Haushalt führen kann. Gefl. Off. w. unter M. M. postl. Gr. Nädlitz erbeten.

Ein Wirthschaftsbeamter,

der zu selbstständiger Leitung einer Wirthsch. bef., unverheirathet u. der **poln.** Sprache m., wird p. 1. Jan. 79 gesucht. Geh. b. fr. Station 600 M. Bewerbungen sind sub **R. S. 1506** unt. Beifügung abschriftl. Atteste an das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau in Breslau** zu richten. [7366]

Ein Brenner,

der mit Maschinenbetr. vertr. u. gut empfohlen ist, wird für eine Brennerei von 4-—6000 Lt. Mr. zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter Beifügung abschr. Atteste sind sub **R. S. 1505** an das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau,** zu richten. [7367]

Koch.

Für ein hiesiges feines Restaurant wird ein tüchtiger, nüchterner und zuverlässiger **Koch** ges. Bewerber wollen Abschrift ihrer Zeugn. rc. unter Chiffre H. 91 an das **Central-Annoncen-Bureau**, Carlsstr. 1, einreichen.

Stellensuchende aller Branchen

placirt und empfiehlt kostenfrei A. Froese, Berlin W., Bülowstr. 77.

Ein sehr tüchtiger verh. Mann, 36 Jahre alt, mit sehr vorzüglichen Zeugnissen über Ehrlichkeit, Fleiß und Kenntnisse, lautend auf 8 u. 3 Jahre in Wein-Engroß-Geschäften, sucht Stelle als Lagerhalter, Kassendiener, Portier, od. andere Vertrauensstellnng durch das **Versorgungs-Bureau** am **Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, kräftig, wünscht **als Lehrling** in einer Dampfmühle Stellung. Gefl. Off. unter C. S. postlagd. Groß-Strehlitz.

Für unser Holz- u. Fournier-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.

Gebr. Freudenheim, Reuschestraße 47/48.

Ein **Lehrling v. auswärts** kann sich zum sofortigen Antritt melden in der Colonialwaarenhandlung von

[5368] **August Lichter,** Friedrichstraße Nr. 98.

Gegen Vergütigung suche sofort **einen Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern. [5326]

Julius Jacob, Blücherplatz 19.

Der Sohn eines Lehrers, kathol., 15 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, sucht **eine Lehrlingsstelle** in einem Colonialwaaren-Geschäft mit freier Station. Offerten unter A. S. 100 an die Exped. dieser Zeitung erbeten. [1666]

Einen polnisch sprechenden gewandten **Lehrling** suche für meine Droguen-Handlung. [1621]

Beuthen O.-S.

Apotheker **J. Duebecke.**

Einen Lehrling sucht die Holzhandlung von **Isidor Witkowski**, Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 40 D.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Große Feldstraße 10d

ist das Hochparterre, sowie die Hälfte der 1. und 2. Etage, bestehend aus 3 resp. 4 Zimmern m. Zubehör, bald oder z. Januar zu verm. [5362]

Schießwerderstraße 11,

dicht an der Wilhelmsbrücke, sind Wohnungen per sofort zu vermiethen. Näheres daselbst und Königsplatz 5, erste Etage. [5363]

Tauenzienstraße 4 eine herrschaftliche Etage mit Garten bald oder Ostern zu vermiethen.

Näheres parterre. [5341]

Alte Taschenstraße 9

ist der Pinzgersche Laden zu verm.

Ein Geschäftslokal

in **bester Geschäftsgegend** nebst Wohnung i. selb. Hause, per Ostern oder früher zu vermiethen. Offerten unter H. 23,625 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [7509]

Schweidnitzer Stadtgraben 11, 1. Et.,

ist eine Wohnung für einen Garçon oder kleinere Familie vom 1. Januar 1879 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir. [7511]

Zum [6407]

Geschäftslocal oder feinen Restaurant

per 1. April 1879

die erste Etage mit vier großen Schaufenstern

Liegnitz, Ring 17. **J. Stahl.**

Wohnungen

5357

zu 36, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 bis 230 Thlr. sind zu vermiethen **Sonnenstraße 14**, part. links.

Sadowastraße 17,

5355

2. Etage, herrschaftl. eing. 5 Zimmer, 2 Cab., Badest., Küche rc. für 300 Thlr. zu verm. Näh. das. b. **Kindscher.**

Schillerstraße 16a

elegant ausgestattete Wohnungen mit allem Comfort, 80, 100 und 120 Thlr., zu vermiethen. Näh. bei **M. Kirstein,** Schillerstraße 18. [5356]

Alte Matthiasstr. 70

sind zwei Wohnungen, renov., bald billig zu verm. Näheres Schuhbr. 50, Comptoir, part. links. [5361]

Junkernstraße 36,

vis-à-vis **Perini**, ist der große Laden und eine Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst in der Weinhandlung bei Herrn **Suft.** [5360]

Oderstr. 18|19

Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern, großer trockener Keller mit Eingang von der Straße, Wohnung 3. Etage, 6 Piecen, sowie eine kleine helle Hofwohnung. [7498]

Ring, Riemerzeile 10

in 1. Etage 2 Stuben und Cabinet.

Hochparterre,

3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree, zum 1. December zu beziehen **Berlinerstraße Nr. 22a.** [5387]

Büttnerstraße 32

ist zu vermiethen und **bald** zu beziehen: [7519]

1 Wohnung erste Etage,
1 großer Lagerkeller.

L. B. Levy, Carlsstraße 27.

Ein gut möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ist per 1. December c. zu vermiethen **Neumarkt 6,** 1 Treppe. [7527]

Eine Wohn., 3. Stock, 4 Stuben, Küche u. Mädchenst. für 660 M. ist **Teichstraße 31** zu vermiethen.

Reuschestraße 63

ist eine schöne Mittelwohnung per bald oder später billig zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Sternberg.** [5358]

Agnesstraße 11

ist eine Wohnung, 1, Etage, per Januar zu vermiethen. [5342]

Reuschestraße Nr. 26

ist eine Wohnung, 1. Et., hell, 2 Stuben, jede **besond. Eing.**, Küche und gr. Boden zu verm. [5347]

Freiburgerstraße 18

ist die elegante Hälfte der 2. Etage, ein Laden und eine kleine Wohnung zu vermiethen. [5349]

Ring, Riemerzeile 14,

per Neujahr die 1. Etage, bestehend aus 4 Piecen und Nebengelaß, zu vermiethen. Preis 300 Thlr. Das Closet mit Wasserleit. [5345]

Gräbschenerstr. 6, an der Gartenstr.

ist herrschaftl. Wohn., 4 Zimm., Cab., Mädchengel., Küche, Clos. rc. bald oder Neuj. zu verm. Näh. 1. Etage, links.

Alte Tauenzienstraße Nr. 50 ist eine **best renovirte Wohnung,** 2. Etage, best. aus 2 Vorderzimm., großem Mittelcabinet, 2fenstr. Hinterzimmer, Küche, Entree, Keller und Bodenkammer, sowie Gas- u. Wasserleitung für 180 Thlr. per anno bald oder später zu beziehen. Näheres 1. Etage, bei **Benjamin.** [5339]

Schmiedebrücke u. Kupferschmiedestr.-Ecke 17 ist eine Wohn. im 1sten Stock bald od. per 1. Jan. zu verm.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, Küche u. Entree ist billig zu vermiethen Kupferschmiedestraße Nr. 37. [5340]

A. M. Remak.

Ein großes, gut möblirtes Vorderzimmer ist **Gartenstraße 42** sofort zu vermiethen. [5344]

Der erste Stock **Große Feldstr. 9** und der halbe erste Stock **Paradiesstraße 2** zu vermiethen. [5353]

Parterre rechts, Friedrich-Wilhelmstraße 53/54, **3 schöne Zimmer,** Cab., Küche, Closet per Neujahr.

Schweidn.-Stadtgr. 30

ist die Hälfte der 1. Etage, 5 Zimmer rc. für 550 Thlr. und die Hälfte der 3. Etage, 5 Zimmer rc., für 400 Thaler **sofort zu vermiethen.**

Hummerei 50

ist eine Wohnung 3. Etage zu vermiethen. Näheres bei **Seidel u. Co.,** Ring 27. [5309]

Ein Laden,

Altbüßerstraße Nr. 58, Ecke Albrechtsstraße, ist für 150 Thlr. zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näh. Albrechtsstraße 40 im Laden. [5350]

Ein Hausladen

mit Stube ist Schweidnitzerstraße 5 zu vermiethen. [7501]

Breslauer Börse vom 9. November 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,10 B
do. cons. Anl.	4	94,90 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,05 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87,00bz, 1000er 87,10bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	96,50 G
do. Lit. A....	4	95,05 B
do. do. ...	4½	101,65 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 95,00 B
do. do. ...	4½	101,30 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 95,00 B
do. do. .	4½	101,35 à 30 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 à 80 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,20 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 B
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,10 bzB
do. do.	5	99,40 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,50 bzB
do. Goldrente	4	61,35 à 40 bz
do. Loose 1860	5	106 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	53,75 G
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	60 G
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	79,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	61,85 à 2,25 bzG
Obschl. ACDE.	3½	127,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,00 bz
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G 96 B
do.	4½	98,25 B
do. Lit. H.	4½	94,80 etbzB
do. Lit. J.	4½	94,80 etbzB
do. Lit. K.	4½	94,80 etbzB
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,75 etbz
do. Lit. C. u. D.	4	92,75 bzG
do. 1873 ...	4	92,10 B
do. 1874	4½	100,25 B
do. Lit. F. ..	4½	101,25 B
do. Lit. G. ..	4½	100,60 B
do. Lit. H. ..	4½	101,20 bz
do. 1869 ...	5	101,60 bzG
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,30 G
R.-Oder-Ufer..	4½	100,00 G

Wechsel-Course vom 8. Novbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,60 B
do. do.	4	2M.	168,00 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	6	kS.	20,46 bzG
do. do.	6	3M.	20,23 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	196,50 bzB
Wien 100 Fl...	4½	kS.	172,40 G
do. do. ..	4½	2M.	170,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,00bz	ult. 172,50bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	197,50bz	196,25 età7,50 [bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	102,50 B	—
Lombarden....	4	—	ult. 119,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 440 G
Rumän. St.-Act.	4	35,00 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	85,50 bz	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	63,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	75,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	87,25 G	—
do. Bodencrd.	4	90,25 G	—
Oesterr. Credit	4	386¼G	ult. 386à5,50à7 à 6,50à87bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmarckh	4	25 B	—
Laurahütte	4	73,00 B	ult. 72,50à72,75bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	68,00 B	—
do. Leinenind.	4	67,50 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. n. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	762,2	0,0	W. leicht.	halb bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	753,6	3,0	WSW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	752,7	—0,6	SW. leicht.	Nebel.	
Haparanda	749,4	0,0	SW. leicht.	Schnee.	
Petersburg	744,0	0,7	SW. still.	wolkenlos.	
Moskau	766,2	0,0	still.	wolkig.	
Cork	766,8	5,0	W. still.	wolkig.	See ruhig.
Brest	769,7	7,0	N. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	754,4	6,0	N. stark.	Regen.	
Sylt	754,3	2,3	still.	wolkig.	
Hamburg	753,1	3,2	SO. still.	Nebel.	
Swinemünde	754,9	3,0	SSO. schw.	bedeckt.	
Neufahrwasser	758,4	1,3	SSW. leicht.	bedeckt.	
Memel	758,6	1,8	S. mäßig.	bedeckt.	zieml. grobe See.
Paris	767,1	3,8	N. leicht.	halb bedeckt.	
Crefeld	753,3	3,3	S. leicht.	Dunst.	
Carlsruhe	753,2	4,8	SW. Sturm.	Regen.	
Wiesbaden	751,3	3,8	SO. leicht.	Regen.	Nachts Regen.
Kassel	751,0	3,5	SSW. still.	wolkig.	N. Rg. u. Schnee-(böen.
München	757,2	1,9	W. mäßig.	halb bedeckt.	
Leipzig	754,2	3,4	S. schwach.	wolkig.	
Berlin	759,2	2,1	S. schwach.	halb bedeckt.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	758,1	—0,3	SSO. schw.	wolkenlos.	Reif.

Uebersicht der Witterung:

Im Westen und Nordosten ist der Luftdruck stark gestiegen, das Theilminimum lag, ostwärts fortschreitend, heute Morgen in Westfalen und bedingte von Cherbourg bis Helder starke bis stürmische Nord- und Nordwestwinde mit unbeständiger Witterung und am Oberrhein Südwest-Sturm mit Regen, im übrigen Deutschland hingegen meist leichte südöstliche Winde mit veränderlichem. nur im Südosten wolkenlosem Wetter. Auf den britischen Inseln hat die nördliche Luftströmung nach zweiwöchentlicher ununterbrochener Herrschaft, leichten, zurückdrehenden Winden Platz gemacht, bei veränderlicher Bewölkung und sinkender Temperatur.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.